Nr. 39 93. Jahrgang

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung

Samstag, 15. Februar 1936

Einzelverkaufspreis 10 Rpf

Aelteste Tageszeitung im Stadt- und Landkreis Iserlohn

Gründungsjahr 1842 / Verlag und Druck: Rudolph Wichelhoven, Iserlohn, Hauptgeschäftsstelle: Iserlohn, Wichelhovenhaus, Hagener Straße 1—3. Bürozeit: 7,30 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr. Fernsprech-Anschlüsse: 3245, 3246, 3247, Drahtanschrift: Kreisanzeiger Iserlohn

Märkischer Landbote ◆ Mendener Mittag

Geschäftsstelle: Gebr. Burris, Hemer, Fernruf 6035

Geschäftsstelle: Menden, Nordstraße 10

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. gesetzl. Feiertage / Bei Eintritt höherer Gewalten kann eine Gewähr für Lieferung nicht übernommen werden / Bezugspreis monatlich RM 2,20 (einschl. Botenlohn Stadtbez. 30 ₰, Landbez. durchschnittl. 50 ₰, bei Postbezug einschl. Postgebühr 48 ₰)

Neuestes vom Tage

In Berlin wurde heute in Anwesenheit des Führers die Autoschau 1936 eröffnet. Geheimrat Allmers gab einen Rechenschaftsbericht, der von der überraschenden Aufwärtsentwicklung der deutschen Autoindustrie Zeugnis gab.

„Ami du Peuple" veröffentlicht sensationelle Anweisungen der Komintern zur Vorbereitung des Umsturzes in Frankreich.

Auch bei den Zwischenfällen im Fernen Osten in der Mongolei, in die japanische Truppen verwickelt wurden, hat Moskau seine Hand im Spiel.

Um die Einrichtung eines Verteidigungsministeriums entspann sich im englischen Unterhaus eine sehr aufschlußreiche Aussprache.

Die Ministerreisen nach Paris wurden mit den Besuchen des belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland und des tschechischen Staatsmannes Hodza bei Flandin abgerundet.

Es werden interessante Einzelheiten über die Stärke und den Standort der abessinischen Truppen bekannt.

Im Mordprozeß Seefeld wurden die letzten drei Mordfälle behandelt. Das Urteil wird wahrscheinlich am 22. Februar verkündet.

Schwere Unwetter forderten in aller Welt Menschenleben und verursachten großen Materialschaden.

Die Autoschau 1936 heute in Berlin eröffnet!

Berlin, 15. Februar.

Heute um 11 Uhr wurde in Berlin die Autoschau 1936 eröffnet. Diese 25. Autoschau in Deutschland ist zugleich die 10. in Berlin; sie steht außerdem im Zeichen eines weiteren Jubiläums, des goldenen, der durch die deutschen Erfinder Daimler und Benz zur Wirklichkeit gewordenen Kraftfahrt. In über tausend Ständen auf einer Fläche von 50 000 Quadratmeter zeigen hier die Aussteller, was im vergangenen Jahre Konstrukteure und Zeichner, Arbeiter und Ingenieure aus den alten, erprobten Modellen Neues und Besseres herausgeholt haben.

Am Vorabend des Eröffnungstages und in der Nacht zum Sonnabend herrscht in den weiten Ausstellungshallen ein lebhaftes Treiben. Die letzte Hand wird angelegt, um zur Stunde der Eröffnung ein würdiges Bild von der hohen Leistung der deutschen Automobilindustrie zu geben. Beim Betreten der Halle I umfängt einen zunächst die feierliche Stille der bereits fertiggestellten Ehrenhalle, in der eine Rückschau gehalten wird auf die vergangenen 50 Jahre, in denen der deutsche Kraftwagen von seinen primitivsten Anfängen bis zur heutigen Vollkommenheit dargestellt wird. Unter den ausgestellten Typen der Fabriken sieht man nur wenig neue Modelle. Nur eines fällt sofort auf, fast jede der ausstellenden Firmen hat einen Sporttyp geschaffen, zumeist sind bei diesen Sporttypen die Motoren nur wenig verändert, und nur äußerlich hat man ihnen durch eine Sportkarosserie das Gesicht des schnittigen Sportwagens gegeben.

In der zwischen Halle I und Halle II gelegenen Halle Ia haben die Reichsbahn und die Reichspost ihre großen Ueberlandwagen ausgestellt.

Aus Anlaß der feierlichen Eröffnung sprach Geheimrat Robert Allmers in Anwesenheit des Führers. Er stattete ihm den Dank für seine tatkräftige Förderung der deutschen Automobilindustrie ab und gab einen stolzen Erfolgsaufschwung.

Der Jahresabsatz von Kraftwagen betrug

1932:	44 000
1933:	93 000
1934:	157 000
1935:	215 000

Der Absatz der Krafträder stieg im gleichen Zeitraum von 46 000 auf 116 000. Die Gesamtzahl der abgesetzten Kraftwagen und Krafträder ist für 1935: 331 000.

Indessen sind das nur die Zahlen des Inlandabsatzes, und zwar ohne die Lieferungen an Reichsheer, Reichsbahn und Reichspost.

Besser noch als Worte, so sprach er u. a. weiter, verdeutlicht den gewaltigen Aufschwung jene graphische Darstellung, die dort über dem Eingang in Leuchtschrift Niedergang auf Aufstieg zeigt. Sie stellt gegenüber die Entwicklung in anderen europäischen Ländern und beweist, wie es die Kurve Deutschlands ist, die am steilsten aufsteigt.

Wertmäßig ist der Gesamt-Inlandsabsatz der Automobil- und Zubehörindustrie im Jahre 1935 mit 1,2 Milliarden anzunehmen.

Das, mein Führer, ist unsere Gegenleistung!

Rechnen Sie hinzu die Wunderkette unerhörter Siege unserer Rennwagen. Auf den 14 größten internationalen Rennen 13 mal deutsche Wagen siegreich am Ziel. Das ist für deutsche Erzeugnisse eine Auslandspropaganda ohnegleichen.

Ab und zu sind Stimmen Außenstehender zu vernehmen: Das kann ja nicht so weitergehen, der Sättigungsgrad muß nahe sein. Unkenrufe! Man übersieht, daß in Deutschland erst auf 63 Einwohner ein Automobil kommt, und daß trotz aller Steigerung im Verhältnis zur Bevölkerungszahl und zum Wirtschaftsvolumen der Kraftwagenbestand in England und Frankreich noch das 2½- bzw. 3fache des deutschen Bestandes beträgt.

Bis hier eine Angleichung erfolgt ist, können wir noch Millionen neuer Kraftfahrzeuge absetzen. Außerdem kommt hinzu für die ausgedienten Wagen der Ersatz, er wird von Jahr zu Jahr größer und hält die Räder im Rollen.

Wie steht es nun mit der Ausfuhr? Es gelang uns, auf dem Wege der Selbsthilfe trotz aller uns entgegenstehenden Schwierigkeiten den Export im abgelaufenen Jahr, wertmäßig gerechnet, zu steigern um 65 Prozent bei Kraftwagen und um 121 Prozent bei Krafträdern.

So überaus stattlich, ja einzig dastehend dieser Erfolg ist, er genügt uns keineswegs.

Eine groß angelegte Organisation, die Exportgemeinschaft der deutschen Automobilindustrie, wird dahin streben, die Exportziffern noch in ganz anderem Maße zu steigern.

*

Die Berliner Autoausstellung 1936, auf die wir noch mit näheren Einzelheiten zurückkommen, stellt in dem erschöpfenden Umfang ihrer Anlage und ihres Aufbaues wieder etwas noch nicht Dagewesenes dar. Sie ist auch in diesem Jahre wieder weit mehr als nur eine Verkaufsausstellung und wird nicht nur den Interessenten und Händlern nützlich sein, sondern im eigentlichen Sinn dem ganzen deutschen Volk und dem Ausland gegenüber die Leistungen unserer Automobilindustrie auf allen Gebieten mit Erfolg unter Beweis stellen können.



Was dem Besucher der Auto-Ausstellung am Kaiserdamm in Berlin besonders auffällt.
Links: Ein neuer Stoewer „Greifer" und rechts: ein Lastwagen-Untergestell mit Poegas-Betrieb. (Scherl, M.)

Schäfer vor Baier

Eishockey England - Tschechoslowakei 5:0 / Ballangruds 3. Goldmedaille / Italien gewinnt den Militärpatrouillenlauf

USA. führt im Zweierbob

Garmisch-Partenkirchen, 14. Febr. Drahtb.)

Im olympischen Kunsteisstadion standen sich am Freitagabend England und die Tschechoslowakei im ersten Spiel der Schlußrunde gegenüber. Die Engländer blieben mit 5:0 siegreich. Sie sind damit Europameister im Eishockey und haben weiter ernste Aussichten auf den ersten Platz in der entscheidenden Runde und damit auf die Olympische Goldmedaille.

Baier erkämpfte die „Silberne"

In den Abendstunden des Freitags wurde die Entscheidung des Berechnungsausschusses im Eiskunstlaufen für Männer bekanntgegeben. Wie nicht anders zu erwarten war, sicherte sich Weltmeister Karl Schäfer (Oesterreich) den ersten Platz mit der Platzziffer sieben und 422,7 Punkten. Zu einem schönen Erfolg kam der deutsche Meister Ernst Baier, der mit der Platzziffer 27 und 400,8 Punkten den zweiten Platz belegte und damit die Silberne Medaille für Deutschland eroberte. Ganz knapp hinter ihm lag der Oesterreicher Kaspar, der die gleiche Platzziffer erhielt, aber 400,1 Punkte und damit 0,7 Punkte weniger hatte.

Ballangrud-Norwegen dreifacher Olympiasieger.

Zum ersten Male seit der Austragung olympischer Winterspiele ist es einem Teilnehmer gelungen, drei goldene Medaillen zu erringen. Diese Glanzleistung gelang dem Norweger Ivar Ballangrud, der von vier Wettbewerben des Eisschnellaufens allein drei gewinnen konnte. Am Freitag holte er sich den 10 000-Meter-Lauf in der hervorragenden Zeit von 17 Minuten 24,3 Sekunden, die zugleich eine neue olympische Bestleistung bedeutet. Sein Partner in diesem Lauf war der Finne Vasenius, der nur 4 Sekunden später durchs Ziel ging und sich damit den zweiten Platz und die silberne Medaille sicherte. An dritter Stelle endete der ausgezeichnete Oesterreicher Max Stiepl.

Die Militärpatrouillen-Läufe.

Der Militärpatrouillen-Lauf wurde von Italien mit 14 Sekunden Vorsprung vor Finnland und Schweden gewonnen. Den 4. Platz belegte Oesterreich vor Deutschland und Frankreich.

Der Kampf der Zweierbobs

Auf der Bobbahn wurden die ersten beiden Läufe der Zweierbobs durchgeführt. Kilian-von Valta fuhren eine gute Anfangszeit, die jedoch im Verlauf des Wettbewerbs von England und USA. überboten wurde, später holten noch 3 weitere Bobs bessere Ergebnisse heraus. Den Vogel schossen die unter Nr. 21 gestarteten Brown-Washbond mit „Amerika I" ab, die in einer geradezu tollkühnen Fahrt den Bahnrekord ihrer Landsleute um mehr als zwei Sekunden verbesserten und sich mit einer Zeit von 1:22,50 an die Spitze der Gesamtwertung setzten.

Der Samstag bringt jetzt mit den beiden restlichen Läufen, die in jeweils veränderter Startfolge ausgetragen werden, die Entscheidung. Man darf mit Recht nach dieser Prachtleistung auf den weiteren Verlauf dieses Wettbewerbes gespannt sein. USA. oder Schweiz lautet die Devise, die wieder Tausende zur Bobbahn zum Rießersee locken wird.

Danziger Marxisten überfielen SA.-Männer / 4 Mann schwer verletzt

* Berlin, 15. Februar. (Drahtb.) Im Freistaat Danzig hat sich in der Nacht zum Freitag ein blutiger Zwischenfall ereignet, bei dem sieben SA.-Männer von einer großen Uebermacht von Marxisten überfallen und zusammengeschlagen wurden. Vier von den sieben überfallenen SA.-Männern wurden schwer verletzt.

Die SA.-Männer kamen von einer Dienstfahrt zurück und sahen sich plötzlich einem Haufen bewaffneter Männer gegenüber, die, mit Aexten, Spaten, Beilen und Knüppeln ausgerüstet, auf sie eindrangen. Es gelang schließlich den sieben SA.-Männern, sich trotz den vier verletzten Kameraden durch die Wegelagerer hindurchzuschlagen.

Wie der „Danziger Vorposten" meldet, sind die Wegelagerer als Anhänger der Kommunistischen und Sozialdemokratischen Partei Danzigs erkannt worden.

Wenn Minister reisen . . .

Pariser Gespräche / Um die Auflösung der Action Francaise / Flandin und Déat erstatten Bericht

Unterredung Flandin - van Zeeland

* Paris, 14. Febr. (Drahtb.) Außenminister Flandin hatte am Freitagvormittag eine längere Unterredung mit dem belgischen Ministerpräsidenten und Außenminister van Zeeland. Vorher hatte Flandin eine Besprechung mit dem Vorsitzenden des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Bérenger.

Seitdem die Staatsmänner sich das Reisen angewöhnt haben, und noch mehr, seitdem man das diplomatische Geschäft mit Vorliebe am grünen Konferenztisch betreibt, ist es um die europäische Politik nicht gerade besser bestellt. Infolgedessen wird die Welt meist hellhörig, wenn eine neue Reise oder eine neue Konferenz angekündigt wird, so hellhörig, daß sie manchmal schon aus der Ansage mehr heraushört, als wirklich dahintersteckt und am Ende herauskommen kann.

Beliebte Reiseziele sind neuerdings London und Paris. Dort haben sich in den letzten Wochen alle die ein Stelldichein gegeben, die den Anspruch darauf erheben, das Geschick Europas in ihren vielleicht nicht immer geschickten Händen zu halten. In Paris war eben noch Herr Hodza, der Ministerpräsident und Außenminister der tschechoslowakischen Republik, und was er am Schluß seines Besuches, offenbar doch wohl als Ergebnis der geführten Besprechungen, der Welt kundtat, war eine Aufwärmung alter mitteleuropäischer Pläne, die die an dieser Region interessierten Staaten schon bisher entzweiten. Es wäre nicht glücklich, wenn der Pariser Besuch Hodzas ihre Wiederauferstehung anzeigen sollte.

Außenpolitischer Bericht Flandins.

Vor dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten erschien am Freitagnachmittag Außenminister Flandin und erstattete einen umfangreichen Bericht über die gegenwärtigen Fragen der französischen Außenpolitik.

Flandin legte alle die Gründe dar, die seiner Ansicht zugunsten einer sofortigen Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes drängten. Er wies darauf hin, daß dieser Pakt ein reines politisches Instrument sei, abgefaßt streng im Rahmen des Völkerbundes und in vollem Einvernehmen mit dem Locarno-Vertrag sowie mit dem schon bestehenden tschechoslowakisch-russischen und rumänisch-russischen Pakt. „Dieser Pakt eines gegenseitigen Beistandes", so erklärte Flandin wörtlich, „bleibt auch für Deutschland offen und wird somit keine Spitze gegen Deutschland haben."

Der französische Luftfahrtminister Déat über sein Programm.

Der französische Luftfahrtminister Déat empfing am Freitag die französische Presse, der er die großen Linien seines Programms entwickelte. Der gegenwärtige Zustand der Luftwaffe sei ausgezeichnet. Im Juli dieses Jahres werde die Erneuerung des Materials fast vollendet sein und es blieben dann nur noch einige Fragen der Bestückung und der Brennstoffreserven zu regeln übrig. Man könnte heute schon sagen, daß die französische Luftwaffe den Vergleich mit jedem anderen europäischen Luftheer aushalte.

*

Die innerpolitische Erregung nach dem Ueberfall auf Léon Blum und der Auflösung der Action Francaise findet in der Presse keinen einheitlichen Widerhall. Die Blätter der Mitte verurteilen die Gewalttaten, die der Linken drohen mit Selbsthilfe, falls die Regierung die beschlossenen Maßnahmen nicht wirkungsvoll durchführe, und die Zeitungen der Rechten geben der Meinung Ausdruck, daß ein Politiker, der sich in Gefahr begebe, mit Zwischenfällen rechnen müsse.

Nach der Haussuchung im Gebäude der aufgelösten Action Francaise wurden die Büros versiegelt und zahlreiche Dokumente beschlagnahmt.

Die englische Presse berichtet über die Vorfälle in Paris in großer Aufmachung. Die Blätter glauben, daß möglicherweise mit großen Unruhen in Frankreich gerechnet werden könne.

Um ein englisches Verteidigungsministerium

Wehraussprache im Unterhaus.

London, 14. Februar.

Im Unterhaus war heute die mit einer gewissen Spannung erwartete Aussprache über den Antrag des konservativen Abgeordneten Konteradmirals Murray Sueter, ein eigenes Verteidigungsministerium einzurichten.

Er begründete seinen Antrag mit den Erfah-

rungen während des Krieges, wo es sich herausgestellt habe, daß es erheblich vorteilhafter gewesen wäre, wenn die drei Wehrministerien unter einer gemeinsamen Oberleitung statt unter je einem Minister gestanden hätten.

Die meisten Redner, die nach Sueter sprachen, setzten sich für den Antrag ein, darunter auch der Führer der Opposition Attlee.

Dieser verlangte, daß die Aufgabe, die drei Wehrministerien miteinander in Gleichklang zu bringen, nicht einem überarbeiteten Ersten Minister überlassen bleiben dürfe. Man solle sie einem Ministerohne Portefeuille geben, der aber, weil er ohne Portefeuille sei, nicht auch ohne einen Stab von Mitarbeitern sein dürfe.

Besonders bemerkenswert war die Unterstützung, die der Antrag durch Sir Austen Chamberlain fand, weil sie mit einem bei Chamberlain auffälligen Angriff gegen den Ersten Minister Baldwin verbunden war.

Baldwin erkläre, er habe sich in einem völligen Irrtum über die deutsche Aufrüstung in der Luft befunden, als er im November 1934 mitgeteilt habe, die englische Luftrüstung sei der deutschen noch um etwa 50 v. H. überlegen. Ein halbes Jahr später habe Baldwin zugeben müssen, daß er sich in einem vollkommenen Irrtum befunden habe.

Eustace Percy, Minister ohne Portefeuille, lehnte, wie zu erwarten war, im Auftrag der Regierung den Plan eines Verteidigungsministeriums ab. Die Verantwortung sei für einen einzelnen zu groß, meinte er. Er erklärte aber, daß die Regierung entsprechende Maßnahmen treffen werde, damit die Entscheidungen über das neue Rüstungsprogramm miteinander in Gleichklang gebracht würden.

Auf Grund der heutigen Aussprache, bei der sich eine starke Neigung für ein Verteidigungsministerium auf allen Seiten des Hauses zeigte, und bei der Unterstützung, die dieser Gedanke in der Presse findet, darf man annehmen, daß die Regierung ihm doch in der einen oder anderen Form demnächst Rechnung tragen wird.

Um die wundertätigen Ereignisse

Neue katholikenfeindliche Kundgebungen in Schottland.

* **London**, 14. Februar. (Drahtb.) In der schottischen Hauptstadt Edinburgh kam es am Donnerstagabend erneut zu schweren religiösen Unruhen. Die „Gesellschaft für protestantische Aktion" veranstaltete eine Protestkundgebung gegen eine Versammlung des katholischen Lourdes-Verbandes, auf der über wundertätige Ereignisse gesprochen wurde. Tausende von Protestanten hatten sich vor der Sitzungshalle aufgestellt und protestierten zunächst durch laute Niederrufe. Als der Erzbischof Macdonald eintraf, wurde sein Wagen sofort von der feindlichen Menge umringt. Ein großes Polizeiaufgebot mußte eingreifen, um den Erzbischof zu schützen und ihn sicher in die Halle zu geleiten. Eine Gruppe von Kindern, die in Begleitung einer Nonne eintraf, wurde von der Menge mit Pfuirufen bedacht. Die Kundgeber schleuderten große Steine gegen den Omnibus, in dem die Kinder saßen. Als die Protestanten einen Kundgebungszug bilden wollten, wurden sie von berittener Polizei, die erbarmungslos in die Menge hineinritt, auseinandergesprengt.

Viele eilten die Hannoverstraße entlang und stürzten sich dort auf einen katholischen Priester, der schließlich von der Polizei in Sicherheit gebracht werden mußte. Anschließend fand auf einem freien Platz eine große katholikenfeindliche Kundgebung statt.

Deutschlands 3. Panzerschiff

„Admiral Graf Spee"
erstmalig in seinem Heimathafen Kiel.

Kiel, 14. Februar. (Drahtber.) Das dritte Panzerschiff der Kriegsmarine, das den Namen des Siegers von Corcnel und des in der Schlacht bei den Falklandinseln heldenhaft unterlegenen Admirals des Kreuzergeschwaders „Admiral Graf Spee" trägt, ist nach einer Fahrt von Wilhelmshaven um Skagen herum Freitag nachmittag zum ersten Male in seinem Heimathafen eingelaufen. Als das Schiff gegen 15 Uhr vor Friedrichsort in Sicht kam, umsäumte eine dichte Menschenmenge das Hindenburg-Ufer, um das Einlaufen dieses neuen Panzerschiffes zu beobachten.

Mit „Admiral Graf Spee" ist der Bau der 10 000 Tonnen großen Panzerschiffe, die uns der Versailler Vertrag vorgeschrieben hat, endgültig abgeschlossen.

Die Auskunftei des Moses Kamermann

Ein jüdischer Schwindler unschädlich gemacht.

* **Berlin**, 14. Febr. Am Mittwoch konnte der 63jährige Jude Moses Kamermann in Berlin von der Polizei festgenommen werden. Dieser jüdische Geschäftemacher hatte sich mit einem in Bukarest wohnenden Manne namens M. Lupu zusammengetan, um gemeinsam deutsche Geschäftsleute empfindlich zu schädigen. Lupu bestellte von Bukarest aus unter der Firmenbezeichnung „Lupu & Co." bei Geschäftsinhabern in verschiedenen deutschen Städten Waren aller Art und führte als Empfehlung den in Berlin wohnenden Kamermann an. Kamermann gab dann auf Anfrage die Auskunft, die Firma Lupu & Co. sei bis zu 40 000 RM. kreditfähig, obwohl Lupu in Bukarest nur eine kleine Nähstube mit einer Hilfskraft unterhielt. Auf Grund dieser Auskunft Kamermanns trat eine Firma aus Hamburg mit Lupu in Geschäftsverbindung und wurde von ihm um 900 RM. geschädigt. In einem zweiten Falle sollte eine Firma in Solingen betrogen werden. Auch hier erteilte Kamermann über Lupu eine gleiche fabelhafte Auskunft. Trotzdem war aber die Solinger Firma vorsichtiger und blieb deshalb vor einem größeren Schaden bewahrt.

Da mit aller Bestimmtheit angenommen wird, daß noch weit mehr Firmeninhaber in Berlin und anderen Städten auf ähnliche Weise betrogen worden sind, werden Geschädigte gebeten, sich bei der Kriminalinspektion im Berliner Polizeipräsidium zu melden.

Die Provinzialkirchenausschüsse für die Rheinprovinz und Westfalen gebildet

Berlin, 14. Februar. (Drahtb.) Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten hat nunmehr auch für die Rheinprovinz und für die Provinz Westfalen Provinzialkirchenausschüsse gebildet.

In den rheinischen Provinzialkirchenausschuß wurden berufen: Pfarrer Lic. D. Beckmann. Düsseldorf; Superintendent Kaphahn, Langenberg; Superintendent Lic. Müller, Diersfordt; Superintendent D. Schmidt, Oberhausen. Der westfälische Provinzialkirchenausschuß besteht ebenfalls aus vier Mitgliedern, nämlich Pfarrer Fiebig, Münster; Kirchenmeister Kisker, Bielefeld; Superintendent Niemann, Herford; Oberarzt Dr. med. Wichern, Bielefeld.

Damit sind die Provinzialkirchenausschüsse für das Gebiet der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union vollzählig, da die Provinzialkirchenausschüsse für die östlichen Provinzen der Altpreußischen Union seit Dezember 1935 bereits in Tätigkeit sind.

„Vorboten einer blutigen Revolution . . ."

Sendlinge Moskaus bereiten Zersetzung von Heer und Behörden in Frankreich vor

„Ami du Peuple" veröffentlicht sensationelle Anweisungen der Komintern

* Paris, 14. Februar. (Drahtb.)

„Ami du Peuple" veröffentlicht einen großen Aufsatz unter der Ueberschrift „Was Moskau unter dem Einverständnis mit Frankreich versteht". Das Blatt erklärt in der Lage zu sein, Anweisungen der Komintern für die politische Lage in Frankreich bekanntgeben zu können.

Diese Richtlinien besagen u. a., es müßte sofort eine Miliz der Proletarier geschaffen werden. Man müsse Munitionsdepots anlegen und die geheime Tätigkeit verstärken. Unter den Bahn-, Post-, Hafen- und städtischen Angestellten müsse man die zuverlässigsten Genossen aussuchen. Sie seien zu illegalen Spezialtruppen zusammenzufassen. Diese Stoßtrupps müßten nach dem Vorbild der Militärzellen formiert werden.

da sie in dem bevorstehenden revolutionären Kampf außerordentlich wichtige Posten einzunehmen hätten.

Ein Vertrauensmann des Zentralkomitees müsse an ihrer Spitze stehen.

Die kommunistische Zeitung „Humanité" müsse ohne Rücksicht auf die Kosten zum Zentralorgan der Volksfront und zur meistgelesenen Zeitung von Paris gemacht werden. Ferner seien die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen, um zuverlässigen Genossen Eingang in die Frontkämpferbünde zu verschaffen. Ihre Arbeit in diesen Bünden müsse unter dem einheitlichen Kommando eines Vertrauensmannes des Zentralkomitees stehen. Durch Provokationen müßten diese Vertrauensmänner der Komintern innerhalb der Kampfbünde Handlungen begehen, die letztere bloßstellen.

Der Sender der „Humanité" müsse binnen kürzester Zeit so weit ausgebaut werden, daß er im Falle einer Revolution die Befehlsübermittlung übernehmen könne. Zwischen den Nachrichtenabteilungen und den militärischen Abteilungen des Zentralkomitees müsse eng zusammengearbeitet werden. Ein besonderer Beauftragter für diese Fragen sei zu ernennen. Dieser solle seinen Sitz in Genf haben.

Während in Frankreich an der Ratifikation des französisch-sowjetrussischen Paktes gearbeitet werde, so schreibt die Zeitung zu diesem Plan,

organisiere Moskau mit Hilfe der Volksfront die Revolution im Lande.

Die, die für die Ratifikation stimmten, müßten wissen, was die „kollektive Sicherheit" und was „ungeteilter Friede" im Munde derer bedeuten, die diesen Frieden und diese Sicherheit nur zur Vernebelung ihrer illegalen Organisationen auffaßten. Unter dem Vorwand, für den Frieden zu arbeiten, werde von diesen Genossen überall Terror, Spionage und Provokation betrieben.

Das alles seien aber nur die Vorboten jener ersehnten großen blutigen Revolution.

Auch in Prag . . .

Moskauer Sendling revolutioniert die tschechoslowakischen Kommunisten.

* **Prag**, 14. Febr. Während der tschechoslowakische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Hodza in Paris erklärte, für die Tschechoslowakei bestehe keine kommunistische Gefahr und die Kommunistische Partei sei in Prag zu einer gemäßigten, ja zuweilen staatserhaltenden Opposition übergegangen, hat der Vorsitzende der Kommunistischen Partei, Abgeordneter Gottwald, der vor kurzem aus Sowjetrußland nach Praga zurückgekehrt ist, eine förmliche Umwälzung in der Haltung der tschechoslowakischen Kommunisten hervorgerufen.

Gottwald, gegen den im Vorjahr ein Hochverratsverfahren eingeleitet worden war, war nach Sowjetrußland geflüchtet. Durch die Amnestie vom 18. Dezember vorigen Jahres wurde ihm die Rückkehr ermöglicht. Er hat nun sofort in die Politik der Kommunistischen Partei eingegriffen und in dem Hauptblatt der Partei, im „Rude Pravo", an der bisher gemäßigten Führung der Kommunisten schärfste Kritik geübt. Die Partei sei falsch und opportunistisch geführt worden. Sie müsse auf die alte revolutionäre Linie zurückgeführt werden und der kommende kommunistische Parteikongreß müsse daraus die notwendigen Schlüsse ziehen.

Auch im Fernen Osten:

Moskaus Hand im Spiel

Tokio zu den Zusammenstößen an der mongolischen Grenze.

* Tokio, 14. Febr. (Drahtb.) **Die politischen Kreise und die Presse in Tokio erklären sich über die schweren Zusammenstöße an der mongolischen Grenze westlich des Buirsees stark beunruhigt.**

Bisher liegt noch kein amtlicher Bericht vor, sondern lediglich Meldungen des Militärs aus Hsinking und Urga. Hierin heißt es, der Zusammenstoß sei unter dem Einsatz modernster Waffen, wie Tanks und Flugzeuge, erfolgt, und zwar von beiden Seiten aus. Anscheinend sei ein Bataillon eines japanischen Truppenverbandes auf heftigen Widerstand bei einer gleichstarken mongolischen Truppenabteilung gestoßen.

Die Mongolen sollen angeblich von Sowjetrussen angeführt gewesen sein und von sowjetrussischen Flugzeugen unterstützt worden sein. Die weitere Entwicklung sei nicht zu übersehen, da, wie es in den Meldungen der japanischen Militärs heißt, die mongolische Abteilung Verstärkungen heranziehe.

Die Presse spricht allgemein von einem „Krieg ohne Kriegserklärung", nachdem seit dem Scheitern der Grenzverhandlungen im vergangenen Jahre praktisch jede Beziehung zwischen Hsinking und Urga abgebrochen sei. Urga sei von Moskau unterstützt worden und stehe offenbar vollkommen unter sowjetrussischem Einfluß. Es bestehe wenig Hoffnung auf Vereinigung der Grenzfrage auf diplomatischem Wege.

Man hält hier allgemein die Bemühungen Hirotas, auf dem diplomatischen Verhandlungswege in Tokio und Moskau eine friedliche Lösung des Grenzzwischenfalles nördlich von Wladiwostok herbeizuführen, für wenig aussichtsreich. Bei der Beurteilung der Gesamtlage erklärt die japanische Presse, daß die Politik Hirotas hinsichtlich der Herbeiführung einer Entspannung an den Grenzen bisher ohne jedes Ergebnis gewesen sei.

Die Nachrichten von der mandschurisch-mongolischen Grenze lauten immer bedrohlicher. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Situation aufs äußerste gespannt ist. Die Sowjets sollen bereits in dem Raume zwischen dem Baikal-See und Wladiwostok fieberhafte militärische Vorbereitungen treffen. Ununterbrochen treffen Truppentransporte und Kriegsmaterial ein. Der Sowjetgewaltige Kaganowitsch reist von Ort zu Ort und fordert die Bevölkerung zur Unterstützung der Roten Armee für den Fall eines Waffenganges auf.

Inzwischen wird berichtet, daß die beiden Flugzeuge, die am Dienstag die Grenze überflogen und Bomben abgeworfen hätten, einwandfrei als russische Maschinen identifiziert worden seien. Bei der Untersuchung habe ein japanischer Offizier ausgesagt, daß er die russischen Abzeichen auf den Maschinen deutlich erkannt habe.

Da im Falle eines russisch-japanischen Zusammenstoßes der weit vorgeschobene Posten Wladiwostok in erster Linie bedroht wäre, so haben die Sowjetbehörden die Ausweisung sämtlicher Japaner bis zum 20. Februar verfügt, auch ein Protest des japanischen Konsuls ist erfolglos geblieben.

Funkspiegel

London. Die englische Admiralität hatte Freitag früh noch keine Mitteilungen, die den aus Madrid berichteten Absturz eines Verkehrsflugzeuges bei Teneriffa bestätigen.

Warschau. Zu englischen Meldungen, wonach ein Besuch des polnischen Außenministers in London bevorstehe, wird hier erklärt, daß diese Frage vorerst infolge der Trauer des englischen Hofes nicht aktuell sei. Außenminister Beck werde demnächst Brüssel einen Besuch machen.

London. Wie hier zu dem Besuch des britischen Botschafters in Rom bei Staatssekretär Suvich verlautet, hat der Botschafter die Behauptungen italienischer Blätter, der britische Militärattaché in Addis Abeba betätige sich als militärischer Berater des Kaisers von Abessinien, zurückgewiesen.

Paris. Mehrere Pariser Zeitungen, die mit der milden Urteilsweise der hiesigen Schwurgerichte vertraut sind, äußern Bedenken, weil die Geschworenen in Aix-en-Provence die Mitschuldigen des Mordes am jugoslawischen König und Barthou nicht zum Tode verurteilt haben, sondern nur zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, während nur gegen die abwesenden drei Anstifter auf den Tod erkannt wurde.

In Kürze

Der Sängerbundestag 1936 vom 15. bis 18. Mai in Hamburg.

Die diesjährige Reichstagung der im Deutschen Sängerbund (DSB.) zusammengeschlossenen Männergesangvereine wird vom 15. bis 18. Mai in Hamburg stattfinden. Sie wird gleichzeitig der letzten Vorbereitung zu dem großen 12. Deutschen Sängerbundesfest 1937 dienen, das in Breslau über 300 000 Sänger aus allen Teilen des Reiches vereinen wird.

Dr. Ley 47 Jahre.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Parteigenosse Dr. Ley, feiert heute seinen 47. Geburtstag. Das deutsche Volk weiß, wer Dr. Ley ist, das deutsche Volk kennt ihn als den Mann, der im Aufbauwerk des Führers die gewaltige Organisation aller Schaffenden, die Deutsche Arbeitsfront, schuf.

Reichsminister Dr. Frank legt einen Kranz am Sarge Pilsudskis nieder.

Reichsminister Dr. Frank hat am Freitag in Begleitung des Krakauer Vizewoiwoden Malaszynski und des stellvertretenden Stadtpräsidenten von Krakau einen Kranz am Sarge Pilsudskis in der St.-Leonhardt-Gruft im Wawel-Schloß niedergelegt.

Veröffentlichung des englischen Rüstungs-Weißbuches Anfang März.

Wie verlautet, wird das Rüstungs-Weißbuch der englischen Regierung in der ersten Märzwoche zur Veröffentlichung bereit sein. Das Weißbuch wird ausführliche Angaben über das neue englische Aufrüstungsprogramm enthalten.

„Kriegsalarm" im Dorf

(Eigene Meldung.)

Das Kriegsgeschrei, das seit Wochen in der ausländischen Presse beinahe wie eine Seuche grassiert, scheint allmählich auch die einfachsten Gehirne zu vernebeln. Anders ist jedenfalls der Vorfall nicht zu verstehen, der sich dieser Tage in der karpathorussischen Gemeinde Vulchowitz abspielte.

In diesem friedlichen Dörfchen erschien urplötzlich der Gemeindepolizist auf dem Ortsplatz, trommelte die Bevölkerung zusammen und gab dann bekannt, daß am kommenden Mittwoch vormittag der Krieg beginne.

Er forderte die Ortsbewohner auf, sich aus diesem Grunde in ihren Werken Unterstände zu bauen und Gasmasken anzuschaffen. Die entsetzten Dorfbewohner alarmierten sofort die ganze Umgegend. In die nächste Dorfgemeinde, die zwei Stunden entfernt lag, wurde ein Eilbote entsandt, der dort die Schreckensnachricht gleichfalls auf dem Dorfplatz verkündete. Und von hier aus wurden wieder andere Gemeinden alarmiert.

Die Behörden, die auf ihren Aemtern mit Rückfragen bestürmt wurden, leiteten sofort gegen die Urheber der Gerüchte eine Untersuchung ein, die bei dem biederen Gemeindepolizisten in Vulchowitz ihr Ende fand. Als der Beamte von seinem Vorgesetzten vernommen wurde, gab er die entwaffnende Erklärung ab: „Ich habe die Nachricht von dem bevorstehenden Kriegsausbruch von zuverlässigen Personen gehört und es für meine Pflicht gehalten, sofort die mir anvertraute Gemeinde zu benachrichtigen."

Soweit wären wir nun glücklich wieder in Europa . . .

Tuchatschewski reist am Sonntag nach Moskau zurück.

Der sowjetrussische Marschall Tuchatschewski hat sich am Freitag in Begleitung mehrerer Sowjetoffiziere nach Le Havre begeben, um die dortigen Eisenwerke zu besichtigen. Am Sonnabendvormittag wird Tuchatschewski Marschall Petain einen Besuch abstatten. Am Sonntagvormittag tritt er die Rückreise nach Moskau an.

Abessinischer Ring um Makalle?

Die abessinische Truppenstärke / Heeresberichte

Die Stärke und Verteilung der abessinischen Streitkräfte

* **Rom**, 15. Februar. (Drahtb.)

Der frühere Gouverneur von Eritrea, Zoli, macht in der „Tribuna" bemerkenswerte Angaben über die Verteilung der abessinischen Streitkräfte, die er auf 350 000 Krieger schätzt, nachdem durch die bisherigen Kämpfe gegen 30 000 Abessinier und mit der Besetzung größerer Gebietsteile weitere 50 000 Mann ausgefallen seien. Ueber die Verteilung dieser Streitkräfte gibt Zoli folgenden Plan:

Nordfront: 1. Südlich von Makalle 60 000 Mann unter dem Befehl des Kriegsministers Ras Mulugeta, 2. im südlichen Tembien 40 000 Mann unter Ras Cassa Dargie, 3. zu beiden Seiten des unteren Takazze 25 000 Mann unter Ras Immru, 4. auf dem linken Ufer des Setit unter Dadschas Aialeu Burru 35 000 Mann, 5. in der Umgebung von Dessie die Reserve des abessinischen Heeres an der Nordfront mit 40 000 Mann.

An der Südfront: 6. Südöstlich von Harrar 35 000 Mann unter Dedschas Nassibu, 7. südlich von Harrar 15 000 Mann unter Dedschas Amdie Hapte Sellassie, 8. am mittleren Webi Schebeli 20 000 Mann unter Ras Bliene Mered, 9. im südöstlichen Sidam die Ueberreste des Heeres von Ras Desta Damten mit rund 10 000 Mann, 10. rund 30 000 Mann unter Ras Getacceu Abate, und schließlich 11. die allgemeine Reserve in Addis Abeba mit 40 000 Mann.

Weiter abwartende Haltung Englands.

* **London**, 14. Februar. (Drahtb.) Die Morgenpresse schreibt, daß sich die englische Regierung in der Frage der Oelsperre gegen Italien weiter abwartend verhalten und die Entscheidung dem Genfer Sanktionsausschuß überlassen wird. Es wird berichtet, daß Eden, wenn er zur Sitzung des 18er-Ausschusses nach Genf reist, wiederum keine festen Anweisungen der englischen Regierung für oder gegen eine Oelsperre mitnehmen werde.

Die Heeresberichte.

Im Heeresbericht Nr. 123 meldet Marschall Badoglio folgende Ereignisse von den Kriegsschauplätzen: An der Somalifront griff eine unserer Abteilungen bei Ballei am Quebbi Gestro eine abessinische Abteilung, die sich auf dem Rückmarsch von Lammascillindi befand, überraschend an und rieb sie völlig auf. Hierbei fielen ihr zahlreiche Waffen in die Hände, die fast ausschließlich englischer Herkunft waren.

In abessinischen Berichten wird behauptet, daß Makalle vollkommen von abessinischen Truppen umschlossen sei. Durch das Gelände begünstigt, hätten die Abessinier in einer Entfernung von etwa 4 Kilometer einen Ring um Makalle geschlossen.

Da die abessinischen Truppen nicht über weittragende Geschütze in diesem Abschnitt verfügen, rechne man damit, daß Makalle erst nach einer gewissen Zeit infolge Lebensmittelmangels von den Italienern werde aufgegeben werden müssen.

In den abessinischen Berichten wird weiter behauptet, daß der Besuch des Marschalls Badoglio in Makalle im Flugzeug stattgefunden habe. In Makalle halte sich auch Ras Gugsa auf. Eine soeben vom Frontabschnitt Makalle eingetroffene Karawane benötigte für die Ueberwindung der Strecke von der Front über Dessie nach Addis Abeba 22 Tage, da die Karawanenstraßen infolge der Regengüsse für die Kraftwagen kaum passierbar waren. Dazu kam, daß die großen Materialtransporte in Richtung Nordfront die Straßen außergewöhnlich stark mitnehmen. Der Verkehr zwischen Addis Abeba und Dessie wird aus diesem Grunde zur Zeit durch Flugzeuge aufrechterhalten.

Die erstaunlich schnelle Offensive Grazianis über die 380 Kilometer lange Strecke von Dolo nach Neghelli hat die Italiener riesigen Brennstoffverbrauch gekostet, die die vorhandenen Vorräte weit stärker in Anspruch genommen hat, als vor Beginn des Vormarsches berechnet worden war.



* Iserlohn, 15. Februar.

Tages-Daten

Sonnenaufgang: 7,49 Uhr, Sonnenuntergang: 17,41 Uhr. — Mondaufgang: 1,54 Uhr, Monduntergang: 9,59 Uhr. Letztes Viertel 17,15 Uhr MEZ.

15. Februar: 1564: Der Physiker und Astronom Galilei in Pisa geb. (gest 1642). — 1763: Der Friede von Hubertusburg beendet den Siebenjährigen Krieg. — 1781: Der Dichter Gotth. Ephraim Lessing in Braunschweig gest. (geb. 1729). — 1856: Der Psychiater Emil Kräpelin in Neustrelitz geb. (gest. 1926). — 1874: Der englische Südpolarforscher Sir Ernest Henry Shackleton in Kilke, Irland, geb. (gest. 1922). — 1879: Der Dichter Hermann Burte (eigentlich Hermann Struebe) in Maulburg in Baden geb. — 1890: Robert Ley, Führer der Deutschen Arbeitsfront, in Niederbreidenbach geb. — 1915: Deutscher Sieg über die Russen in der „Winterschlacht in Masuren" (7. bis 15.).

Sonnenaufgang: 7,47 Uhr, Sonnenuntergang: 17,43 Uhr. — Mondaufgang: 3,02 Uhr, Monduntergang: 10,33 Uhr.

16. Februar: 1497: Der Reformator Philipp Melanchthon in Bretten geb. (gest. 1560). — 1620: Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, in Kölln a. d. Spree geb. (gest. 1688). — 1826: Der Dichter Joseph Viktor von Scheffel in Karlsruhe geb. (gest. 1886). — 1834: Der Naturforscher Ernst Haeckel in Potsdam geb. (gest. 1919). — 1848: Der Botaniker Hugo de Fries in Haarlem geb. — 1864: Der Schriftsteller Hermann Stehr in Habelschwerdt geb. — 1871: Kapitulation von Belfort. — 1891: Der Rassenforscher Hans Günther in Freiburg i. Br. geb. — 1915 (bis 20. März): Winterschlacht in der Champagne. — 1920: Koburg wird Bayern einverleibt.



Wärmer.

„Morgenrot füllt den Pot"; so sagt man. Danach müßte es am Wochenend zu Niederschlägen kommen. Das Barometer ist seit gestern stark gefallen, auch der stürmische Wind in der vergangenen Nacht deutet an, daß mit Bewölkung und einzelnen Schauern zu rechnen ist.

Gestern mittag lag die Temperatur bei 4 Grad über Null, auch heute Samstag früh herrscht kein Frost mehr. Die Morgentemperatur von +2 Grad wird tagsüber ansteigen und den seitherigen Ostwind nach südlichen bzw. westlichen Richtungen abdrehen.

Sonst ist mit einer größeren Aenderung des herrschenden Witterungscharakters vorerst kaum zu rechnen.

Iserlohns „Tag der Olympia-Briefmarke"

Täglich lesen und hören wir von den gewaltigen Erfolgen der IV. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen. Ganz Deutschland und darüber hinaus die ganze Welt verfolgt mit großer Spannung den Ablauf des olympischen Geschehens. Die besten Wintersportler aus 28 Nationen haben dort Gelegenheit, als unsere Gäste den Aufbauwillen und die Friedensarbeit unseres Volkes kennenzulernen. Die vorbildliche, bis heute unerreichte Organisation der Welt-Winterspiele findet allerseits vollste Anerkennung.

In der Werbung für die olympischen Spiele will die deutsche Sportgemeinde natürlich nicht abseits stehen. Der Hilfsfonds für den Deutschen Sport, das soziale Hilfswerk des Reichssportführers, hat vom Reichspostminister den Auftrag erhalten, Olympia-Briefmarken und -Postkarten durch die Turn- und Sportkameraden des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zum Verkauf zu bringen.

Auch hier in Iserlohn wird am morgigen Sonntag ein öffentlicher Verkauf der Wertzeichen erfolgen, und zwar werden angeboten werden: 1. ein Pergaminbeutel mit 5 Briefmarken zu 6+4 Pfg. = 50 Pfg. und 2. die Postkarte zu 6+4 Pfg. = 10 Pfg. Diese ist einzeln erhältlich, während die Briefmarken nur in den erwähnten Beuteln mit 5 Stück Inhalt abgegeben werden. (Der Beutel zu 2 RM. ist im Augenblick leider vergriffen, wird aber vermutlich schon in der nächsten Woche wieder erhältlich sein.) Der über den Gebrauchswert hinausgehende Zuschlag fließt dem deutschen Olympischen Komitee zu und findet zur Ausgestaltung der Spiele Verwendung. Es sollte daher Ehrenpflicht aller Volksgenossen sein, sich am morgigen 16. Februar, am „Tag der Olympia-Briefmarke", durch Kauf der genannten Wertzeichen daran zu erinnern, daß das Olympia 1936 eine nationale Aufgabe ist.

---

* **Und nochmals: Die Kunstausstellung.** Heute und morgen sind nun die beiden letzten Tage der Kunstausstellung. Möge sie jeder recht ausnutzen. Wir freuen uns, mitteilen zu können, daß eine ganze Anzahl von Werken dieser Ausstellung schon ihre Käufer gefunden hat, daß zwischen den Künstlern und den Interessenten auch für weitere zukünftige Aufträge erste Fühlungnahmen stattgefunden haben. Da infolge irrtümlicher Mitteilungen und organisatorischen Versehens teilweise mitgeteilt wurde, daß ein Teil der Zeichnungen und Gemälde unseres heimischen Künstlers Wessel und dessen Frau unverkäuflich seien, sei auch an dieser Stelle noch darauf verwiesen, daß alle Arbeiten dieser beiden Künstler verkäuflich sind. Nähere Angaben macht gern Kunstmaler Vogt, der als wirtschaftlicher Leiter auch bei dem Verkauf der Kunstwerke zu gutem Rat und näheren Auskünften bereit ist.

* **Geburtstagschronik.** Ihren 75. Geburtstag feiert heute in alter Frische Frau Witwe Röhring, Augustastraße 10. — Wir gratulieren unserer treuen Abonnentin recht herzlich und wünschen Glück und Wohlergehen!

* **Von der NSV.** Wir berichteten schon von der goldenen Hochzeit des Ehepaares Elias Metzler. Zahlreiche Blumenspenden, Ständchen, Geschenk der Stadt und Glückwünsche wurden dem Jubelpaar zuteil, jedoch das schönste Geschenk, wie die beiden Alten immer wieder versicherten, war ihnen der große, geschmückte Korb mit Eßwaren, der ihnen im Namen der Iserlohner Volksgemeinschaft von der NSV. überreicht wurde. Es ist ein begrüßenswerter Gedanke der Iserlohner NSV. aus solchen Anlässen, älteren Jubilaren, die es gut gebrauchen können, eine besondere Freude zu bereiten durch die Ueberreichung eines solchen Korbes.

Vom städtebaulichen Werden der Stadt Iserlohn

/ Nach welchen Richtlinien wird gebaut? / Die Bautätigkeit auf bisher unerreichter Höhe / Meinungen in der Oeffentlichkeit / Nur das Allgemeininteresse ist maßgebend

* Iserlohn, 15. Februar.

Zur Zeit steht kein Gesprächsstoff so sehr im Vordergrund des allgemeinen Interesses wie das Kapitel der städtebaulichen Entwicklung unserer Vaterstadt. Es hat auch kaum zuvor einen Zeitpunkt gegeben, an dem so unerwartet und daher überraschend stark die öffentliche und private Bauinitiative in die Erscheinung getreten wäre wie gerade jetzt. Wohin man auch seine Schritte lenken mag: Ueberall im engeren Stadtgebiet und in den Außenbezirken wuchs und wächst immer noch Haus um Haus einzeln oder in Baublocks aus der Erde.

Wir haben die große Entwicklung im Osten der Stadt miterlebt, sie wird in Wermingser demnächst noch weiter fortschreiten, und mit ihr zusammen steht auch eine starke bauliche Entwicklung im Westen der Stadt, auf dem Dröschederfeld, bevor.

Eine Besprechung mit dem Bauamt

Der Volksmund hat gar nicht so unrecht, wenn er das Wort prägte: „Wo man vor 14 Tagen war, findet man sich heute nicht mehr zurecht."

Gelände, das bis vor kurzem noch friedliches Wiesenland oder bebauten Acker trug, still umhegte Gärten mit lauschigen Lauben, die zum Abendfrieden einluden, haben mit einem Schlag aufgehört zu sein: Alles ist dem Bauland erschlossen worden. Hier sieht man begonnene oder fertige Ausschachtungen, dort ragt das Kellergeschoß bereits über den Boden hervor. An anderer Stelle liegen Berge von Sand, Ziegelsteinen und Baumaterial, und anderswo sieht man Richtbäume auf den Dächern und verfolgt mit Interesse die liebevolle Arbeit bei Anlegung der kleinen oder größeren Ziergärten. Man wägt die Absichten, aus welchen heraus die Bauherren handelten, schätzt die Zweckmäßigkeiten der verschiedenen Bauvorhaben ab, stellt Vergleiche an und schöpft aus dem empfangenen Gesamtbild mit Genugtuung die Erkenntnis, daß es endlich in Iserlohn mit großen Schritten in städtebaulicher Hinsicht vorwärts geht.

Auch das psychologische Moment ist bei einer solchen Betrachtungsweise durchaus nicht gering einzuschätzen. Der Beschauer empfängt Anregungen, die aufgenommenen Bilder verarbeitet er in seiner Seele, und daraus keimt dann sehr oft langsam ein eigenes Wunschbild empor, das sich schließlich nachahmend bis zu einem Entschluß verdichtet, dem dann die Tat auf dem Fuße folgt. Man wagt den Sprung und baut!

Daß eine so auffallende und in die Augen springende Erscheinung allgemein erörtert und besprochen wird, ist selbstverständlich. Es ist aber auch durchaus natürlich, daß je nach Temperament und Auffassung die kritische Einstellung zu dieser städtebaulichen Aufwärtsentwicklung eine stark verschiedenartige ist. Es schadet auch durchaus nicht, wenn dabei Urteile laut werden, die aus Interesse und ehrlicher Anteilnahme an dem Geschehen einmal nicht zustimmend sind. Hauptsache ist, daß durch das Bauamt das große Grundziel gewahrt bleibt, nach welchem sich die gesunde, organische Entwicklung zu vollziehen hat. Und da darf man beruhigt sein.

*

Wir haben diese einleitenden allgemeinen Erwägungen, die niemand, dem die Entwickelung unserer Stadt am Herzen liegt, in ihrer Aktualität und Bedeutsamkeit übersehen kann, zum Anlaß genommen, einmal mit dem Städtischen Bauamt in längerer Aussprache an alle diese Dinge und Fragen heranzukommen und eine Klärung herbeizuführen. Man wird sicher das Ergebnis dieser Besprechung begrüßen und mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen.

Es hat sich bei dieser Aussprache auch durchaus nicht nur um allgemeine Gesichtspunkte gehandelt, sondern das Frage und Antwortspiel erfaßte jeden Einzelfall, der aus eigener Kenntnis oder durch an uns herangetragene Anfragen bekannt geworden war. Wir werden bei den nachstehenden Ausführungen namentliche Kennzeichnungen vermeiden, weil sie für die Sache, um die es geht, an sich ja auch belanglos sind. —

Die Grundfrage, um die sich bei der städtebaulichen Entwicklung eigentlich alles dreht, und die überhaupt das Fundament darstellt, ist die amtlicherseits für das Stadtgebiet festgelegte Bauordnung.

Sie wurde vor etwa 10 Jahren geschaffen, als Vorlage vom Gemeinderat angenommen und hernach durch die Aufsichtsbehörde genehmigt. Sie umfaßt die Fluchtlinienpläne mit den dazugehörigen Baustaffel- und -Zonenplänen. Eine solche einwandfreie Bauordnung, nach der sich die ganze zukünftige Entwicklung zu richten hat, bestand vorher für Iserlohn leider nicht. Das hat zur Folge gehabt, daß aus der damaligen Zeit heraus manche nie wieder gutzumachenden Fehler in baulicher und ästhetischer Hinsicht im Bebauungsplan des Stadtgebietes begangen worden sind.

Um nur einige Beispiele dafür zu nennen führen wir an:

Die Errichtung von großen Fabrikgebäuden in Stadtteilen, die bis dahin als fabrikfreie Zone erklärt worden waren, der denkbar ungeeignetste Platz für das neuerbaute Realgymnasium, die Bebauung der Trift, durch die ein inmitten der Stadt gelegenes sehr schönes Parkgelände erheblich angeschnitten wurde, die auseinandergezogenen Bauten in der Bredde, die für dieses Gebiet als viel zu hoch zugelassen worden sind, die Unmenge der vorhandenen Brandgiebel, die unsachgemäße Bebauung am Eingang unseres schönsten Tales, des Lägertales, vor der Bollmann'schen Besitzung.

Die heute gültige Bauordnung bezw. ihre Baustaffel- und Bauzonenpläne sind farbig angelegt. Sie lassen in ihrer Erläuterung für jeden Baumeister und Bauherren erkennen, welche Vorschriften für die Erstellung von Neubauten an den einzelnen Straßen und in den verschiedenen Stadtvierteln maßgeblich und zu beachten sind. Von dieser Bauordnung wird in keinem Falle abgewichen, weil nur das Allgemeininteresse bestimmend sein darf.

Daher kommt es auch, daß manchmal hier und da gegensätzliche Auffassungen zwischen privaten Bauinteressenten und dem Bauamt auszutragen sind. Sie können zu Veränderungen des Bauplanes oder, was erfreulicherweise selten ist, auch zur Verweigerung der Bauerlaubnis führen.

Wo immer ein Bauvorhaben spruchreif wird, sollte man sich zuvor durch Einsichtnahme in die Bauordnung und die Fluchtlinienpläne bei jederzeit bereitwillig erteilter Beratung auf dem Bauamt vergewissern, ob sich die Wünsche und Erwartungen des Bauinteressenten an der vorgesehenen Baustelle entsprechend erfüllen lassen können. Auch die Architekten und Baumeister, die sämtlich im Besitz dieser Bauordnung sind, können die entsprechenden Ratschläge erteilen. Manche Enttäuschung wäre erspart geblieben und würde künftighin vermieden werden, wenn man hiernach strikte handeln wollte. —

„Man ist immer klüger, wenn man vom Rathaus kommt, als wenn man hineingeht."

Diese Feststellung wird manchen Fall klären, der bisher zu Einwendungen geführt oder Unklarheiten in der öffentlichen Meinung hervorgerufen hat. So hat man Einzelhäuser erstehen sehen, die nach Lage und architektonischer Gestaltung so ganz den Wunsch erkennen ließen, endlich eine ungestörte eigene Heimstatt zu besitzen. Die Freude an solchem Besitz leuchtete ordentlich aus den Fensterscheiben und fand in den jung angelegten Gärten seinen sprechenden Ausdruck. Nun auf einmal tat sich nebenan oder gegenüber eine große Baugrube auf, das Hämmern und Zimmern begann, und in wenigen Monaten wuchs ein Mehrfamilienhaus oder ein ganzer Häuserblock mit Kleinwohnungen aus der Erde. Das Idyll des Einfamilienhauses war gestört, der Besitzer um seine Wünsche und Erwartungen gebracht.

Das ist bitter! — Es hätte erspart bleiben können, wenn der Erbauer dieses Eigenheims sich zuvor über die für diese Straße gültigen, in der Bauordnung festgelegten Vorschriften Gewißheit verschafft hätte.

In einer anderen, neu erstehenden Straße erlebt man folgendes: Man sieht neue Einzelwohnhäuser in verschieden großen Baugrundstücken stehen. Bei dem einen ist die Breite des Vorgartens größer oder kleiner als bei dem Nachbarhaus. Der Beschauer von der Straße her nimmt Anstoß an der Verschiedenheit der Baufluchtlinien und fragt, ob hier vielleicht nach eigenem Geschmack und Willen eine Bebauung gestattet sei. In Wirklichkeit liegen die Dinge so, daß das große Baugrundstück noch große Flächen bis zu den Nachbargrenzen aufweist, und daß deshalb im Gegensatz zu dem kleineren Baugrundstück eine Abweichung von dem festgesetzten Fluchtlinienplan dem Wunsche des Bauluftigen entsprechend zugestanden werden konnte. Das heißt also, daß das inmitten eines großen Grundstückes liegende Einfamilienhaus einen breiteren Vorgarten besitzen darf als ein etwa daneben liegendes gleiches Wohnhaus auf kleinem Baugrundstück.

Bei der Entwurfsbearbeitung bezw. bei der Genehmigung von Neubauten ist auch mit ausschlaggebend die Geländegestaltung.

Man wird auf einem ansteigenden Gelände keine 3- und 4stöckigen Häuser setzen, sondern der Flachbauweise hier den Vorzug geben. An bereits bebauten Straßen entscheidet immer die Umgebung, d. h., es wird nach der Bauordnung verlangt, daß nicht 2-, 3- und mehrstöckige Häuser mit niedrigeren durcheinander gewürfelt werden. Für bestimmte Straßen ist je nach der aufgelockerten oder geschlossenen Bauart nicht nur die Stockwerkzahl, sondern auch die Ausgestaltung der Dächer festgelegt. Es kann nicht jeder aus Zweckmäßigkeitsgründen ein ausgebautes Dachgeschoß errichten an einer Straße, wo dieses nicht in der Bauordnung vorgesehen ist. Es hat auch schon Fälle gegeben, wo fertiggestellte Bauentwürfe mit unvorschriftsmäßiger Stockwerkzahl oder Dachausführung umgestoßen oder geändert werden mußten, — nicht immer zur Freude des Bauinteressenten, und nicht immer zur Annehmlichkeit des Bauamtsleiters.

Auch die Erweiterung von Fabrikbauten oder Fabrikneubauten wird nur noch in beschränktem Umfang gestattet, in gewissen Bauzonen überhaupt nicht mehr. Auch etwaige Einwände, bei denen man sich z. B. auf eine Vermehrung der Arbeitskräfte im Zusammenhang mit einem Fabrikerweiterungsbau berufen könnte, können keine Beachtung finden.

Jetzt wird manchem bei einem Spaziergang durch die Randgebiete klar werden, warum sich an einzelnen neuerschlossenen Straßen Einzelwohnhäuser die Nachbarschaft von Mehrfamilienhäusern oder gar auch von ganzen Baublocks gefallen lassen müssen. Aber selbst die sorgsamste bauamtliche Ueberwachung der Bauvorhaben schließt natürlich nicht aus, daß auch Bauten entstehen können, die dem einen oder anderen nicht gefallen.

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung
Nr. 39. Samstag, 15. Februar 1936.

Die Gestaltung des Raumes um den Seilersee

Anders liegen die Fälle, wo es sich um große grundsätzliche Entscheidungen bei der Bebauung eines noch nicht aufgeschlossenen Geländes handelt. Wir weisen hierbei auf die

Baugesellschaftshäuser am Seilersee

hin, die auch heute noch in der Meinung der Oeffentlichkeit nicht einheitlich beurteilt werden. Es ist zu verstehen, daß dieser Wohnblock, der augenblicklich wieder eine erhebliche Erweiterung erfährt, verschiedenartig vom landschaftlichen Schönheitsstandpunkt aus beurteilt wird. Viele vermögen wenigstens z. Zt. noch nicht ihre Zustimmung zu dieser Siedlung zu geben, weil sie im Blickfeld des Seilersees liegt.

Das Bauamt vertritt hiergegen den Standpunkt, daß nach restlosem Ausbau des ganzen Geländes zwischen der Wittekindstraße und dem von der Hindenburg- zur Seeuferstraße hinführenden Straßenzuge die einzelnen Häuser für sich überhaupt nicht mehr in Erscheinung treten; sie werden im Rahmen der fertigen Gesamtsiedlung verschwinden. Und dies umsomehr, als durch Baumanpflanzungen, Einschaltung freier Plätze, wie sie tatsächlich in den Bauplänen vorgesehen sind, und Auflockerung durch kleine Bauten in dem zum Stadtbild hin ansteigenden Gelände eine gute städtebauliche Wirkung erzielt werden könne.

Die Ansicht, die vielfach dahin geht, daß das ganze Gebiet vom Ende der Hindenburgstraße bis zum Seilersee zu einer großen Schmuckanlage hätte ausgestaltet werden müssen, sei — so behauptet das Bauamt — abwegig, schon deshalb, weil ein solcher Plan aus rein finanziellen Gründen überhaupt nicht hätte verwirklicht werden können. Die Hauptsache sei, daß am Ende der Hindenburgstraße der freie Blick zum Seilersee, zu den Waldungen der Seiler und zum Bismarckturm durch Schaffung einer großen gärtnerischen Anlage rechtzeitig gesichert worden sei. Hinzu komme ferner, daß die Fläche von der Jahnstraße bis zum Seilersee in einer Tiefe von etwa 200 Mtr. auch durch Anlage von Sportplätzen ein für allemal von jeder Bebauung freigehalten werde. Und wenn dann noch nach Jahren auch einmal die nicht mehr in das Landschaftsbild hineinpassenden beiden Ziegeleien zum Verschwinden gebracht würden, könnte jeder mit dem hier erstandenen neuen Städtebild zufrieden sein.

Es bleibt zum Schluß noch einzufügen die Frage nach der

Sicherstellung von Baugelände für Einfamilienhäuser, Wochenendbauten und ganze Landhausviertel.

Wir denken hierbei an das im Lägertal gelegene, für diese Zwecke ausgezeichnet geeignete ansteigende Gelände zum Franzosenhohl hin. Für alle diejenigen, welche ein von der Natur besonders bedachtes, auch von Waldfrieden umhütetes und vor baulichen Ueberraschungen gesichertes Plätzchen suchen, um dort ihr Tuskulum erstehen zu lassen, finden sich nach der Versicherung des Bauamtes Reflektanten genug.

Wir wollen gern ein Stückchen Wald, ein Stückchen Land und ein Stückchen Wiese zur Verfügung stellen, wenn es darum geht, den heimischen Baumarkt zu fördern und Fremde aus dem Reich der Gruben und Schlote hier inmitten einer schönen Berganatur für immer seßhaft zu machen.

Im übrigen mag auch dieser Artikel ausklingen in die Freude über den lebendigen Pulsschlag, der heute durch unser heimisches Bauleben geht, für den wir auch der Reichsregierung dankbar sind. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß er sich im Laufe der Zeit noch stärker und nutzbringender für unser Gemeinwesen und seine gesamten wirtschaftlichen und kulturellen Zwecke auswirken wird.

—n.

---

* **Neues von der Sauerland-Werbung 1936.** Am Dienstag fand in Arnsberg seitens des Landesverkehrsverbandes Westfalen die Gebietsausschußsitzung für Vine Mitglieder im Sauerland statt, wo eingehend Bericht über die Durchführung der Werbemaßnahmen 1936 für das Sauerland erstattet wurde. Jeder Teilnehmer an dieser Ausschußsitzung wird den Eindruck mit nach Hause genommen haben, daß die Werbearbeit für Westfalen, für das Sauerland im Jahre 1936 dank der rührigen Tätigkeit des Landesverkehrsverbandes Westfalen einen steigenden Werbeerfolg verspricht. Für das Sauerland ist einmal das beliebte Unterkunftsverzeichnis in neuer, den Bedürfnissen des Fremdenverkehrs angepaßter Aufmachung — ergänzt durch ein Sauerland-Faltblatt mit wirkungsvollen Lichtbildmotiven — vorgesehen. Ebenfalls wird das Sauerland in dem Faltblatt für die allgemeine Westfalenpropaganda vertreten sein. In diesem Faltblatt wird sowohl für die Bergwelt als auch für die Stauseen des Sauerlandes geworben. Diese Faltblattwerbung wird durch eine planmäßige Anzeigenpropaganda sowie durch Beteiligung des Landesverkehrsverbandes an verschiedenen Ausstellungen ergänzt. Die Sauerlandpropaganda rollt, und bereits in den nächsten Wochen werden die ersten schmucken Werbeschriften erscheinen, um für den Besuch des Sauerlandes zu werben.

* **Gefunden wurde ein Ring.** Abzuholen Fundbüro (Einwohnermeldeamt), altes Realgymnasium, Baarstraße Nr. 5, Zimmer 3.

Redaktions-Briefkasten

O. P. 300. Wir können Ihnen die Zahlen nur annähernd angeben, da es uns nicht möglich war, den Großhandelstarif einzusehen. Die Vergütung für die Lehrjahre liegt aber etwas tiefer als die für Lehrlinge in der Metallindustrie, hier lauten die Zahlen: 17.—, 30.—, 43.— und 56.— RM. Genaue Auskunft gibt Ihnen die Rechtsberatungsstelle der Arbeitsfront, Wichelhovenhaus.

Olympische Winterspiele 1936

THOE.

Zweier-Bobs im Kampf

Die deutschen Bobs an 7. und 9. Stelle.

Die Ergebnisse der Zweier-Bob-Wettkämpfe veröffentlichen wir an anderer Stelle des Blattes; im folgenden sei noch eine Schilderung des Kampfverlaufes gegeben: Herrlich lag am Freitagmorgen die strahlende Sonne über den Bergen im Werdenfelser Land und tauchte sie in ein gleißendes Licht, während die Schluchten noch im Schatten lagen. Auch die olympische Bobbahn am Rießerkopf hatten die Strahlen der Sonne noch nicht erreicht, als sich schon zu früher Stunde die ersten Schaulustigen einstellten. Endlos schoben sich wieder die Zuschauerkolonnen hinauf, um den Kampf der Zweier-Bobs mitzuerleben.

Recht schnell war der Bob „Schweiz II" mit Fritz Feierabend am Steuer und Sepp Beerli an der Bremse, der an siebenter Stelle aestartet und in 1:26,34 durch das Ziel sauste. Und dann kam, mit großer Spannung erwartet, nach den Eidgenossen der zweite deutsche Bob an den Start. Mit Fritz Grau am Steuer und Albert Bremer an der Bremse fuhr er zwar recht schneidig, aber seine Zeit von 1:30,66 war trotzdem eine gelinde Enttäuschung.

Die tollkühnen Yankees, die sofort hinterher in rasender Fahrt durch die Kehren featen, verwegen die Kurven schnitten und immer nur knapp über der Bahnsohle lagen, als sie in die Kurven einaen, waren ganz große Klasse. Zunächst blies „USA. II" mit 1:25,06 schon auf seiner ersten Fahrt dem alten Bahnrekord des Schweizers Reto Capadrutt von 1:26,20 das Leben aus. Aber diese hervorragende Leistung wurde noch unterboten, als an drittletzter Stelle der Bob „USA. I" mit Ivan Brown und Alan Washbond über den Kurs kam. Unerhört war die Fahrt der zwei Amerikaner, und schon unterwegs wußte man, daß ihre Zeit ganz hervorragend werden würde. Wie sie durch das Labyrinth featen und wie sie die Bayernkurve schnitten, das ließ die Meisterhand von Brown erkennen. Als die phantastische Zeit von 1:22,05 bekannt wurde, da lohnte stürmischer Beifall den wackeren Amerikanern ihre verwegene Fahrt.

Auch der zweite deutsche Schlitten „Deutschland I" mit Hans Kilian am Steuer und von Balta an der Bremse kam lange nicht an die glänzenden Zeiten der Amerikaner heran. Unser erster Vertreter erzielte 1:27,29. An die dritte Stelle nach dem ersten Durchgang schob sich „Schweiz I" mit Reto Capadrutt-Aichle in 1:25,45. Noch kühnere Fahrten und noch bessere Zeiten brachte der zweite Durchgang. Wieder waren es die verwegenen Amerikaner, die sich allen voran hervortaten und an die keiner ihrer Mitbewerber herankam.

„USA. I" zeigte die unerhörteste Fahrt, die man sah, und mit 1:21,02 mußte schon wieder der erst im ersten Lauf aufgestellte Bahnrekord daran glauben.

Der zweite Lauf war überhaupt eine Fahrt der Rekorde. Nicht weniger als ein volles Dutzendmal wurde der alte Rekord von Capadrutt unterboten. Kilian fuhr im zweiten Durchgang 1:24,24 und blieb dabei genau wie Grau mit 1:23,33 unter dem alten Bahnrekord. Glück hatte der Bob „Oesterreich II", der sich ausgangs der Bayernkurve querstellte, aber doch von Feierabend noch in letzter Sekunde abgefangen wurde und mit 1:26,28 noch eine sehr gute Zeit erreichte.

Silberne Medaille für Baier

Eiskunstlaufen der Männer.

Die zweite Goldmedaille des Freitags wurde am Nachmittag im Kunsteisstadion vergeben. Hier kamen die Eiskunstläufer zu ihrer Kür zusammen. Herrlicher Sonnenschein aus einem Himmel mit fast südländischer Bläue lag über dem wundervollen Panorama von Garmisch-Partenkirchen, und so war es selbstverständlich, daß das Eisstadion ausverkauft war. 10 000 hielten die Ränge und Tribünen besetzt.

25 Bewerber aus 15 Nationen stellten sich den Richtern im entscheidenden Kürlaufen. Als achter Mann stellte sich Ernst Baier vor. Der Deutsche tanzte nach den Klängen von Barnabas von Gezy einen rassigen Pußta-Fox und wartete mit einem durchdachten Aufbau des Programms auf. Schöne, geschmeidige Figuren gingen ineinander über, und wie spielend erschienen ein herrlicher Axel-Paulsen-Sprung, eine sehr schöne langsame Pirouette. Der Deutsche zeigte eine stark verbesserte Körperhaltung, gute Platzverteilung und harmonische Ueberleitungen. Sein schwieriger Vortrag beeindruckte auch die bestimmt nüchternen und sachlich wertenden Kampfrichter, und so kam der Deutsche auf einen Wertungsdurchschnitt von 5,5.

Endlich kam dann der Mann, auf den alle warteten: Karl Schäfer, der Weltmeister. Schon sein Erscheinen genügte, um Beifallsstürme der Besucher auszulösen, und sein Lauf wurde von einer endlosen Begeisterungswelle begleitet. Er lief die größte Kür des Tages und bot ein vollendetes Meisterwerk. Alles, was er zeigte, war mitreißend und überragend. Lauf und Musik, Wollen und Können sind bei ihm eins. Die Eleganz seiner Körperhaltung und die Exaktheit und Weichheit seines Laufes sind einmalig. Unerhört schwierig und trotzdem bezaubernd schön war die Mondkombination, die er auf das Eis zeichnete. Seine Platzverteilung wird von keinem übertroffen. Man sagt nicht zuviel, wenn man feststellt, daß Karl Schäfer im Kunstlauf der Männer auf einsamer Höhe steht.

Die Auslosung zum Spezial-Sprunglauf

50 Klassespringer aus 15 Nationen.

Einen der Höhepunkte der Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen bildet, wie bei allen Wintersportkämpfen, der Spezialsprunglauf. Er wird am Sonntag, dem Schlußtag, um 11 Uhr auf der Großen Olympiaschanze ausgetragen. 50 Springer, die Spitzenklasse dreier Erdteile, vertreten die 15 Länder: Italien, Japan, Jugoslawien, Finnland, Kanada, Oesterreich, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Schweden, Schweiz, Norwegen, Ungarn, Vereinigte Staaten und Deutschland. Die vier deutschen Teilnehmer sind über das ganze Feld verteilt. Paul Krauß (Johanngeorgenstadt) hat die Startnummer 8, Hans Marr (Oberhof) 21, Franz Hallberger (Traunstein) 33 und Kurt Körner (Klingenthal) 44.

Handball

Turngemeinde — Ty. Letmathe.

Zum fälligen Meisterschaftsspiel treffen sich am Sonntag am Seilersee obige Mannschaften zum ersten Mal in dieser Serie. Ty. Letmathe, Spitzenführer der Iserlohner Gruppe, ist augenblicklich gut in Fahrt. Die Turngemeinde, die wieder mit ihren alten Leuten spielt, hat in ihren letzten Spielen bewiesen, daß sie auch spielen kann. Es wird hier zu einem sehr interessanten Spiel kommen. Welche Mannschaft das Spiel gewinnt, ist nicht vorauszusagen; der Sieger sollte erst mit dem Schlußpfiff feststehen. — Vom 16. 2. 36 ist noch nachzutragen: Tgm. gegen Holzen. Holzen trat nicht an. Die Punkte fielen der Turngemeinde zu.

Iserl.-Schleddenh. S. V. — Ty. Jahn Schwerterheide.

Das Spiel, das am Sonntag am Seilersee stattfindet, dürfte voraussichtlich die Schwimmer als Sieger sehen. Trotzdem könnte es eine Ueberraschung geben, da jede Mannschaft, nachdem die Spiele bald beendigt sein werden, den größten Eifer entwickelt, um noch recht viele Punkte zu retten.

Ein Jugendspiel:

AST. Jgd. — Ty. Westig Jgd.

An der Schulstraße stehen sich am Sonntag obige Jugendmannschaften in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Man darf den Westigern einen Sieg zutrauen.

Fußball

Ein Jugend-Diplomspiel:

Ty. Oestrich 1. Jgd. — Tuspo Hohenlimburg 1. Jgd.

Die Niederlage, die die Oestricher Jugendmannschaft in der vorigen Serie den Hohenlimburgern zugefügt hat, werden diese noch nicht vergessen haben, mußten sie doch eine Niederlage von 11:1 einstecken. Nun werden sie alles daransetzen, der Oestricher Meisterjugend das Siegen zu erschweren, was ihnen jedoch wohl kaum gelingen wird.

Schach

Iserlohn, Herdringen und Hüingsen im Endkampf um die Schachkreismeisterschaft

Die A-Klasse in der vorletzten Runde. — Auch die C-Klasse vor der Entscheidung.

Nun stehen wir wieder am Wendepunkt des Meisterschaftsfeldzuges um die Schachkreismeisterschaft. Die Schachgemeinde von Ruhr-Hönne steht in Erwartung der neuen meisterlichen Titel- und Würdenträger im Meisterschaftsfieber. Dramatisch haben sich die Schlußkämpfe, insonderheit in der A-Klasse, zugespitzt und erst wohl mit dem letzten Zug wird die Schlacht entschieden sein. An der Spitze des Feldes der ersten Klasse marschieren mit überlegenem Vorsprung vor „Königsspringer" Iserlohn Herdringen und Hüingsen. Winzig und nichts bedeutend ist der Abstand zwischen den von Beginn an führenden Mannschaften „Königsspringer" und Herdringen, einen halben Punkt nur, mit weiteren zweieinhalb Punkten zurück ist Hüingsen nach der letzten Runde als gefährlicher Konkurrent aufgetaucht. Jetzt wird es in den letzten beiden Kämpfen noch ein heißes Ringen werden, aus dem jeder von der Favoritengemeinschaft als Sieger hervorgehen kann.

Eine Vorentscheidung wird jedoch in dem Kampf Herdringen gegen Hüingsen herbeigeführt, einer wird als Anwärter ausscheiden und auf dem Felde der Ehre bleiben müssen. Zu welcher Leistung die Hönnetaler daheim fähig sind, haben sie jüngst noch gegen „Königsspringer" bewiesen, die knapp am Abgrund der Niederlage vorbeistrauchelten. Die Herdringer haben also einen schweren Kampf zu erwarten. Eine wesentlich leichtere Aufgabe ist den „Königsspringern" beim Schachklub Menden gestellt, der zwar stark aufgekommen ist, aber doch den Tabellenführer wohl kaum ernstlich gefährden kann. Ein zweiter Iserlohner Sieg ist in dem Kampf der „Schachfreunde" gegen Menden 24 zu erwarten, während es zwischen Hemer und Neheim wieder heiß und knapp hergehen wird nach berühmtem Muster.

Die vorletzten Kampfpaarungen

Schachverein Hüingsen — Schachverein Herdringen.

Wie schon gesagt, ist in diesem Kampf eine Art Vorentscheidung zu erwarten, allerdings nur darüber, wer neben „Königsspringer" noch als Favorit bestehen kann. Die Hüingser müssen unbedingt gewinnen, um die Differenz zwischen dem Dritten und Ersten überbrücken zu können, mit einem Unentschieden wird wahrscheinlich nur den Iserlohnern gedient sein. Die Herdringer wissen, nachdem das Debakel gegen „Königsspringer" noch glimpflich abgelaufen ist, was auf dem Spiel steht, und werden ihren ganzen Einsatz an spielerischem Können und Kampfkraft in die Schanze werfen. Wir entscheiden uns für einen Herdringer Sieg nach schwerem Kampf.

Königsspringer Iserlohn — Schachklub Menden.

Die Iserlohner müssen diesen wichtigen Kampf auf der Voretappe zur Meisterschaft ohne ihren Spitzenspieler Barnikol aufnehmen, was eine sichtbare Schwächung bedeuen wird. Aber die Mannschaft sollte trotzdem noch stark genug sein, ihre Anwartsberechtigung mit einem deutlichen Sieg zu beweisen.

Schachverein Hemer — Schachklub Neheim.

Ein Kampf, der bestimmt spannend und interessant genug werden wird, wenn auch für beide nichts mehr zu gewinnen noch zu verlieren sein wird. Möglicherweise gibt es wieder ein Unentschieden.

Schachfreunde Iserlohn — Schachverein Menden 24.

Der Abstieg der Mendener ist eine besiegelte Sache, nichts kann mehr davor retten. Auch gegen die „Schachfreunde" können wir den Mendenern keine Siegesaussichten einräumen.

Hockey

VfL. Dortmund — HC. Iserlohn.

Am Sonntag fährt der HC. mit zwei Herren- und einer Damenmannschaft nach Dortmund, um zu den fälligen Rückspielen anzutreten. Die 1. Herrenmannschaft des HC. muß mit vier Ersatzleuten antreten und wird unter diesen Umständen gegen die guten Dortmunder kaum einen Sieg landen können. Die Iserlohner Damen dürften wieder gewinnen.

Sportvereinsanzeiger

Treff-● für alle Anhänger des Lederballs ist Sonntag nachm. der Sportplatz „Zur Alm"! Meisterschaftsspiel!

Turngemeinde - Letmathe (Spitzenführer)

Anwurf 2.30 Uhr Sportplatz Seilersee.

Es geht um wertvolle Punkte!

Iserl. Schleddenh. S.V. - Jahn Schwerterheide

Sonntagmorgen 10 Uhr am Seilersee.

Allerlei Sport

* In die Olympia-Kernmannschaft des Fachamtes Schwimmen sind auf Grund ihrer guten Leistungen neuerdings Ursula Pollack (Spandau 04) und Anna Stolte (Düsseldorf 98) aufgenommen worden.

* Ameritus Eishocken-Olympiamannschaft startet am 21. und 22. Februar in Troppau. Der dortige Eislaufverein hat weiterhin die Olympiamannschaften von Kanada, Schweden, Japan und Polen eingeladen.

* Fräulein Krebsbach (Dresden), die deutsche Tischtennismeisterin, gewann in London mit Frau Emdin (Enaland) als Partnerin die englische Meisterschaft mit 21:19, 21:17, 17:21, 21:19 gegen das englische Frauendoppel Hutchings-Law.

* Die Goldene Medaille für Leibesübungen, die wertvollste Auszeichnung des französischen Sports, wurde Emile Allais verliehen, der bei den Olympischen Spielen in Garmisch-Partenkirchen mit seinem dritten Platz in der Kombination Abfahrts-Torlauf die Bronze-Medaille für Frankreich eroberte.

* Die Versteigerung der Radrennbahn in Halle hat nicht stattgefunden, da inzwischen neue Verhandlungen über eine Erhaltung dieser Radsportstätte eingeleitet worden sind.

* Einen schweren Verlust hat der einst weltberühmte Fliegengewichts-Boxmeister Jimmy Wilde erlitten. Aus seiner Wohnung in London erbeuteten Einbrecher über 40 zum Teil sehr wertvolle Preise und Ehrengaben, die sich der Weltmeister während seiner ruhmreichen Laufbahn erkämpft hatte.

* Fred Perry, Englands Tennis-Spitzenspieler und Wimbledon-Sieger, beteiligt sich am Training der Fußballmannschaft von Arsenal. Er hofft, sich dadurch körperlich schnell in Form bringen zu können.

* Rudi Hiden, der zuletzt durch sein Auftreten im Zirkus von sich reden machte, wie er früher schon mit seinen „Affären" oft die Öffentlichkeit beschäftigte, ist nun wieder Torhüter einer Berufsspieler-Mannschaft. Nach Monaten des Wartens hat Racing (Paris) den Vertrag mit dem Wiener erneuert.

* Eine jugoslawische Fußballmannschaft spielt am 16. Februar in Düsseldorf. Es handelt sich um die Elf des mehrfachen jugoslawischen Meisters BSK. Belgrad, der ein Spiel mit Fortuna Düsseldorf abgeschlossen hat.

Vor Beginn der Saison:

Wie steht's im heimischen Radsport?

Blick auf kommende Veranstaltungen / Zahlreiche Straßenrennen / Jugend an die Front! / Gaumeisterschaften im Saalsport in Schwerte

Hemer, 13. Februar.

(Schluß.)

Die Jugend an die Front!

Die kommende Saison bringt der Jugend des Bezirks erheblich mehr Gelegenheit zum Beweise ihres Könnens als das vergangene Jahr. Jugendrennen finden außer den bereits genannten gauoffenen Rennen in Westig und Altenbögge noch in Geseke, Neheim, Dahlerbrück, Fröndenberg, Siegen, Weidenau und Hemer statt.

Eine Sonderstellung nimmt wieder der „Erste Schritt" ein, der die zwei Vorläufe im Bezirk Arnsberg vorsieht. Diese beiden finden in Neheim und in Hamm statt, also etwas „außerhalb" des Ueblichen. Diese Orte sind aber deshalb gewählt worden, um auch diesen Kreisen einmal die Möglichkeit zu geben, aktiver an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Selbstverständlich steht es der Jugend des gesamten übrigen Bezirks frei, sich an einem dieser Vorläufe zu beteiligen. Wir veröffentlichen heute schon die Meldestellen für die beiden Vorläufe; schneide sich jeder junge Radfahrer diese aus und richte sich auf den „Ersten Schritt" ein. Die Sieger dieser Vorentscheidungen nehmen an der Zwischenentscheidung des Gaues teil, deren Sieger wiederum nach Berlin kommt.

Die Vorentscheidungen: Hamm (10. Mai), Meldestellen: Heinrich Beltrop, Kaltenhof 53, Post Hamm-Land; Restaurant Franz Beltrop, Hamm, Lutherstraße; Georg Wagner, Bönen, Wiedeystr. 10, Fritz Kröner, Daberg bei Hamm, Kruppstraße; Wirtschaft Neff, Hamm, Markt; Heinrich Brorhilker, Kaiserau, Kreis Unna; Hermann Josef Hilje, Unna, Düppelstraße 49; Willy Glatte, Schwerte, Gasstraße 6; Fritz Schenk, Radsporthaus, Fröndenberg. — Neheim (17. Mai), Meldestellen: Fritz Krauß, Neheim, Möhnestraße 137; Theo Schumacher, Hemer, Hindenburgstraße, Josef Zöller, Westig, Altenaerstraße 6 Heinrich Ruckelt, Obergrüne, Dannenhöfer 4, Willy Brandt, Iserlohnerheide; Willy Glatte, Schwerte, Gasstraße 6; Fritz Schenk, Radsporthaus, Fröndenberg.

Der Bahnrennsport

verspricht ebenfalls eine günstige Entwicklung zu nehmen. Der Bezirk umfaßt zur Zeit eine Zementbahn (Lippstadt), zwei ausgebaute Erdbahnen (Hemer und Neheim), zu denen noch Erdbahnen in Schwerte und Menden kommen sollen. Besonders in Menden interessiert man sich sehr für Radrennen, die gegebenenfalls auf der Läuferbahn stattfinden sollen. Zweck der Sache ist, auch hier wieder einen Radsportverein ins Leben zu rufen.

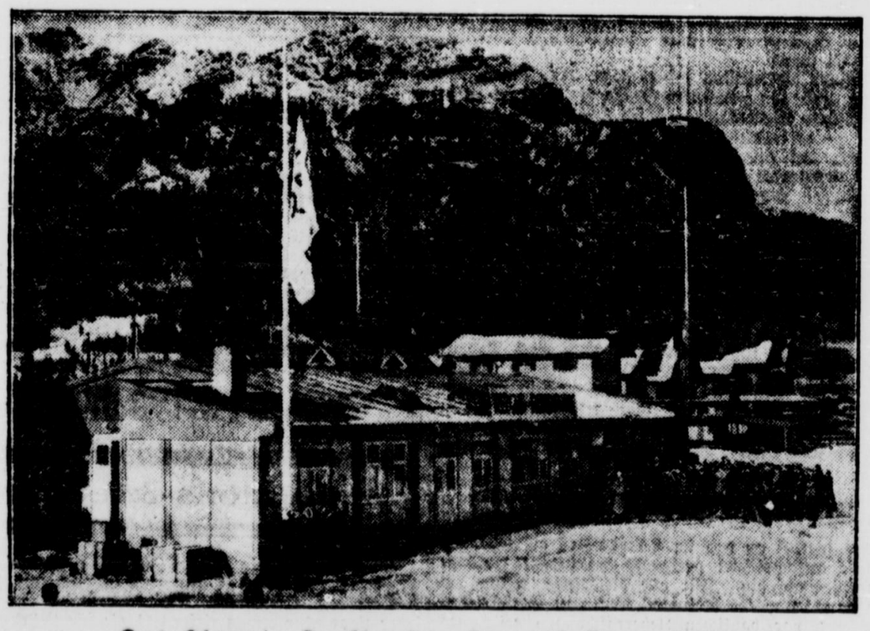
Da die Bahnen ihre Termine noch nicht eingereicht haben, kann man einen Ueberblick auf die Veranstaltungen hier noch nicht erhalten. Hinzu kommen einige Differenzen, die die Bahnen in Hemer und besonders in Lippstadt haben. Wie uns von der Bahnleitung in Hemer aber versichert wurde, wird die Sauerlandbahn im kommenden Sommer wie immer ihre Pforten öffnen und für die Austragung spannender Rennen besorgt sein. Es wird außerdem in Erwägung gezogen, im Innenraum der Bahn Rasenradballspiele auszutragen, womit die Programme zweifellos angenehm bereichert würden.

In diesem Zusammenhang interessiert vielleicht, daß Ernst Schüttler, der vor zwei Jahren noch so schöne Erfolge erringen konnte, das Rennrad nun doch wieder besteigen will. Dies hat seinen besonderen Grund darin, daß Schüttler ein eigenes Markenfahrrad herausbringen läßt — und zwar handelt es sich um „Felsenmeer-Räder" — das der robuste Sundwiger vornehmlich in westdeutschen Rennen zum Erfolge führen will! Alle Achtung vor dem unternehmungslustigen Schüttler! Die Gebrüder Düllberg sollen sich demgegenüber mit der Absicht tragen, sich vom aktiven Sport zurückzuziehen, was natürlich sehr bedauerlich wäre.

Was es sonst noch zu sagen gäbe? Die Frage des Versicherungsschutzes ist im Hinblick auf die Vereinheitlichung des Versicherungswesens im Reichsbund für Leibesübungen in letzter Zeit ein Anlaß zu vielerlei Fragen gewesen. Dazu sei festgestellt, daß die Radfahrer nach wie vor einen gesonderten Versicherungsschutz genießen, der sich bekanntlich auch auf Unfälle bei Spazierfahrten und Fahrten zur Arbeitsstätte erstreckt, entgegen den Versicherungen des Reichsbundes, die nur für sportliche Unfälle gelten. Das Fachamt Radsport behält auch als einziges Sportamt eine eigene Sportzeitschrift bei, den „Deutschen Radfahrer", während die anderen Fachämter demnächst nur mit dem Reichssportblatt beliefert werden, das je nach der Sportart entsprechende Einlagen erhält.

So starten wir denn in die neue Saison. Der heimische Radsport steht gerüstet für die sportlichen Kämpfe, die das Jahr der Olympiade bringen wird. Möge seine Bilanz noch besser werden als die des verflossenen Jahres.

ha.

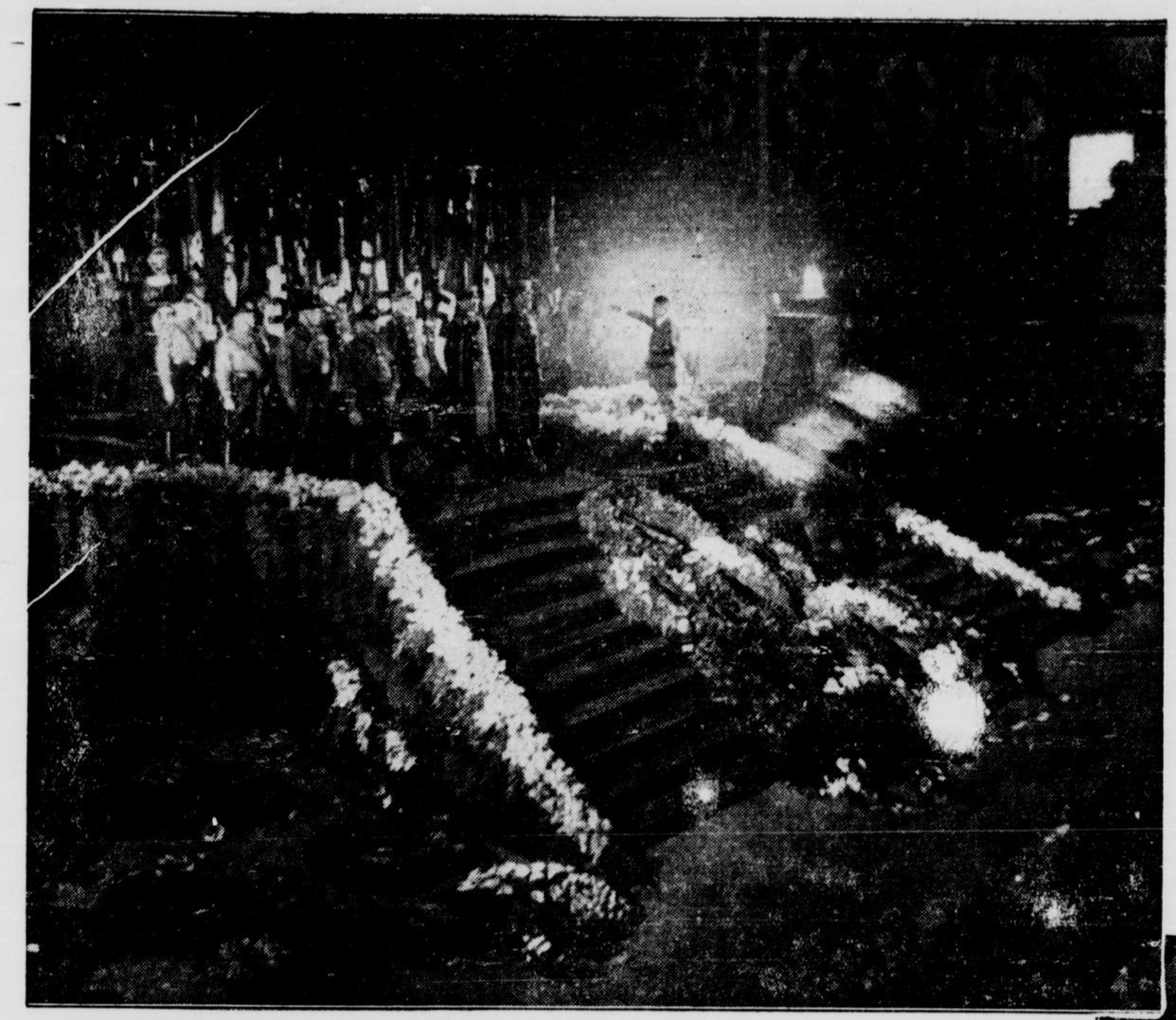


Das Olympia-Funkhaus in Garmisch-Partenkirchen.

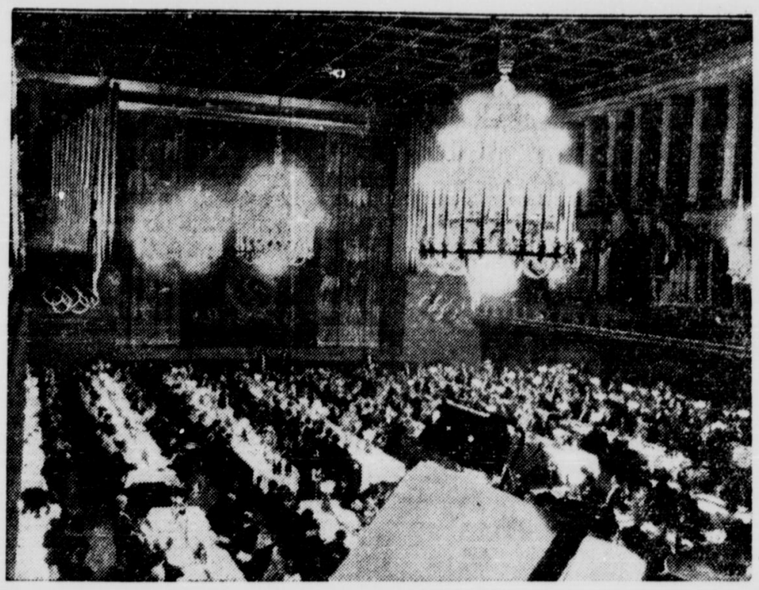
Die Uebertragungen von den Olympischen Spielen in Garmisch-Partenkirchen, die den Rundfunkhörern unter unseren Lesern täglich die spannenden Wettkämpfe der Nationen miterleben lassen, werden von dem neuerrichteten Olympia-Funkhaus übertragen, das ein Meisterwerk der Radio-Technik darstellt.

Bilder aus aller Welt

Ein Bilderquerschnitt durch die Ereignisse der Woche



Links: Der Führer grüßt seinen gefallenen Mitkämpfer zum letztenmal. In der Festhalle zu Schwerin, die sich im würdigen Trauerschmuck darbot, fand die Trauerfeier für den gefallenen Landesgruppenleiter Schweiz der NSDAP., Wilhelm Gustloff, statt, an der auch der Führer und Reichskanzler teilnahm. Am Sarge des toten Mitkämpfers sprach der Führer ergreifende Worte. Man sieht auf unserm Bild den Führer beim letzten Gruß vor dem Sarge Wilhelm Gustloffs in der Festhalle zu Schwerin. (Scherl-M.)



Oben: Festempfang der Reichsregierung in München. Die Reichsregierung veranstaltete zusammen mit der bayerischen Landesregierung in dem Kongreßsaal des Deutschen Museums in München einen großen Empfang zu Ehren der führenden Olympiagäste und Teilnehmer. Dieses Bild gibt einen Ueberblick über die festlich geschmückte Kongreßhalle, an deren Wänden die Fahnen der teilnehmenden Nationen hängen. (Scherl-M.)



Links: König Carol erhielt die höchste französische Kriegsauszeichnung. Der französische Staatspräsident verlieh König Carol von Rumänien bei seiner Rückkehr aus London, als er zum erstenmal nach seiner Thronbesteigung wieder Paris besuchte, die Militär-Medaille, deren Verleihung an höhere Offiziere als höchste Auszeichnung Frankreichs zu betrachten ist. Unser Bild zeigt König Carol während der feierlichen Ueberreichung. Rechts: Marschall Franchet d'Esperey, der den Orden überreichte. Links: Marschall Pétain. (Scherl-M.)



Oben: Führende Italiener an die Front in Ostafrika abgereist. In Neapel schifften sich mit dem „Leonardo da Vinci" verschiedene führende Faschisten nach dem Kriegsschauplatz in Abessinien ein. Unter ihnen befanden sich auch der Generalsekretär der Faschistischen Partei, Achille Starace, ferner der ehemalige Generalsekretär Farinacci, der Minister Ciano und Bonomi. (Scherl-M.)



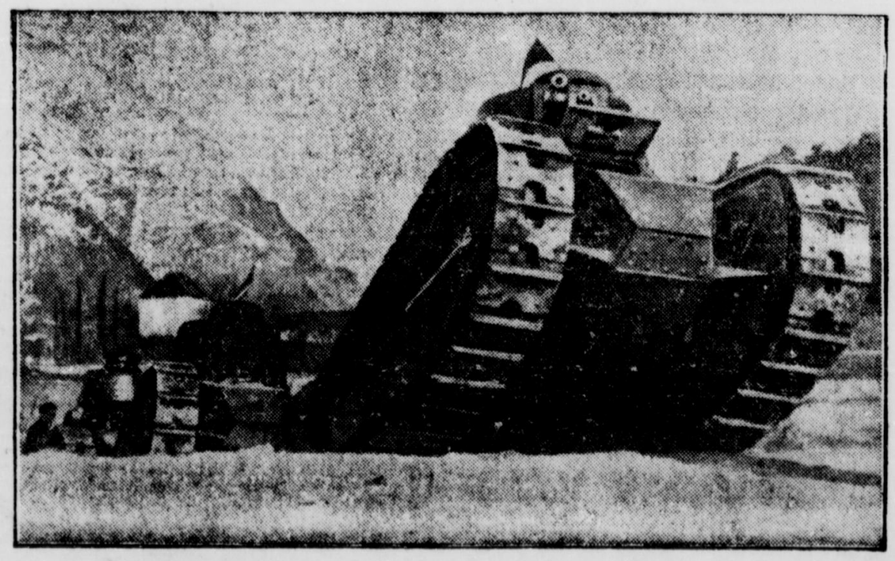


Ganz links: Italienische Kamelkarawane auf dem Marsch an die Nordfront. Nach den neuesten Meldungen vom abessinischen Kriegsschauplatz haben die Italiener an der Nordfront erneut verschiedene Vorstöße unternommen. Unser Bild zeigt eine Kamelkarawane, die Proviant und Munition an die vorgeschobenen Vorposten der italienischen Armee bringt. — **Links:** Rege Aufbauarbeit in der internationalen Autoausstellung. Heute beginnt in Berlin die große Internationale Automobil- u. Motorrad-Ausstellung. Dieses Bild gibt einen Blick in die Halle 2, wo man rege bei der Arbeit ist. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Rechts: Französische Tanks bei großen Manövern in den Hochalpen. (Presse-Bild-Zentrale.)



Rechts: Englands Sicherungsmaßnahmen in der ägypt. Wüste. Im Laufe der letzten Wochen hatten die Engländer an der ägyptisch-libyschen Grenze umfangreiche Sicherungsmaßnahmen getroffen, um für den Fall eines Ausbruches von Feindseligkeiten mit Italien vorbereitet zu sein. Diese Sonderaufnahme zeigt Schützengräben, die von Eingeborenen ausgehoben worden sind. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Der wohlriechende Haushalt

Einfache Mittel gegen unangenehme Gerüche

Durch die tägliche Lüftung erhalten unsere Wohnräume regelmäßig neue Luft. Der durch die menschliche Atmung verzehrte Sauerstoff und die beim Atmen ausgeschiedene Kohlensäure werden hierbei ergänzt oder beseitigt, so daß nach dem Lüften die unseren Lungen zuträgliche Luftzusammensetzung wieder vorhanden ist. Ganz besonders gut sind die Wohnungen dran, in denen jeden Morgen die Kachelöfen in Gang kommen oder andere Oefen brennen. Denn während des Durchbrennens der Kohlen strömt bei geöffneter Feuerungstür reichlich Luft in den Ofen. Auch wenn die Fenster und Türen der Zimmer geschlossen sind, findet mit der Außenluft durch die Tür- und Fensterritzen ein lebhafter Luftausgleich statt, der einer Lüftung nahe kommt.

Aber nicht allein durch den Verbrauch von Sauerstoff tritt eine Verschlechterung der Wohnluft ein. Vielmehr gibt es innerhalb des Hauses viele Duftquellen, die sich oft über die eigene Wohnung hinaus bemerkbar machen. Wenn es auch nicht gelingt, die Entstehung von Gerüchen im Haushalt ganz zu verhüten, wenn man seinem Nachbarn schon riechen lassen muß, daß es Kohl zum Mittag gibt oder daß Waschtag ist, so kann die Hausfrau doch manches tun, um sich und die Mitbewohner vor lästigen Düften zu schützen.

Die Entstehungsstelle der meisten angenehmen und unangenehmen Hausgerüche ist die Küche. In der Regel ist hier schon durch bauliche Maßnahmen dafür gesorgt, daß eine gute Lüftung vorhanden bleibt. Eine Luftklappe im Schornstein sowie die Feuerung im Herd sind derartige Luftverbesserer. Leider werden in die meisten Küchen keine Doppelfenster eingebaut. Das ist zwar für die Lüftung günstig, nicht aber für die Raumheizung. Im Sommer ist es natürlich einfach, in der Küche für erträgliche Luft zu sorgen und Essengeruch von der Wohnung fernzuhalten. Was aber soll man in der kalten Jahreszeit tun? Da ist einmal der schon erwähnte unangenehme Kohlgeruch oder der Duft kochender Rüben. Man kann beide dadurch mildern, daß man in dem Topf einen kleinen Beutel mit Brotrinden mitkocht. Ein kleines Stückchen saubere Holzkohle leistet dieselben Dienste. Fischgeruch völlig zu unterdrücken ist nicht möglich. Reibt man die fertiggemachten Fische mit Zucker ein und wäscht sie kurz vor dem Kochen mit Essigwasser ab, so mildert man den Kochgeruch merklich. Stark riechende Fische, wie Seefische, wäscht man in Wasser mit übermangansaurem Kali. Bei der Reinigung des Eßgeschirrs, auf dem Fisch gelegen hat, ist die Hausfrau auch immer sehr darauf bedacht, daß nicht noch anderes Geschir später nach Fisch riecht. Tut sie eine Zitronenschale ins Abwaschwasser oder auch nur etwas Kaffeesatz, so umgeht sie diese Gefahr. Hat man Bratheringe bereitet oder andere Fische in der Pfanne gebacken, so ist es ratsam, die Pfanne gleich nach dem Braten kräftig mit Salz einzureiben und einige Zeit so stehen zu lassen. Ein tüchtiges Abspülen mit kaltem Wasser genügt, um die Pfanne wieder für andere Gerichte gebrauchsfähig zu machen.

Selbst der erfahrenen Hausfrau kann es unterlaufen, daß die Milch überkocht und der Duft von ihrer Unachtsamkeit der ganzen Wohnung Mitteilung macht. Die mit übergelaufener Milch bedeckten Herdteile übergieße man mit scharfem Essig und bestreue sie dick mit Salz. Dadurch wird verhütet, daß bei weiterer Benutzung des Herdes die angesetzte Milch unter Geruchentwicklung weiter verbrennt. Ist dagegen die Milch nur im Kochtopf angesetzt, so schütte man sie in ein anderes Gefäß und streue auf den Bodenansatz Salz.

Ein ähnlich gutes Hausmittel gegen Gerüche wie das Salz ist das schon erwähnte übermangansaure Kali. Man erhält es in jeder Apotheke oder Drogerie für wenige Pfennige in Form von roten Körnchen. Wenige davon genügen, um eine Schüssel Wasser rot zu färben. Eine derartige Lösung ist eine wirksame Desinfektionsflüssigkeit für Geschirr und Nahrungsmittel. Irgendwelche gesundheitlichen Bedenken bestehen bei dem Umgang damit nicht. Besonders im Sommer unterläßt es keine Hausfrau, frisches Fleisch unmittelbar vor dem Einlegen in den Kochtopf mit solcher Kalilösung abzuwaschen. Der oft schon nach kurzer Lagerung erkennbare dumpfe Geruch verschwindet schnell. Bleibt er aber hartnäckig bestehen, dann ist das für die Hausfrau ein Warnungszeichen. Dann ist der Genuß des nicht mehr frischen Fleisches gefährlich. Auch pflegt sich in solchen Fällen in der übermangansauren Lösung ein gelber Niederschlag zu zeigen. Dies ist ein untrügliches Zeichen für eine schon in Gang befindliche Fäulnis.

Man kann übrigens mit einer solchen Lösung auch den oft sehr lästigen Zigarrenrauch aus dem Wohnzimmer entfernen. Wer hätte sich über die morgendlichen Spuren einer zigarrenrauchenden Männergesellschaft nicht schon geärgert. Zum gründlichen Lüften ist am späten Abend meist keine Zeit mehr. Stellt man aber in das Zimmer über Nacht nur einen Eimer mit einer Lösung von übermangansaurem Kali und Wasser, so ist am Morgen der „kalte" Rauch verschwunden. Oft genügt es auch schon, wenn man vor dem Schlafengehen die unterste Tür des Zimmerofens öffnet. Aber nicht im Winter, denn dann brennt der Nachtbrennstoff schnell herunter und am Morgen ist keine Glut mehr da.

Muffige Luft in Krankenzimmern oder in frisch tapezierten Räumen vertreibt Weinessig recht gut, wenn man ihn auf Kohlenglut tropfen läßt. Am einfachsten legt man ein paar Glutteile auf eine Kohlenschaufel und träufelt den Weinessig darauf. Manche schwören auch auf das Hausmittel, Lavendelöl mit Ammoniak zu vermischen und fein zu zerstäuben. Das ist aber für empfindliche Geruchsnerven nicht sehr zu empfehlen. Schließlich sei noch darauf verwiesen, daß man den Geruch der Toilette, der auch oft Wetterwechsel anzukündigen pflegt, durch Eingießen von Petroleum in das Klosettbecken sicher beseitigt. Allerdings darf man hierbei nicht zu sparsam sein, sondern muß schon etwa ein Liter dafür opfern.

Anneliese Bölscher.

Seelachs ist billig und gesund

Gedünstetes Seelachsfilet in Senftunke.

Gericht für 4 Personen. Zutaten: 1½—2 Pfund Seelachsfilet, Salz, Saft von ½ Zitrone, 1—2 Eßlöffel Fett. Für die Tunke: 2 Eßlöffel Fett, 3 Eßlöffel Mehl, ½—¾ Liter Flüssigkeit (Fischbrühe und Wasser). Außerdem Salz, Senf nach Geschmack, eine Prise Zucker und ein Guß Essig. Die Gewürze, außer Salz, erst nach dem Aufkochen dazugeben.

Zubereitung: Das gesalzene und gesäuerte Filet gibt man in das in Kochtopf oder Bratpfanne ausgelassene Fett, schmort es wenige Minuten zugedeckt bei starker Hitze an, läßt es dann noch etwa 10 Minuten auf kleiner Flamme garziehen und legt es auf die vorgewärmte Platte. Die inzwischen zubereitete, mit der ausgezogenen Fischbrühe aufgefüllte Senftunke schmeckt man gut ab und gießt sie über den Fisch. Mit gehacktem Ei und Petersilie überstreut, sieht das Gericht besonders appetitanregend aus.

Beigabe: Salzkartoffeln mit Salaten oder Gemüsen; Nudeln.

Seelachsbraten mit Speck.

Gericht für 4 Personen. Zutaten: 2—2½ Pfund Seelachs, am besten 2 Stücke, Salz, Zitronensaft, 1 Zwiebel, etwas Speck, geriebene Semmel (Brötchen) oder geriebener trockener Schweizerkäse, 3—4 Eßlöffel Fett, Mehl für die Tunke.

Zubereitung: Die gut gereinigten, geschuppten Fischstücke werden innen und außen gesalzen und gesäubert, mit Speckstreifen und Zwiebelringen belegt und mit Semmel oder Käse bestreut. Man stellt sie aufrecht in die Bratpfanne mit heißem Fett und Zwiebelscheiben, läßt sie im vorgewärmten Backofen unter mehrmaligem Beg eßen 30 bis 35 Minuten braten. Besitzt man eine Grillpfanne, so stellt man die Stücke aufrecht auf den eingefetteten Grillrost und gibt Fett und Zwiebel in die Pfanne. Wenn das Fett hierbei nach etwa ¼ Stunde gebräunt ist, gibt man etwas heißes Wasser in die Pfanne, damit es nicht schwarz wird. Den Bratenrückstand verdünnt man mit heißem Wasser, dickt mit angerührtem Mehl und schmeckt mit Salz und wenig Maggi ab. Zugabe von gesäuerter Büchsenmilch (mit Zitronensaft oder Essig) sehr schmackhaft.

Beigabe: Salzkartoffeln mit Rotkohl, Sauerkohl, Rosen- oder Blumenkohl oder Salaten.

Frikadellen (Bouletten) aus Seelachsfilet.

Gericht für 4 Personen. Zutaten: 1—1½ Pfund Seelachsfilet, 1 Zwiebel, 1—2 Eßlöffel Speckwürfel, 1 eingeweichte Semmel, Salz, etwas Zitronensaft (Muskat, Pfeffer).

Zubereitung: Die Fischbouletten stellt man ebenso her wie Fleischbouletten. Man dreht also das rohe, nach dem Waschen gut abgetrocknete Filet mit Zwiebeln, Speck und Semmel durch die Maschine und gibt die übrigen Zutaten hinzu. Die gut abgeschmeckte Masse läßt sich von der Fleischbackmasse kaum unterscheiden. Man formt Bouletten daraus, die man in geriebener Semmel wälzt und in ganz heißem Fett auf beiden Seiten etwa 10 Minuten bräunt. Geröstete Zwiebelringe schmecken sehr gut dazu.

Beigabe: Salzkartoffeln mit Spinat, Weiß- oder Rotkohl, oder grüne Salate, Kartoffelsalat.

Kleine medizinische Rundschau

Die Lebensdauer steigt.

In welch außerordentlichem Grade die Lebensdauer innerhalb des deutschen Volkes ansteigt, beweist ein kürzlich angestellter statistischer Vergleich. Vor dem Kriege erreichten 30 Prozent aller Männer das 70. Lebensjahr und 10 Prozent das 80. Lebensjahr. Jetzt erreichen 42 Prozent der Männer das 70. und 16 Prozent das 80. Lebensjahr. Bei den Frauen sind die Ziffern der Lebenswartung noch wesentlich günstiger.

Wird die Lungentuberkulose heute rechtzeitig erkannt?

In einer wissenschaftlichen Zeitschrift wird von Dr. K. Zech (Hamburg-Barmbeck) auf Grund einer Durchsicht von fast 1000 Krankengeschichten eines großen Krankenhauses die Feststellung gemacht, daß in 23 Prozent der Fälle die Lungenschwindsucht sicher, in 17 Prozent sehr wahrscheinlich nicht rechtzeitig genug erkannt wurde. Am häufigsten wurden Verwechselungen mit Bronchitis, Rheumatismus, Magen- und Darmleiden und Neurasthenie festgestellt. Diese Untersuchung zeigt, wie wichtig bei dem Verdacht einer Lungentuberkulose die frühzeitige Hinzuziehung eines Facharztes ist und daß, wenn auch nur ein leiser Verdacht auf Tuberkulose besteht, eine Röntgenuntersuchung zu Rate gezogen werden muß.



Nur nicht verzagen, wenn es zum Faschingsball geht.

Leider ist es oft so eingerichtet, daß gerade, wenn die Faschingszeit richtig losgeht, die Kassen leer sind. Die geschickte Frau weiß sich aber zu helfen. Sie tritt kurz entschlossen an den Kleiderschrank und durchstöbert die Flickentruhe und macht hier die herrlichsten Entdeckungen. Eine schadhafte grünseidene Bluse reicht gerade noch für das kleine Mieder der „Gärtnerin". Für die Volantreihen am Ausschnitt sind „kostbare" Spitzen aus Papier zu verwenden, die Mutters Küchenborde schmücken. Ein Stück leichteren Nessels, um die Mitte gezogen, ergibt den weiten Rock. Filz- und Stoffreste, in Blütenform ausgeschnitten, werden daraufgenäht, und nimmt man einen alten Strohhutrand dazu, so ist die Maskerade fertig. — Auch das „Wäschermadl" und der „Konfettijunge", die unser Bild veranschaulicht, lassen sich auf ähnliche leichte und einfache und vor allem auch billige Weise herstellen.

(Zeichnung: Ursula Rückgauer — Scherl, M.)

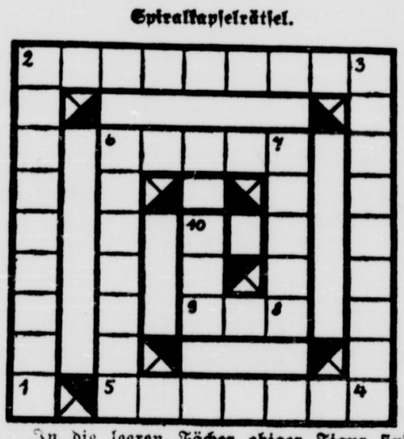
Humor

„Mein Fräulein, ich möchte Sie gerne etwas fragen. Es ist . . . äh . . . es ist nur so schwer, die richtigen Worte zu finden."

„Kann ich Ihnen helfen, wenn ich „ja" sage?" fragte das junge Mädchen errötend.

Karte Nüsse für alle

Spiralkapselrätsel.



In die leeren Fächer obiger Figur sind folgende Buchstaben:

1a, 3h, 3d, 9e, 4g, 3i, 2l, 3m, 5n, 3o, 4r
1s, 3t, 3u

derart einzutragen, daß Wörter von folgender Bedeutung entstehen:

1.—2. Oper von Verdi, 2.—3. deutscher Freistaat, 3.—4. Stadt in Ostpreußen, 4.—5. Wandervolk, 5.—6. Stadt in Pommern, 6.—7. kaufmännischer Ausdruck, 7.—8. Raubtier, 8.—9. See in Irland, 9.—10. deutsches Bad.

Schachecke

Gelettet von J. Schindler.

Partie Nr. 46.

1.	e4	Sf6
2.	d3	d6
3.	Sc3	c6

Eine Zugumstellung, wobei d3 und d6 eingeschaltet sind. 3. d3 wird vom dem Wiener Meister G. R. Wolf mit Vorliebe gespielt.

4.	Lc1—g5	e7—e6
5.	f2—f4	Sb8—c6
6.	Sg1—f3	Lf8—e7
7.	Lf1—e2	Lc8—d7
8.	0—0	Sf6—g8?

Zeitverlust. Es konnte besser 8 . . . R geschehen

9.	Lg5×e7	Sg8×e7
10.	Sc3—b5	Dd8—b8

Eine ungünstige Stellung für die D. 10. . . . Sc8 war vorzuziehen.

11.	d3—d4	a7—a6
12.	Sb5—a3	c5×d4
13.	Kg1—h1	d6—d5?

Es kam 13. . . . e5 in Betracht.

14.	Sf3×d4	0—0

Der Rückgewinn des B durch 14 . . . de4 war möglich.

15.	Sd4—b3	Tf8—d8
16.	e4—e5	Se7—f5
17.	Dd1—d2	Db8—a7
18.	Le2—d3	Sc6—e7
19.	c2—c3	Kg8—h8
20.	Sa3—c2	Ld7—a4
21.	Sb3—d4	La4×c2
22.	Ld3×c2	Sf5×d4
23.	c3×d4	g7—g6
24.	g2—g4	Da7—b6
25.	f4—f5	e6×f5
26.	Dd2—g5	Db6—e6
27.	g4×f5	g6×f5
28.	Tf1: f5	Td8—g8

Falls 28. . . . Sf5:, so 29. Lf5: Db6 30. e6 Tg6 31. Df6+Tg7 32. Tg1 Tag8 33. De5 mit der Drohung Lh7: und W gewinnt.

29.	Dg5—f6+	De6×f6
30.	Tf5×f6	Tg8—g7
31.	Lc2—b3	Ta8—g8
32.	Ta1—	Tg7—g4

Auf 32. . . . Tf8 folgt 33. e6!

33.	Tf6×f7	Se7—c6
34.	Tf7—f4	Sc6×d4
35.	Tf4×g4	Tg8×g4
36.	Lb3×d5	b7—b5
37.	Tf1—f8+	aufgegeben,

denn auf 37. . . . Kg7 folgt 38. Tg8+ nebst Tg4:.

Silbenrätsel in Versform.

Aus den Silben:

ahn — bei — bel — bran — bu — bu — bür — che — de — dein — der — du — e — e — eh — ein — ei — fen — fen — frau — gen — ger — gi — hand — he — i — in — ir — ka — keit — keit — land — le — le — li — lung — ma — men — mi — on — ra — raf — rei — rem — rem — schla — sche — se — set — sie — so — stand — stre — su — ta — tes — tru — tre — wi — wig — zu — zung

sind 16 Wörter der gefragten Bedeutung zu bilden, und zwar:

1. Dem Feinschmecker ist es Leckerei; 2. Wird dann vorgenommen, wenn etwas entzwei. 3. Nun ein Begriff, der zeitlos ist. 4. Und jetzt italienischer Komponist. 5. Er wird getanzt von Fabelwesen, 6. Im Märchenbuch kann drüber man lesen. 7. Ein nützliches Möbel aus alter Zeit; 8. Ist Titel, den die Gemeinde verleiht. 9. Kommt mit dem Strafgesetz in Konflikt; 10. Ist Grillparzer'sche Dichtung, die entzückt. 11. Dem ist nicht wohl, der sie empfand, 12. Geschäftszweige werden also benannt. 13. Wer kennt den Schweizer Wallfahrtsort? 14. Für „einträglich" ein stammverwandtes Wort. 15. Eine spanische Landschaft suchet nun; 16. Jetzt Negerstamm in Kamerun. 17. Dies ist ein römischer Truppenverband; 18. Altgermanisches Heiligtum wird so benannt.

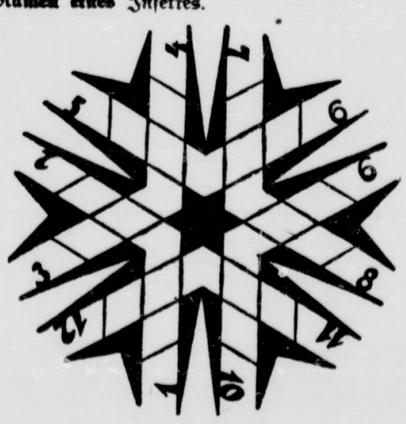
Nun muß man die Anfangs- und Endesleitern
Von oben nach unten herunterklettern
und findet ein Sprüchlein, das klugen Rat
für den zum Trübsinn Neigenden hat.

Winkelrätsel.

In die leeren Fächer obiger Figur sind bestimmte Buchstaben derart einzutragen, so daß Wörter von folgender Bedeutung entstehen:

1—2 südländischer Baum, 3—4 berühmter Kreuzer, 5—6 Bühnenleitung, 7—8 Stadt in Sachsen, 9—10 Herbstblume, 11—12 Rat der Alten.

Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Buchstaben in den Schnittpunkten der Winkel hintereinander gelesen den Namen eines Insektes.



Rätsellösungen aus der vorigen Nummer.

Zeitgemäßes Silbenrätsel: 1. Erbförster, 2. Studie, 3. Gropius, 4. Imbros, 5. Bandersole, 6. Tschenad, 7. Stanislaus, 8. Elektrolyse, 9. Hannibal, 10. Rohrdommel, 11. Balearen, 12. Idealismus, 13. Einfuhrzoll, 14. Ludmilla, 15. Effekten, 16. Leibgarde, 17. Epidermis, 18. Ukas, 19. Tyrannei, 20. Eichetz, 21. Desiderius, 22. Isere, 23. Elevator, 24. Konpareille, 25. Ibarwald, 26. Calvin, 27. Herzegowina, 28. Tannes.

Es gibt sehr viele Leute, die nichts anderes wissen, als alles besser.

Kreuzwort-Silbenrätsel: Waagerecht: 1. Kaviar, 3. Kuli, 4. Noah, 6. Hegel, 8. Lear, 10. Matratze, 12. Sirene, 13. Chianti, 14. Gebeine, 16. Eva, 18. Rouen, 19. Seien, 21. Page, 22. Demeter. Senkrecht: 1. Kali, 2. Arno, 3. Kugel, 5. Uhle, 6. Petersilie, 7. Nitrat, 9. Argentinien, 10. Manege, 11. Zechine, 15. Beizut, 17. Vase, 18. rouge, 20. Lende, 21. Pater.

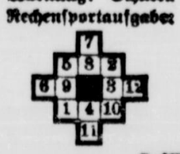
Lösung Denksportaufgabe Nummer 13: Absichtliche Fehler von links nach rechts: Der erste Soldat trägt eine Hose ohne Biese, 2. sein Bierglas ist ohne Henkel, 3. an der Mütze des zweiten Soldaten fehlen die Kokarden, 4. er trägt ein Hosenbein mit und ein Hosenbein ohne Steg, 5. an dem Waffenrock des dritten Soldaten fehlen die Rockknöpfe, 6. der Unterkörper des Soldaten fehlt, 7. der vierte Soldat hat keine Achselklappe, 8. an den Besatzteilen des Rockschoßes hinten fehlen die Knöpfe, 9. an der Mütze des fünften Mannes fehlt oben die Paspel, 10. der sechste Soldat (der Gefreite in der Mitte) trägt am linken Aermel Litzen, während sie am Rocktragen fehlen, 11. der Verlauf der Biese oben hinter der Hosentasche ist falsch, 12. der siebente Soldat trägt am Rocktragen nur an einer Seite Litzen, 13. der achte Soldat trägt Stiefel ohne Absätze, 14. er hat am rechten Aermel einen anderen Aufschlag wie am linken Aermel, 15. der zehnte Soldat hat am Waffenrock eine Tasche, die es bei den blauen Waffenröcken nicht gab, 16. Mützen ohne Schirm trugen zum Extraanzug nur Angehörige der berittenen Truppen, weshalb diese auch mit Sporen gezeichnet sein müßten.

Abbaurätsel: Das Geld ist rar, die Kurse sinken, dagegen steigt der Preis der Schinken.

(W. Busch.)

Warnung: Schulen — Schulden.

Rechensportaufgabe:



Parkettaufgabe Nr. 45:

Ka5	1. Te5
de5	2. Dd7
Lf5	2. De8
ka8	2. Df4+

Dreimaster-Artikel.

„Zum Kampf der Wagen . . ."

Was bringt die Autoausstellung Neues?

Dieselmotoren im Vormarsch / Motto: Höherer Wert fürs gleiche Geld

Ein erster Rundgang

Der Besucher der diesjährigen Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung wird gleich beim Betreten der gewaltigen Schau, die in diesem Jahre rund 30 000 Quadratmeter reine Ausstellungsfläche, im ganzen rund 50 000 Quadratmeter Fläche, bedeckt und deren gründliche Durchwanderung einen Weg von 20 Kilometer Länge bedeutet, nachdrücklich auf eine Tatsache aufmerksam gemacht, die man über dem stürmischen Entwicklungstempo der Autotechnik in der ganzen Welt schon fast vergessen hatte. Es ist die Tatsache, daß die gesamte Technik der motorischen Verbrennung in allen entscheidenden Stufen von Deutschland ausgegangen ist.

Die Ehrenhalle dieser genau ein halbes Jahrhundert nach den Pionierarbeiten von Daimler und Benz ihre Pforten öffnenden Ausstellung ruft das eindringlich ins Gedächtnis zurück: sie zeigt das älteste Kraftrad und die beiden ältesten Kraftwagen der Welt, sie zeigt aber auch die beiden ersten Dieselmotoren der Welt — alles deutsche Konstruktionen.

Und sie läßt an 70 Altfahrzeugen aus den ersten 40 Jahren des Automobilbaus lückenlos den Weg erkennen, den das Kraftfahrzeug aus den Kinderjahren bis in unsere Tage genommen hat.

Wer mit einiger Fachkenntnis durch diese historische Schau größten Ausmaßes wandert, wird von ihr vor allem dadurch stark beeindruckt, daß er viele Konstruktionseinzelheiten, die heute als neuzeitlich und fortschrittlich gelten, wie etwa die Einzellenkung der Vorderräder, die Gummilagerung des Motors, [illegible] bei den frühen Vorläufern unseres heutigen [illegible]wagens vorfindet. Das Wort, daß es nichts Neues unter der Sonne gebe, scheint sich also auch auf diesem Gebiete bewahrheiten zu wollen — was allerdings nicht besagen soll, daß die Autotechnik nicht auch in diesem Jahre mit Pionierleistungen aufzuwarten hat.

Sie sind sogar recht zahlreich und eigentlich in allen Klassen und Arten von Fahrzeugen zu finden. An oberster Stelle wäre hier der Diesel-Personenkraftwagen zu nennen, der gleich in zwei verschiedenen Ausführungen erstmalig auf der Bildfläche erscheint. Es ist also gelungen, den Dieselmotor, der sich ja durch eine sehr hohe Wirtschaftlichkeit auszeichnet, nunmehr für den Antrieb von Personenwagen geeignet zu machen, was bislang an dem relativ hohen Leistungsgewicht, der Geruchsbelästigung, dem geräuschvollen Lauf usw. scheiterte. Alle diese Hemmnisse konnten durch zähe Entwicklungsarbeiten beseitigt werden, und man scheint tatsächlich in den neuen Diesel-Personenwagen so etwas wie den Anbruch einer neuen Epoche im Personenkraftwagenbau vor sich zu haben.

Aber auch die übrigen Fahrzeugarten haben hervorragende neue Vertreter unter sich aufzuweisen: Da sind neue Kleinwagen mit windschlüpfiger Verkleidung auf den Markt gekommen, da stellen sich stromlinienförmige Reichsautobahn-Fahrzeuge vor, da gibt es neue kleine Elektrowagen für die Personenbeförderung mit 100 Kilometer Aktionsradius, die im Stadtverkehr die gleichen Durchschnittsgeschwindigkeiten erreichen wie ein Fahrzeug mit Verbrennungsmotor, neue Geländewagen, ebenfalls in Stromlinienform, präsentieren sich, neue Lieferwagen, Fahrzeuge mit Allradantrieb, Personenwagen mit Heckmotor und anderes mehr.

Und trotz allem ist diese Schau keine Ausstellung der neuen Modelle im seitherigen Sinne des Wortes, es gibt auf ihr keine epochalen Umwälzungen, weder im Fahrwerk noch in der Form.

„Mehr Wert für die Mark!" — lautet das neue Verkaufsargument, und ihm liegt tatsächlich eine Unmenge technischer Kleinarbeit zugrunde, die das Fahrzeug Stück für Stück wirtschaftlicher, zuverlässiger und anspruchsloser macht.

Das kommt besonders in einer inneren Verfeinerung zum Ausdruck, die eng mit den Begriffen des Austausches und der Normung zusammenhängt. Aber noch ein anderer Gesichtspunkt spielt dabei eine Rolle. Wenn früher ein Kraftwagenteil häufig in Bruch ging, pflegte man ihn stärker und steifer zu machen. Heute fragt man den Schwingungstheoretiker nach den Ursachen und entscheidet die Konstruktionsfrage auf der Dauerprüfungsmaschine. So wird das neue Teil fester, ohne schwerer zu werden.

Noch ein anderer Gesichtspunkt spielt eine Rolle: die Werkstoffrage. Eisen ist schwer, und da ein Auto zu etwa 80 Prozent aus Eisen besteht, hat es ein beträchtliches Gewicht, das beschleunigt und verzögert werden muß. Eine ganze Reihe von Stoffen kämpft mit dem Eisen auf das heftigste um den Vorrang: Leichtmetalle, Kunstharze, Asbest, Holz, Kautschuk. Entschieden wird das Reinigen vom Wettergott, denn er ist es, der Regen und prallen Sonnenschein auf die „Rinnstein-Garage" herabsendet, der Eis und Schnee, Nebel und Tau auf das Fahrzeug einwirken läßt. Höhere Lebensdauer und geringere Ansprüche an Pflege sind hier die Ziele.

Zahlreich sind die Fahrzeuge, die mit Hilfskraftstoffen betrieben werden. Aber es kann sich hier nicht darum handeln, Kleinkrafträder mit Holzgas und Käselieferwagen mit Flüssiggas zu betreiben, sondern der Einsatz der Hilfsbetriebsstoffe erscheint nur da sinnvoll, wo er technisch vollwertig ist und gleichzeitig wirtschaftliche Vorteile bietet. Von diesem Standpunkt aus sollte man die gesamte Frage stets betrachten.

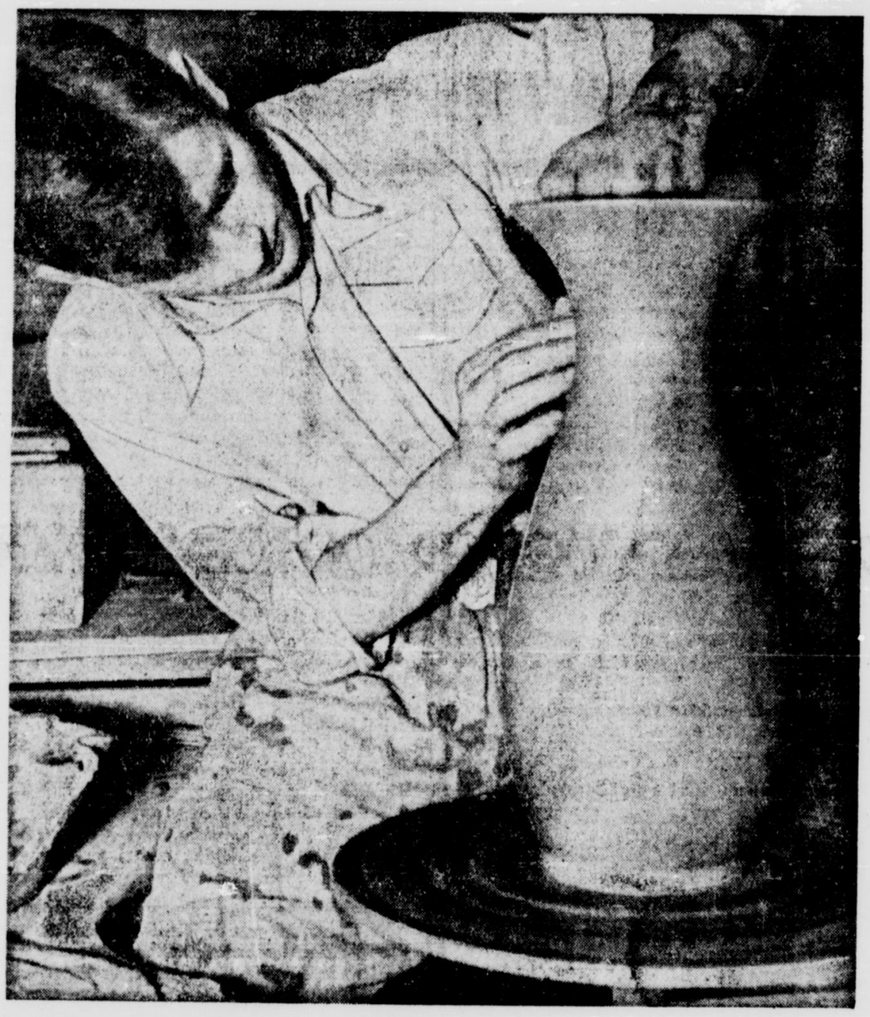
Eine bemerkenswerte Entwicklung bahnt sich im Dieselmotorenbau an, wo der Versuch, ein Mittelding zwischen Vergaser- und Dieselmotor zu schaffen, greifbare Formen angenommen hat. Der Vergasermotor hat bekanntlich den Vorzug, selbst bei sehr weitgehender Abnutzung immer noch befriedigend zu arbeiten; dem Dieselmotor hingegen fehlt eine so robuste Natur, er ist ziemlich empfindlich. Man hat nun nach einer Zwischenlösung gesucht, die die Vorteile beider Motorentypen vereint, und sie im sogenannten Mitteldruckmotor gefunden, einer Maschine, die vom Dieselmotor die Einspritzung des Brennstoffes, vom Vergasermotor die Fremdzündung übernommen hat. Mit diesem neuen Motor wird man wahrscheinlich eine Aenderung unseres Brennstoffes erleben, denn er verlangt zu seinem Betrieb einen Kraftstoff, der etwa in der Mitte zwischen Benzin und Gasöl liegt, also eine Art Petroleum darstellt, das wesentlich weniger explosions- und feuergefährlich ist als unsere heutigen Vergaser-Kraftstoffe.

Aeußerst bemerkenswert sind auch die

auf dem Gebiete des synthetischen Kautschuks

vom Heereswaffenamt gezeigten Fortschritte, die sich — kurz gesagt — dahin zusammenfassen lassen, daß heute Reifen, die zur Hälfte aus Naturkautschuk und aus synthetischem Kautschuk bestehen, den praktischen Anforderungen in jeder Weise voll entsprechen und zur Verwendung bei der Truppe freigegeben sind. Reifen, die hundertprozentig aus synthetischem Kautschuk bestehen, befinden sich in letzter Erprobungstaufe und dürften in absehbarer Zeit ebenfalls zur Verwendung freigegeben werden können. Damit ist das wichtige Ziel erreicht, einen Autoreifen ganz aus heimischen Erzeugnissen herzustellen, der ohne irgendwelche Einbuße an technischen Eigenschaften an Stelle des aus Naturkautschuk gewonnenen Reifens verwendet werden kann.

Gustav Kreischel.



Junger Töpfer im Reichsberufswettkampf



Ein Sonderstempel für die Auto-Ausstellung.

In dem Postamt der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung kommt dieser Sonderstempel zur Verwendung. (Scherl, M.)

Edelsteine statt Schokolade

Ausspielung durch Kugel-Automaten.

=: **Idar-Oberstein,** 13. Februar. Um die Entlassung von Arbeitern in der Schokoladenindustrie zu vermeiden, wurden Ende des Jahres 1933 sogenannte Kugelautomaten (Stechapparate) in Preußen zugelassen. Ihre Einführung ermöglichte zum Teil sogar die Einstellung neuer Arbeitskräfte, und mit dieser Begründung wurden diese Stechautomaten dann auch in andern Ländern zugelassen.

Im Interesse der notleidenden Schmuckwarenindustrie in Idar-Oberstein hat der Reichs- und Preußische Minister des Innern in Uebereinstimmung mit dem Reichswirtschaftsminister durch ein Rundschreiben bekanntgegeben, daß gegen die Ausspielung von Schmuckerzeugnissen aus der notleidenden Schmuckwarenindustriegegend an der Nahe unter gewissen Bedingungen keine Bedenken bestehen. Die Aufstellung solcher Kugelstechapparate ist zunächst bis zum 1. Januar 1938 erlaubt worden. Es soll, so heißt es im Pressedienst der Wirtschaftsgruppe Gaststättengewerbe, eine Angelegenheit der Idar-Obersteiner Industrie sein, das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen und nur solche Waren bereitzustellen, die für das benutzende Publikum eine Quelle dauernder Freude und berechtigter Wertschätzung sind.

1 Million Schaden

Großfeuer in einer Zuckerfabrik in Anhalt.

* **Halle a. d. Saale,** 14. Februar. In der Nacht zum Freitag wütete in der Zuckerfabrik Biendorf (Kreis Dessau-Köthen) ein Großfeuer. Die Löscharbeiten dauerten bis zum Vormittag. Von der Fabrik, die eine der ältesten in Anhalt ist, aber in den letzten Jahren vollständig erneuert worden war, sind nur die Schnitzeltrocknungsanlage, der Kalkofen und ein Wohnhaus erhalten geblieben. Der Schaden wird auf fast 1 Million RM beziffert. 25 000 Zentner Rohzucker wurden von den Flammen vernichtet.

* **Freiburg i. Br.,** 15. Februar. 65jähriges Militärjubiläum. Generalleutnant a. D. Ludwig Bachelin, der seinen Ruhesitz in Freiburg hat, kann am 15. Februar sein 65jähriges Militärjubiläum feiern.



Die Rose von Amsterdam

Ein Rembrandt-Roman von Paul Hain

Alle Rechte vorbehalten bei: HORN-VERLAG, BERLIN W 35

(9. Fortsetzung.)

Die Stufen zum Thronsessel stieg er empor — der Fürst streckte ihm gnädig die Hand entgegen — zog ihn leicht an sich — die Damen klatschten beifällig in die Hände. Einer der vornehmen Herren trat vor, ein Samtkissen in der Hand, darauf eine goldene Kette lag. Der Fürst nahm sie und hing sie Rembrandt um den Hals. „Dem großen Künstler von seinem fürstlichen Freunde —!"

Er beugte das Knie. Ein Rauschen und Brausen war ringsum. Wie bunte, flimmernde Schleier wellte es durch die Luft. Eine Frauengestalt löste sich daraus, leicht und schwebend, neigte sich zu dem Knienden und küßte ihn auf die Stirn. „Durch viele Schmerzen zur Unsterblichkeit, Rembrandt. Trage dein Los mit Stolz. —"

War es die geheimnisvolle Ahnung vieler kommender Jahre, die durch seine träumende Seele zog in dieser nächtlichen Stunde in der Straßenschenke?

Noch immer hörte er Rauschen und jubelnde Schreie. Da öffnete er die Augen. Oll Klöhns Hand lag auf seiner Schulter.

„Es hat geklopft, Rembrandt", sagte er.

Der fuhr sich verstört über die Stirn. Es rauschte noch — aber es war der Regen vor den Fenstern. Und die Schreie waren Stimmen vor dem Haus, seltsam laut und rauh. Jetzt gerade hieb wieder jemand von draußen gegen die Tür. Es klang wie Hammerschlag auf Eisen. Rembrandt war mit einemmal sehr wach. Der Traum war zerstoben.

Oll Klöhn trank bedächtig sein Glas aus. Er war solche Dinge gewöhnt.

Eine harte, befehlsgewohnte Stimme ertönte:

„Zum Teufel — wird's bald?"

„Oho, nur gelinde" brummte Klöhn und schlurfte zur verschlossenen Tür. „Wer ist denn draußen? Hier ist mein Haus, mit Verlaub. Da klopft man manierlich an, he?"

„Aufgemacht! Reiter aus Amsterdam!"

„Soso, Reiter aus Amsterdam! Also Soldatenvolk! Hätte ich mir denken können! Andere Menschen haben ja auch mehr Lebensart!"

Er schob den Riegel zurück, ehe Rembrandt ihn hindern konnte.

Saskia war ebenfalls mit einem Schlage aufgewacht.

„Was ist denn?" stieß sie erschrocken hervor.

Da drängten schon Amsterdamer Stadtsoldaten herein. Voran der Hauptmann Cocq. Auch er war von Rembrandt auf dem Bild der Gilde verewigt worden — beide kannten einander gut. Ein wackerer Soldat und ein grundehrlicher Kerl!

Mit einem Blick hatte er das Paar auf der Bank neben dem Ofen bemerkt. Zwei Soldaten wollten sofort hinzustürzen, aber Cocq hielt sie energisch zurück.

„Also hier", sagte er.

Zwei Augenpaare starrten ihn entsetzt an.

Er zog den Hut und verneigte sich ritterlich vor Saskia.

„Jungfrau van Uylenburgh, Ihr habt Euch ein ungewohntes Quartier ausgesucht, das muß ich sagen."

Rembrandt erhob sich schwerfällig. Er erriet im Augenblick: Die dort hatte nicht der Zufall hierhergeführt!

„Meister Maler, eine dumme Affäre, zum Teufel! Die Suppe wird nicht gut schmecken, die Ihr Euch da eingebrockt habt. Ein allzu kühner Handstreich! Entführung einer Minderjährigen —"

Saskia rief, flammendrot im Gesicht, blitzend die Augen:

„Nein! Ihr irrt! Ich bin freiwillig mitgegangen! Hört Ihr? Und ich werde auch weiterhin mit ihm mitgehen! Wer wollte mir das verwehren?"

Der Hauptmann hob die Hand und sah sie mitleidig an.

„Der Herr van Uylenburgh, Jungfer, Euer Vater!"

„Ich werde nie und nimmer —"

Sie brach vor Cocqs starrem Blick verstört ab. Ihr Mund blieb wie erstarrt offen.

„Ihr werdet nach Amsterdam zurückkehren, ja."

„Nein!"

Verzweiflung schrie aus ihr.

„Euer Vater selber hat es befohlen, Jungfer. Darum bin ich hier."

„Mein — Vater —?"

Ihre Augen weiteten sich, ein Zittern lief wie ein Krampf durch ihre Glieder. Entsetzen malte sich in ihren Zügen.

„Er will mich ins Spinnhaus bringen!" schrie sie wie von Sinnen. „Mein Vater will mich —"

Ihre Stimme überschlug sich. Irr griff sie mit beiden Händen in die Luft.

„Harmensz, Harmensz", wimmerte sie.

Ein Grauen flog durch den düsteren Raum. Scheu standen die Soldaten an der Tür. Oll Klöhn zupfte wild an seinem Bart. Der Hauptmann sagte sanfter, als es sonst seine Art war:

„Ihr irrt Euch, Jungfer. Ich soll Euch zu ihm in die Kalverstraat bringen. Nichts weiter. Ihr seid dort gewiß besser aufgehoben als in dieser Schenke."

Klöhn knurrte bissig:

„Es ist hier noch keiner totgeschlagen worden, Hauptmann."

Saskia schien nicht recht gehört zu haben. Ihr Gesicht war totenblaß, unnatürlich groß und hell flackerten darin die Augen, als fräße der Wahnsinn in ihnen.

Sie schlang die Arme fester um Rembrandt und wimmerte:

„Halte mich fest — laß mich nicht los! Nicht zurück in die Stadt! Laß es nicht zu, Harmensz!"

Er hielt sie fest, aber er wußte: Es war vorbei! Hier gab es kein Entrinnen. Die da waren zu sehr in der Ueberzahl. Es gab nichts anderes als zu gehorchen. Die Flucht war zu Ende. Das Unwetter war ihr Feind gewesen, aber nicht ihr Freund Gott hatte sie nicht geschützt.

Stolz blickte er den Hauptmann an.

„Und Ihr, Rembrandt, werdet zunächst in den Schuldturm kommen. Es ist von Rechtens wegen Anzeige gegen Euch erstattet worden. Ihr werdet es wohl wissen."

Rembrandt biß die Zähne in die Lippen.

Er schwieg. Schufte — dachte er nur.

„Ob man Euch von dort ins Gefängnis bringen wird wegen dieses Vorfalls, steht dahin. Es wird auf den Bürgermeister ten Zerkaulen ankommen oder auf den ehrenwerten Rat der Stadt. Nehmt es nicht zu leicht."

Ernst blickte er den Maler an.

Im tiefsten Herzensgrund tat er ihm unendlich leid. Wer wollte hier Richter sein? Was mußte allem vorangegangen sein, bevor Saskia van Uylenburgh sich zu einem solchen tollen und leichtfertigen Schritt hatte entschließen können! Jugend, überschäumende, tolle Jugend!

„Also in den Schuldturm", murmelte Rembrandt, und flüchtig huschte die Erinnerung an den allzu schönen Traum vorhin durch seinen Kopf. Was für ein schlimmes Erwachen!

Er schauderte zusammen.

Er blickte auf Saskia, die mit geschlossenen Augen an seiner Schulter lehnte.

„Ich hatte mir alles anders gedacht", flüsterte er fremd und verhalten und schien die Umgebung in diesen Augenblicken vergessen zu haben.

Die andern wandten sich ab.

Mochten die beiden voneinander Abschied nehmen. Es war kein angenehmer Auftrag, die Aufhebung der beiden, dachte der Hauptmann Cocq.

„Klöhn, gebt mir und meinen Leuten noch schnell was zu trinken. Der Regen hat uns durchgepeitscht durch's Lederkoller. Eine verteufelte Nacht, meiner Seel! Daß der Sommer solche Launen haben kann!

„Je nun, je nun, das sind so Launen der Natur", knurrte Oll Klöhn und dachte bissig: Daß dich der Teufel hole mitsamt deinen Reitern!

Er hätte was darum gegeben, hätte er vorhin die Tür nicht aufgemacht. Doch wie hatte er ahnen können, daß sie hinter dem Rembrandt her waren. Schade, ewig schade!

Aber das war nun nicht mehr zu ändern.

Er stellte den Reitern ihre Humpen hin. Die tranken mit Behagen. Nach dem tollen Nachtritt hatten sie einen ehrlichen Durst gekriegt.

Eintönig klapperte ein dünner Regen gegen die Fenster.

Nach einer Weile mahnte Cocq:

„Wir haben nicht viel Zeit, Leute. Trinkt aus. Eh' wir nach Amsterdam zurückkommen, ist's bald wieder Morgen."

In diesem Augenblick fuhren alle mit den Köpfen herum nach der Ecke.

Ein Aufschrei wie das Gebrüll eines wilden Tieres.

Rembrandt warf sich über Saskia, die ohnmächtig zusammengebrochen war. Totenblaß, mit seltsam verglasten Augen, war sie quer über den Tisch gesunken.

„Saskia!"

Man drängte herzu.

Rembrandt ballte die Fäuste gegen den Hauptmann.

„Das ist Euer Werk, Mijnheer! Das Werk der ehrenwerten Ratsherren von Amsterdam! Daß Euch der Teufel hole, alle zusammen!"

Er stöhnte hart auf.

Soldaten sprangen hinzu. Den ersten schleuderte er mit einer mächtigen Handbewegung zur Seite. Ein zweiten und dritter stürzten mit gezogenen Degen vor. Da aber warf sich der Hauptmann dazwischen und schrie:

„Laßt ihn! Zurück! Er folgt schon allein!"

Rembrandt ließ die Fäuste sinken.

Handel-Wirtschaftliches-Industrie

Berliner Börse

Ruhigere Grundstimmung.

Berlin, 14. Februar. In der ersten Stunde der heutigen Börse verlief das Geschäft erheblich ruhiger als an den Vortagen.

Zu den Papieren, bei denen man eine Dividendenerhöhung erwartet, gehörten wieder Elekt. Lieferungen, die ihren Kurs um weitere 1,25 Prozent erhöhten. Angeblich soll hier eine Dividendenerhöhung um 1 v. H. zu erwarten sein. Befestigt waren von Tarifwerten auch Schlesische Elektrizität und Gas. Von Kabelwerten waren nur Deutsche Telephon und Kabel gefragt, der Umsatz war wieder unbedeutend. Erneut sehr fest Linoleumwerte, insbesondere Continentale Linoleum. AEG. veränderten ihren Kursstand kaum. Hier erfuhr das Geschäft nach dem lebhaften Verlauf der letzten Tage einen Rückgang. Auch Montanwerte nicht mehr so lebhaft, die Kurse waren erneut gut behauptet. Recht fest Schlesische Bergbau und Zink, Ilse Genußscheine verbesserten ihren Kursstand weiter, nachdem ein größeres Paket untergebracht worden sein soll. Deutsche Erdöl wieder fester. Gebessert auch Kaliwerte bei allerdings sehr kleinen Umsätzen, ferner Berger und späterhin auch Orenstein. Abgeschwächt Lahmeyer, Westdeutsche Kaufhof und Allgemeine Lokalbahn. Im unnotierten Verkehr lagen Karstadt mit 50,50 wesentlich fester. Höher auch Linke-Hofmann und Scheidemandel.

Festverzinsliche Werte setzten vereinzelt ihre Aufwärtsbewegung fort. Erneut erholt die Umschuldungsanleihe mit 87,25, Zinsvergütungsscheine 93,30. Die Altbesitzanleihe war unverändert. Weiter gefragt Wiederaufbauzuschläge auf günstige Renditenberechnungen, ebenso auch 1940er Reichsschuldbuchforderungen. Reichsbahnvorzugsaktien wie gestern. Kassawerte wenig verändert.

Steuergutscheine und Steuerfreie Reichsbahnanleihe wie gestern. — Auch in der zweiten Stunde bewegten sich die meisten Notierungen etwas unter dem Anfangsniveau; eine kleine Verstimmung kam durch den 4proz. Kursverlust von Vogel Draht auf.

*

Der Geldmarkt war wieder verhältnismäßig leicht, doch soll das Angebot nicht mehr ganz so groß gewesen sein, und zwar wahrscheinlich infolge der jetzt fälligen Steuerzahlungen und Abgabeleistungen sowie der Medioansprüche. Der Satz für Blankotagesgeld wurde auf 2,62 bis 2,87 Prozent heraufgesetzt. Für die bekannten kurz- und mittelfristigen Anlagepapiere war jedoch das Kaufinteresse weiter vorhanden.

*

Die amerikanische Währung war weiter erholt. Stark gebessert wurde der Dollar insbesondere vom Pariser Devisenmarkt gemeldet (15,0525 nach 15,01), London gegen Newyork 4,98 nach 4,99. Der Franc verlor einen Teil der letzten Erholung. London gegen Paris 74,92 nach 74,85. Niedriger war der Franc auch in Amsterdam mit 9,72 nach 9,7325.

Synthetischer Kautschuk

auf der Internationalen Automobil- und Motorradausstellung Berlin 1936.

* **Berlin**, 14. Februar. Die I. G. Farbenindustrie benutzt die Internationale Automobil- und Motorradausstellung Berlin 1936, um die Oeffentlichkeit darüber zu unterrichten, was auf dem Gebiet der synthetischen Kautschukerzeugung bisher von ihr erreicht worden ist. Schon während des Weltkrieges konnte in dem heutigen Werk Leverkusen der I. G. Farbenindustrie der sogenannte Methylkautschuk hergestellt werden. Wenn auch im Verfolge die Arbeiten über synthetischen Kautschuk nie vollständig ruhten, so wurden sie doch erst wieder seit dem Jahre 1926 in den Werken der I. G. Farbenindustrie breiter aufgenommen, nachdem man neue Wege zur Herstellung des chemisch einfachsten Bausteines für die Kautschuksynthese, des Butadiens — ein Gas, das sich leicht zu einer Flüssigkeit verdichten läßt — sah.

Der synthetische Kautschuk ist heute aus einem anderen Baustein als der Methylkautschuk des Krieges aufgebaut. Seit dem Jahre 1926 ist unter Einsatz von ganz erheblichen Mitteln an der technischen Lösung der Kautschuksynthese (Ausgangsmaterial Kalk und Kohle) als Butadien gearbeitet worden. Je nach der Zusammenlagerungsmethode entstehen Kautschukarten von unterschiedlichen technischen Eigenschaften, die allgemein den Namen „Buna" tragen.

In gemeinsamer Versuchsarbeit mit der I. G. Farbenindustrie sind sehr wertvolle Fortschritte gemacht worden. Reichspost, Reichsbahn und Wehrmacht haben durch Vergebung von Aufträgen die Arbeiten vorwärtsgetrieben.

Ueber eine Million Fahrkilometer wurden mit Bunareifen zurückgelegt, weit über 1000 Reifen befinden sich zur Zeit in Prüfung.

Werbung trotz Staatsaufträgen.

In einer Sitzung des Ausschusses für industrielle Wirtschaftswerbung der Reichsgruppe Industrie richtete der Vorsitzende, Dr. Georg von Schnitzler, eine eindringliche Mahnung an die Industrie, über einer ausreichenden Beschäftigung mit Staatsaufträgen nicht die Wirtschaftswerbung zu vernachlässigen. Kein Unternehmer dürfe auf fortgesetzte Bemühungen zur Sicherung und Erhaltung eines Abnehmerkreises im In- und Auslande verzichten. Die vervollkommneten Methoden der heutigen Wirtschaftswerbung böten vorzügliche Hilfsmittel zur Erreichung dieses Zieles. Im weiteren Verlauf der Sitzung berichtete Werbeberater K. Th. Sender (Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute) über die Pläne der Reichsfachschaft für die Ausbildung eines brauchbaren Nachwuchses in der Wirtschaftswerbung.

Wenn die Diamanten knarren . . .

An der Amsterdamer Diamantenbörse, die bekanntlich Weltruf genießt, wird neuerdings ein eigenartiges Verfahren mit Erfolg angewandt, um echte Diamanten von falschen genau zu unterscheiden. Wenn nämlich echte Diamanten mit gefrorener Kohlensäure zusammengebracht werden, so fangen die Steine infolge der Schwingungen, die durch ihre plötzliche Abkühlung entstehen, vernehmlich an zu knarren. Bei künstlichen Diamanten soll hingegen diese Erscheinung nicht beobachtet werden.

Berliner Devisenkurse

Berlin, den 14. Februar 1936.

Reichsbankdiskont 4%. Lombard 5%

Devisenkurse	14. Febr. Geld	14. Febr. Brief	13. Febr. Geld
Buenos Aires, 1 Pap.-Pes.	0679	0681	0679
Kanada, 1 kanad. Dollar	2479	2487	2467
Istanbul, 1 türk. Pfd.	1980	1984	1980
Japan, 1 Yen	0716	0718	0716
Kairo, 1 ägypt. Pfd.	12581	12621	12575
London, 1 Pfd.	12281	12321	12275
New York, 1 Dollar	2458	2465	2461
Rio de Janeiro, 1 Milreis	0138	0140	0139
Uruguay, 1 Gold-Pes.	1189	1191	1189
Amsterdam-Rotterdam 100 Gld.	168.65	168.99	168.54
Athen, 100 Drachmen	2353	2357	2353
Brüssel-Antwerpen 100 Belga	41.84	41.92	41.83
Budapest, 100 Pengö	—	—	—
Bukarest, 100 Lei	2488	2492	2488
Danzig, 100 Gulden	4680	4690	4680
Helsingfors, 100 finn. Mark	541	545	541
Italien, 100 Lire	19.76	19.80	19.76
Jugoslavien, 100 Dinar	5654	5666	5654
Kaunas (Kow) 100 Litas	41.85	41.93	41.85
Kopenhagen, 100 Kronen	54.84	54.94	54.83
Lissabon-Oporto, 100 Escudo	11.14	11.16	11.14
Oslo, 100 Kronen	61.71	61.83	61.68
Paris, 100 Franken	16.395	16.435	16.395
Prag, 100 Kronen	10.28	10.30	10.28
Reykjavik, 100 isländ. Kronen	55.05	55.17	55.05
Riga, 100 Latts	81.02	81.08	80.97
Schweiz, 100 Franken	81.11	81.27	81.11
Sofia, 100 Leva	3.047	3.053	3.049
Spanien 100 Peseten	33.97	34.03	33.97
Stockholm-Gothenburg, 100 Kr.	63.50	63.62	63.49
Tallin, 100 Kronen	67.93	68.07	67.93
Wien, 100 Schilling	48.95	49.05	48.95

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 14. Februar. Die Zufuhren waren zwar nicht groß, doch stieß der Absatz vielfach auf Schwierigkeiten. Nur schwere Qualitäten, die durch Lastzug zugeführt werden, konnten untergebracht werden. Der Mehlbedarf wurde am Lokomarkt befriedigt. Futterhafer wurde wenig zum Verkauf gestellt. Viel bemerkt wurde die Bekanntmachung des Getreidewirtschaftsverbandes Bayern, nach der die Zulassung von Hafer als Handelssaatgut durch die Landesbauernschaften genehmigt werden kann., Futtergerste findet glatt Käufer. Industriegerste wesentlich ruhiger. Die Notierungen lauteten: **Weizen 210, Roggen 173**, Braugerste 218—222, Weizenmehl 27,15, Roggenmehl 21,55, Weizenkleie 11,30, Roggenkleie 9,95, Viktoriaerbsen 20—21, kleine Speiseerbsen 18—19, Futtererbsen 12,50—13,50, Peluschken 17,50 bis 18,50, Ackerbohnen 11,25—12,25, Wicken 15—15,50, Lupinen, blaue 8,75—9,25, gelbe 13,25—14, Seradella 18,50—21, Leinkuchen 8,65, Erdnußkuchen 8,45.

Marktbericht für Oele und Fette

(Carl Heinr. Stöber, Komm.-Ges., Hamburg 11.)

Auslandsmärkte ruhig, Inland zufriedenstellende Nachfrage bei beschränktem Angebot. Leinöl: Deutsche Preise stetig. Holland Leinsaat-Notierungen abbröckelnd, Schwimmende Ware besser gefragt. Pflanzliche Oele zweithändig im Markt bei fehlendem Mühlenangebot, besonders in Palmkernöl, Sojaöl, Kokos- und Rüböl, Weltmärkte in Kokosöl behauptet, Sojaöl leichter, Erdnußöl ebenfalls williger. Letzteres infolge größerer Verschiffungen demnächst voraussichtlich etwas weichend, Cottonöl, engl.: Durch nordamerikanische Käufe behauptet. Rizinusöl: Unveränderte Forderungen der Vorwoche. Im Inland mittleres Bedarfsgeschäft. Palmöl: Liverpool ruhig, abgeflaut. Belgien geringe Kauflust in Erwartung schwächeren Marktes. Tran stetig mit Ausnahme Veterinärtran, der gesucht wird. Fettsäuren: Mit Ausnahme von Erdnußöl und Kokosöl gesucht. Techn. Schweinefett ruhig, kleine Verschiffungen. Techn. Talg: La Plata gut behauptet, Nordamerika williger.

Metallnotierungen

Berlin, 14. Febr. Elektrolytkupfer (Wirebars) 50,50 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.

Aluminium 98—99 kg Bl. 144. Vorher: 144.

Aluminium Walz oder Draht: 148. Vorher: 148.

Antimon-Regulus (für 100 kg): —. Vorher: —.

Reinnickel 98—99 kg: 269. Vorher: 269.

Silber in Barren 900 f: 37,25—40,25. Vorher: 37—40.

Aus aller Welt

Gefährliche Hotel- und Einmietediebin

in Halle festgenommen.

* Berlin, 13. Februar. (Drahtb.) Bei einer Hotelkontrolle wurde vor einigen Tagen in Halle a. d. Saale eine gefährliche Hotel- und Einmietediebin festgenommen. Es handelt sich um die vielfach mit Zuchthaus vorbestrafte 37jährige Marie Drieling. Die Schwindlerin hat Hotelbesitzer und Vermieter in Hamburg, Leipzig, Dresden, Halle, Berlin, Bremen, Lübeck, Stettin und an anderen Orten um etwa 10000 RM geschädigt.

Die Drieling war stets gut gekleidet. Unter falschem Namen mietete sie sich in Hotels, Pensionen und bei Zimmervermieterinnen ein. Die Verbrecherin wußte durch ihr sicheres Auftreten Vertrauen zu erwecken. Sie nutzte die erste sich bietende Gelegenheit aus, um mit Geld, Kleidungsstücken und Schmuck heimlich zu verschwinden. In Halle ereilte die Diebin nunmehr ihr Schicksal. Als sie dort in ähnlicher Weise wie in Berlin ihre Betrügereien durchführen wollte, wurde sie verhaftet. Die in Berlin gestohlenen Sachen konnten in Pfandleihen ermittelt und sichergestellt werden.

Zwei Greifswalder Studenten vermißt

* Greifswald, 12. Februar. Seit mehreren Tagen werden der 22jährige Student der Zahnheilkunde Walter Klanke aus Greifswald und der 23jährige Student der Zahnheilkunde Wilhelm Strick aus Stolp vermißt. Es muß damit gerechnet werden, daß die beiden einem Unfall auf der Wieker Mole zum Opfer gefallen sind.

—* **2 tschechoslowakische Militärflugzeuge abgestürzt.** Bei einer Nachtübung in der Nähe von Malacky (Slowakei) stießen zwei zweisitzige Militärflugzeuge zusammen, wobei alle vier Insassen ums Leben kamen. Einer der Flieger versuchte den Fallschirm zu benutzen, doch öffnete sich dieser nicht mehr rechtzeitig. Die übrigen drei Flieger stürzten mit den Apparaten ab.

Unkraut-Bekämpfung auch auf der Wiese

Die drei Hauptfeinde: Pestwurz, Schlangenknöterich und Herbstzeitlose

Einige praktische Winke

Wenn wir von Unkrautbekämpfung sprechen, denken wir gewöhnlich an die Bekämpfung der Unkräuter auf dem Ackerland. Nicht mit Unrecht, denn hier, wo wir in der Regel einseitige Kulturen, Roggen, Hafer, Kartoffeln und andere Pflanzen anbauen, müssen wir einen besonders hartnäckigen Kampf mit der Natur führen, die nicht Einseitigkeit, sondern Vielfältigkeit liebt.

Anders auf dem Grünland. Hier ist uns das Vorhandensein einer Mehrzahl von Pflanzenarten Selbstverständlichkeit, und nicht ohne weiteres kann jeder Pflanze, die weder Gras- noch Kleeart ist, die Daseinsberechtigung abgesprochen werden, bedeutet doch manche von ihnen eine Bereicherung der Schmackhaftigkeit des Futters. Aber auch auf dem Grünland und besonders den Wiesen, können sich die Pflanzen, die wenig oder nichts zum Futterwert beitragen, derartig vermehren, daß ihre Bekämpfung mit aller Kraft und Zähigkeit in Angriff genommen werden muß, soll nicht die Ernte auf eine wirtschaftlich nicht mehr tragbare Höhe zurückgehen.

Unter den vielen hier zu nennenden Pflanzen sollen nur drei herausgegriffen werden, die in den wiesenreichen Gebieten des oberen Sauerlandes einen geradezu beängstigenden Umfang angenommen haben, es sind dies Pestwurz, Schlangenknöterich (Schlippe) und Herbstzeitlose.

Die Herde, namentlich der beiden erstgenannten, sind vielfach die im Oberlauf der Bäche befindlichen Waldtäler, die einer eigentlichen landwirtschaftlichen Nutzung nicht unterliegen. Hier können die Pflanzen ungestört absamen, und die im Frühjahr übliche Bewässerung der Wiesen sorgt dann für eine Ausbreitung des Samens und damit der Pflanzen. Die Einschränkung bzw. Einstellung der Frühjahrsbewässerung ist daher geeignet, einer weiteren Verseuchung vorzubeugen. Hinzu muß aber eine tätige Bekämpfung der schon vorhandenen Pflanzen treten.

Mit der Entwässerung kann man wohl der Ausbreitung des Schlangenknöterichs etwas entgegenarbeiten, weniger aber der des Pestwurz, dessen Vertilgung nicht immer ohne weiteres möglich ist. Diesem hartnäckigen Unkraut kann man schon besser beikommen, wenn Blätter und Blütenstände immer und immer wieder mit einem stumpfen Gegenstand abgeschlagen werden. Auch wiederholter Schnitt und Bestreuung der Schnittfläche mit Aetzmitteln (Kainit, Kalkstickstoff) wirken günstig. Weiterhin ist ergänzende Bodenfestigung durch Walzen oder Weiden ebenso wie bei der Bekämpfung des Schlangenknöterichs am Platze. Auch durch unmittelbare Verätzung mit Natriumchlorat bei feuchtem Boden oder mit 2—3prozentiger Lösung, 1,5—2 Liter je qm bei Regenwetter angewandt, kann man der Pestwurz zu Leibe gehen. Die zunächst in Mitleidenschaft gezogene Narbe vermag sich nach der von selbst eintretenden Entgiftung des Bodens durch Düngung und Pflege bald wieder zu erholen.

Die Herbstzeitlose bekämpft man am besten dadurch, daß man durch ständige Unterbindung der Samenbildung die Pflanze erschöpft und ihre Vermehrung verwehrt. Die Wege, die hierzu führen, sind: Vernichtung aller Blüten im Herbst und Ausziehen der Blattbüschel mit Samenkapsel im Frühjahr. Mehrfache Wiederholung dieses Ausreißens (evtl. durch Schulkinder) ist unstreitig das erfolgreichste Kampfmittel. Bei sehr starkem Auftreten bleibt nichts als der Umbruch mit sorgfältig wiederholtem Absammeln der Knollen übrig.

Pflicht eines jeden Bauern und Landwirts, dessen Wiesen von den in Rede stehenden Unkräutern heimgesucht werden, ist es, sich der Mühe ihrer Bekämpfung energisch zu unterziehen.

Er hilft so den schon im Vorjahre ausgesprochenen Grundsatz der Erzeugungsschlacht „Mehr und besseres Eigenfutter" zu verwirklichen und nützt damit sich selbst und dem Vaterland.

Gesunde Kinder

sind die Freude der Eltern. Schon in den ersten Lebensmonaten wird der Grund für eine gesunde Entwicklung gelegt, besonders durch eine richtige und zweckentsprechende Ernährung.

NESTLE KINDERNAHRUNG

das älteste, bekannteste und verbreitetste Erzeugnis seiner Art ist ein vollkommenes Kindernährmittel und entspricht allen Anforderungen der heutigen Ernährungslehre.

Probedose und Broschüre „Ratschläge eines Arztes für junge Mütter" kostenlos und unverbindlich durch die Deutsche A. G. für NESTLE Erzeugnisse, Berlin-Tempelhof.

„Ja — ja —", murmelte er.

15. Kapitel.

Im Hause Uylenburgh herrschte Totenstille. Schon seit Tagen. Jeder ging auf Fußspitzen über Treppen und Gänge. Die Fenster im oberen Stockwerk waren verhangen.

Es wehte ein kühler Hauch im Hause, trotzdem draußen schon wieder die warme Sonne glühte. Irgendetwas Grauenvolles lag auf der Lauer. Würde es zuspringen — zupacken — oder würde es wieder verschwinden?

Saskia lag darnieder, das Nervenfieber schüttelte und durchglühte ihren zarten Körper Tag und Nacht — Tag und Nacht. Sie kannte keinen Menschen. Sie war eine feurige Lohe, und der Doktor Solbakken, der täglich kam, schien am Ende seiner Kunst zu sein.

Uylenburgh hatte ein ehernes, undurchdringliches Gesicht.

Kein Mensch konnte erraten, was in seiner Seele vorging. Er wanderte durch das Haus wie ein Fremder. Manchmal betrat er das Krankenzimmer. Dann schreckte die Muhme zusammen, die am Bett saß, da er lautlos wie ein Schatten einzutreten pflegte.

Er warf ihr einen Blick zu. Fragend und drohend zugleich.

Sie schüttelte den Kopf. Dann wußte er, daß es noch immer so schlecht um die Kranke stand wie zuvor, und ging lautlos wieder hinaus.

Manchmal kam er auch an das Bett heran und betrachtete dann still, mit ehernem Gesicht, seine Tochter.

Fieberrosen blühten auf ihren Wangen. Aber ihre Lippen waren weiß. Sie murmelte zuweilen zusammenhanglose Worte, kaum verständlich, aber mitten hinein klang dann ein Name deutlicher heraus — ein Name, der immer wieder aus dem heißen Hindämmern ihrer Seele hochtauchte.

„Harmensz —!"

Dann geschah es wohl, daß der Senator sich mit einem Ruck umdrehte und schnell und schweigend wieder hinausging. Es schien, als könne er den Namen nicht hören.

Und Doktor Solbakken kam und ging — kam und ging. Es war nun schon der achte Tag dieser Qualen.

„Solbakken". Uylenburgh hielt ihn draußen auf dem Flur vor dem Krankenzimmer, „es muß doch Rettung geben?"

Der zuckte kaum merklich die Schultern unter dem schwarzen Doktorrock.

„Kräuter und Medikamente taugen nichts für Krankheiten der Seele, Mijnheer van Uylenburgh. Das Fieber sitzt nicht im Blut — es sitzt tiefer. Da hilft Gott allein — oder nicht. Betet, Uylenburgh, betet!"

Der verzog die Lippen spottvoll.

„Ist das Eure ganze Weisheit?"

„Wo die Kunst des Menschen versagt, beginnt der Glaube, Herr Senator."

„Pah — ein billiges Rezept."

Solbakken nagte an der Unterlippe.

Er hatte mancherlei in der Stadt gehört von dem, was dieser Krankheit vorangegangen war. Die Stadtwache hatte das Maul nicht halten können, trotzdem Hauptmann Cocq jedem, der bei der Aufhebung von Rembrandt und Saskia zugegen gewesen war, das Schwatzen darüber verboten hatte.

„So probiert ein anderes, Euer Gnaden, aber ich meine, das müßtet Ihr selbst kennen."

„Wie? So sprecht doch, Mann. Woher sollte ich ein besseres Mittel kennen?"

Er packte den Doktor bei der Halskrause, daß sie beinahe zerriß.

Der zog es vor, einige Schritte zurückzuweichen. Sein Blick wurde spitz.

„Gebt ihr Freude, der Jungfer Saskia!"

„He? Freude?"

„Ruft den an ihr Krankenbett, nach dem ihre Seele fiebert, Mijnheer."

Uylenburgh stieß einen zornigen Laut aus.

„Den Meister Maler aus dem Schuldturm? Ihr seid nicht bei Sinnen, Solbakken! Ein Narr seid Ihr!"

Es zuckte in seinem Gesicht. Sein Blick flammte auf. Der Kopf sank ihm in den Nacken vor Hochmut.

Solbakken wurde ärgerlich.

„Kein größerer Narr als Ihr, Mijnheer van Uylenburgh!" rief er aus. „Ich glaube, wenn Eure Tochter auf die ewigen Blumenwiesen hinter den Wolken gerufen wird, dann könnt Ihr an Eure Brust schlagen und sagen: Meine Schuld, meine größte Schuld! Dies wollte ich Euch sagen, Herr Senator! Der Solbakken ist kein Narr! Er weiß schon genau, wo die Wurzel von Eurer Tochter Krankheit steckt. Und der Rembrandt, Euer Gnaden, ist deswegen noch kein schlechter Kerl, weil er im Schuldturm steckt. Daran seid Ihr mit schuld, als Ihr dafür stimmtet, daß er sein Bild nicht bezahlt bekommen sollte, wie es Rechtens war. Ein schlechter Maler aber ist er bestimmt nicht."

Er blickte Uylenburgh fest und unbeirrbar an.

„Künstler sind Menschen von Gottes Gnaden, Herr Senator. Sie sind seine liebsten Kinder. Vielleicht sind sie ihm gar lieber als große Kaufherren, denen oft der Geldsack auf's Herz drückt. Und nun Gott befohlen. Lasset Euch meine Worte durch den Kopf gehen, ehe es zu spät ist."

Er zog seinen Hut, machte einen Kratzfuß und schritt den Flur hinunter.

Van Uylenburgh sah ihm mit vorgeschobenem Kopf nach. Es war etwas Geducktes in dieser Haltung, so als hätte er eben einen Schlag erhalten. Erst als Solbakken hinter der Treppenbiegung verschwand, steifte sich sein Rücken wieder. Ein tiefer Atemzug hob seine Brust.

„Er ist doch ein Narr!" murmelte er.

Ein verzerrtes Lächeln umspielte seinen Mund.

„Ein Uylenburgh wird einen Rembrandt rufen lassen! Es ist lächerlich."

Er näherte sich der Tür der Krankenstube und lauschte. Ganz still war es dahinter.

Plötzlich aber hörte er Saskias Stimme im Fiebertraum, und deutlich und verzweiflungsvoll gell klang ihr Ruf:

„Harmensz, mein Harmensz, komm zu mir — so komm' doch — Blumen blühen, und die Wolken sind so leicht. Harmensz — ob sie uns tragen würden —?"

Da ging ein Zittern durch seine Gestalt und er floh wie gehetzt den Flur entlang, als wäre ein Geisterspuk hinter ihm her. —

Atemlos fiel er in den Lehnsessel in seiner Arbeitsstube. Er stemmte die Fäuste gegen die Schläfen. Stierte vor sich hin. Den Rembrandt holen? Das sollte Saskia gesund machen? Pah — Der Solbakken war ein Esel — ein Phantast! Hätte Dichter werden sollen, aber nicht Medicus.

Krankheiten heilte man mit Medikamenten — basta! Krankheiten der Seele! Nun — an denen starb man jedenfalls nicht. Die kurierte die Zeit! Da mußte man eben abwarten.

Obgleich er sich solchermaßen zu beruhigen versuchte, hielt es ihn nach einer Weile doch nicht mehr im Zimmer. Die Arbeit, die er sich vorgenommen, ging ihm nicht von der Hand. Er wußte kaum, was er da oben zusammengerechnet und gelesen hatte. Dumpf hallte ihm noch immer das Fiebergeschrei Saskias, das er vorhin gehört hatte, in den Ohren wider.

Nur hinaus an die frische Luft!

Hastig begab er sich nach draußen. Muhme Alberta huschte gerade den Flur entlang. Sie sah Uylenburgh mit großen, starren Augen an, als er an ihr vorbeistürzte.

Unschlüssig blickte er sich eine Weile auf dem Hof um. Was tun? Er ging in den Stall und sattelte sich selbst sein Pferd.

Langsam ritt er über den Hof. Auf die Gasse hinaus.

Ich mache einen Spazierritt, sagte er sich mit gewaltsamer Ruhe. Nichts weiter. Und er fühlte dunkel, daß er sich selber betrog. Einen Spazierritt? Und warum gab er nun dem Gaul die Reitgerte, daß er auskeilte und über die nächste Gracht sprengte mit funkensprühenden Hufen?

Macht Euch nichts vor, Mijnheer van Uylenburgh: Die Fieberrufe Saskias hängen auch hier im Freien in der Luft! Sie hallen aus den Gassenwinkeln und unter den Brücken hervor. Und wenn du zur Mauer hinausreitest, so fliegen sie hinter dir her, magst du dem Gaul noch so sehr die Sporen in die Flanken treiben. Der Gaul hat keine Schuld!

Der kann auch nichts dafür, daß des Doktors Solbakken Worte nicht verstummen wollen. „Lasset Euch meine Worte durch den Kopf gehen, ehe es zu spät ist!"

Van Uylenburgh war schon weit vor dem Stadttor. Vögel sangen in der Luft — ein rechtes sommerliches Konzert. Aber was sangen sie nur? Uylenburgh spornte das Pferd von neuem an. Zum Teufel, was konnte er dafür, wenn Rembrandt Schulden hatte und dafür in den Schuldturm kam? Es war nur Rechtens, daß er das Bild nicht bezahlt bekam, weil es nicht gefiel! Beschluß, Herr Doktor Solbakken! Ein Beschluß war immer Rechtens! He? Der Gaul warf den Kopf und wieherte laut, daß es sich wie ein böses Gelächter anhörte.

Künstler sind Menschen von Gottes Gnaden, sangen die Vögel. Kein Geldsack drückt ihnen das Herz ab. Und dazu jubilierten sie gegen den blauen Himmel, was ihre Kehlen nur hergaben.

„Farbenklecker sind es, Windbeutel, Schuldenmacher, Vagabundenvolk!" rief Uylenburgh in den Wind, als wolle er die Vögel überschreien.

An einem Bach ging der wilde Ritt vorbei. Das Wasser glitt dunkel und ruhig dahin, leise gluckfend „Meine Schuld — meine Schuld —"

Mitten hinein setzte Uylenburgh mit dem Pferd, daß ihm die Tropfen bis zum Hut spritzten. Das Pferd schüttelte sich und jagte das andere Ufer hinan. „Meine Schuld — meine Schuld —" gluckste der Bach hinter dem Reiter her.

(Fortsetzung folgt.)

Eine tragische Schicksalslinie

Queen Viktorias unheilvolles Vermächtnis: die Bluterkrankheit.

Zum zweiten Male wird der letzte König von Spanien Alfons XIII. von dem Schicksalsschlag betroffen, einen Sohn an den Folgen der Bluterkrankheit zu verlieren.

Im August 1935 erlitt der Infant Don Gonzalo, der jüngste Sohn des letzten spanischen Königs einen Autounfall in Oesterreich. Wenige Stunden danach war er bereits tot. An und für sich wäre der Unfall gar nicht so folgenschwer gewesen, wenn nicht einige Blutgefäße des Magens geplatzt wären, so daß er rettungslos verbluten mußte. Nunmehr ist auch der älteste Sohn des Königs, der 29jährige Infant Alfonso„ der als Thronfolger den Titel eines Fürsten von Asturien führte, dem gleichen Leiden zum Opfer gefallen.

Die Bluterkrankheit ist ein eigenartiges vererbbares Uebel, bei dem das Blut seine Fähigkeit zum Gerinnen einbüßt und die Blutgefäße besonders leicht zerreißen. Harmlose Verletzungen, die bei anderen normalen Menschen ohne weiteres überwunden werden, führen bei den Blutern zu außerordentlich schweren Blutverlusten. Infolgedessen lebt der Bluter ständig in Gefahr. Ein absolut sicheres Heilmittel ist bis jetzt noch nicht gefunden worden. Lediglich mit zunehmendem Alter verringert sich die Gefahr, mit 40 Jahren ist in der Regel die schlimmste Gefahrenzone überwunden.

In ganz Europa gibt es, wenn es hoch kommt, nur 300 Männer, die Bluter sind. Frauen sind niemals Bluterinnen, doch übertragen sie die ererbte Krankheitsanlage auf ihre männliche Nachkommenschaft. Inzucht und Vererbung befördern die Bluterkrankheit.

Ein geradezu klassischer Fall ist die Königin Viktoria von England, die selbst ziemlich robust war und in großer körperlicher und geistiger Frische 81 Jahre alt wurde.

Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik in Dahlem hat sich mit ihrem Fall besonders befaßt. 1932 hat Geh. Medizinalrat Max Fischer in der Zeitschrift für Konstitutionslehre geradezu sensationelles Material über die Königin Viktoria veröffentlicht. Daraus geht hervor, daß die Königin selbst, zwei ihrer Töchter und vier ihrer Enkelinnen, ohne selbst Bluterinnen gewesen zu sein, die Krankheitskeime in drei Generationen ausstreuten. In der ersten Generation gehörte ein männliches Mitglied zu den Blutern, in der zweiten waren es drei und in der dritten schon sechs. Dazu gehörten ein hessischer und zwei Battenberger Enkel. Von den Urenkeln waren zwei preußische Prinzen, der Zarewitsch, ein Herzog von Teck und aus der spanischen durch Ena von Battenberg, der Gemahlin Alfons III., begründeten Generation Prinz Gonzalo und der spanische Thronfolger Bluter.

Max Fischer hat nachgewiesen, daß gerade bei der Königin Viktoria durch die Ehe mit dem Prinzgemahl Albert von Sachsen-Koburg-Gotha Ahnenverlust und Blutverwandschaft eine bedenkliche Rolle gespielt haben. Normalerweise hätten sie in fünf älteren Generationen 124 Ahnen haben müssen, in Wirklichkeit waren es nur 64,

da sie in ihren beiden Ahnenreihen mehrere gemeinsame Vorfahrenpaare besaßen. Dadurch war die Blutverwandtschaft innerhalb desselben Familienkreises übermäßig stark geworden und dadurch auch die Gefahr der Vererbung gestiegen, und nun ist wieder ein Nachkomme der Königin dem durch sie vererbten Fluch, der Bluterkrankheit, erlegen.

Das Große Los - ein Unglück

Wenigstens für Monsieur Bonhoure aus Paris.

Die meisten Menschen haben wohl schon einmal in ihrem Leben vom Großen Los geträumt. Und haben sich ausgemalt, wie herrlich das sein müßte, wenn ihnen von heut auf morgen solch großer Batzen Geld in den Schoß fiele. Aber der Pariser Friseur Le Bonhoure, der in Frankreich das letzte Mal glücklicher Gewinner des Großen Loses wurde, versichert, daß ihm dieses große „Glück" nichts als Kopfschmerzen bereitet hätte und daß es ein wahres Wunder sei, wenn er überhaupt noch im Besitze eines Teils von den gewonnenen fünf Millionen Francs ist.

Der so plötzlich reich gewordene Haarkünstler erzählt über das Wunder des Großen Loses, trübe den Kopf schüttelnd, folgende Erlebnisse: Kaum war es bekannt geworden, daß er der Gewinner des Großen Loses sei, so begann auch schon der Ansturm tausend verkrachter Existenzen, die alle seine Hilfe erbaten. Le Bonhoure berichtet, daß eines Nachts ein Herr aus Bordeaux im Kraftwagen angesaust kam und ihn bestürmte, er müsse sofort 150 000 Francs haben. Das Leben hätte ihn zerschlagen und nur diese „milde Gabe" könnte ihm wieder auf die Beine helfen. Nur mit einigen Tausendfrancs-Scheinen gelang es, den beharrlichen Bittsteller loszuwerden. Ein zweiter Besucher, der sich übrigens noch in der gleichen Nacht einfand, drohte mit Selbstmord, wenn er nicht 15 000 Francs bekäme. Der erschrockene Friseur war sofort bereit, dem Unglücklichen das Leben zu retten. Wieder waren 15 000 Francs futsch.

Vom nächsten Tage ab fanden sich Scharen solcher „hilfsbedürftigen" Menschen bei ihm ein. Da waren Querulanten und Lebensüberdrüssige. Leute, die von den ungeheuerlichsten Leiden erzählten, von denen nur eine kostspielige Operation sie erretten könnte und die natürlich der glückliche Gewinner bezahlen sollte. Schwere Familiensorgen drückten die andern. Da war eine Frau, deren schwerkranker Säugling sich bei der Nachprüfung als blühender 20jähriger Sohn erwies — und endlich kamen noch ungezählte Geschäftsleute, die dem reichen Friseur klarmachten, daß ihm eine Geschäftsbeteiligung an ihrem florierenden Unternehmen ungeahnte Gelder einbringen würde.

Der arme Mann, der das Große Los gewann, hat es wirklich nicht leicht gehabt. Denn als er, vorsichtig geworden, nichts mehr herausrückte, hagelte es Tausende von Drohbriefen. Und er versichert, daß 50 Millionen Francs nicht gereicht hätten, um den ungezählten Bittgesuchen zu entsprechen.

Gelungener Versuchsflug des deutschen Walflugbootes „Samum".

Berlin, 14. Februar. Im Rahmen der vorgesehenen Versuchsflüge der Lufthansa im nördlichen Atlantik flog am 13. ds. Mts. das Walflugboot „Samum" von Las Palmas nach Ponta Delgada auf den Azoren. Die rund 1500 km lange Strecke wurde ordnungsgemäß zurückgelegt.

Aufsehenerregender Erfolg eines englischen Bombenflugzeuges.

London, 14. Februar. „Evening News" berichtet über den angeblich aufsehenerregenden Erfolg einer Bombenmaschine „Britain First", die auf Veranlassung von Lord Rothermere gebaut worden sei. Die Maschine entwickele 400-km-Stundengeschwindigkeit bei voller Belastung und sei auf Grund der letzten Erfahrungen für den Kontinent gebaut. Der Erfolg der Maschine sei so groß, daß das Luftfahrtministerium **200 Stück des Flugzeuges bestellt habe.**

Erschütternde Aussagen

„Wo Seefeld wandert, da wandert der Tod . . ."

Die 3 letzten Mordfälle / Vor dem Ende der Verhandlung

Am 22. Februar Urteilsverkündung

 # Schwerin, 14. Februar. (Drahtber.)

Im Mordprozeß Seefeld, der seit dem 21. Januar vor dem Schweriner Schwurgericht verhandelt wird, sollen am Freitag, dem 21. Verhandlungstage, die Zeugenvernehmungen zu den letzten drei Mordfällen durchgeführt werden.

Der Prozeß, der in der Oeffentlichkeit stärkste Beachtung gefunden hat, nähert sich seinem Ende. Neben der Aufgabe, die Täterschaft an den Mordfällen so rasch wie möglich aufzuklären, hatte die Hauptverhandlung vor allem den Zweck, darüber hinaus noch erzieherisch und belehrend zu wirken.

Der Prozeß hat mit überzeugender Deutlichkeit bewiesen,

wie unbedingt notwendig die neugeschaffenen nationalsozialistischen Gesetze zur Regelung der Erbgesundheit sind.

Kommende Generationen werden erst die vollen Früchte dieser Gesetzgebung ernten. Wir aber haben heute schon die beruhigende Gewißheit, daß eine gesetzliche Möglichkeit geschaffen worden ist, die dem Unheil begegnet, das von triebhaften Unholden angerichtet werden kann.

In der Freitagvormittagssitzung wurde zunächst der Mordfall Metzdorf-Potsdam verhandelt.

Der achtjährige Wolfgang Metzdorf verschwand am 7. Juni 1933. Der Junge war bei seiner Großmutter, Frau G., in der Brandenburger Straße, untergebracht, weil die Eltern vorübergehend keine Wohnung hatten. Die Großmutter schickte das Kind 7,30 Uhr morgens zu seiner Urgroßmutter nach der Lennéstraße, weil sie ihrer Arbeit nachgehen mußte. Dort ist der Knabe nicht angekommen, und er blieb seitdem verschwunden. Erst am 26. Juli konnte die Leiche des Knaben in der typischen Schlafstellung auf der Feldmark Bornstedt, in der Nähe des Schlosses Lindstedt, in einem Roggenfelde aufgefunden werden.

Im Mordfall Metzdorf sind im Gegensatz zu den anderen Fällen, die bereits verhandelt wurden, keine Zeugen vorhanden, die Seefeld mit einem Jungen zusammen gesehen haben. Die einzige Belastung liegt hier in dem Tagebuch des Angeklagten. Als ihm die Eintragungen vorgehalten wurden, gab er wiederum auf Befragen seine unklaren Antworten und fand keine deutliche Erklärung.

In der Nachmittagsverhandlung werden noch die beiden letzten Mordfälle Gnirk-Wittenberge und Tesdorf-Ludwigslust erörtert.

Erschütternd war die Aussage des Vaters des ermordeten elfjährigen Schülers Kurt Gnirk aus Wittenberge,

der zuerst als Zeuge in diesem Falle gehört wurde. Am 16. April 1933, Ostersonntag, so bekundet der Vater mit tränenerstickter Stimme, habe sein Junge ihn geliebkost und nicht eher geruht, als bis er seinem Vater, der zwei Tage später Geburtstag hatte, schon vorher die Geschenke überreichen durfte. Es waren sechs Zigarren und eine Schachtel Pralinen, die der Kleine, wie er stolz sagte, aus eigenen Ersparnissen gekauft hatte. Das Geld, so erzählte er, habe er von einem Mann bekommen, dem er hin und wieder kleine Dienste geleistet habe. In freudiger Stimmung habe der Junge dann die elterliche Wohnung verlassen, um zu seiner Stiefschwester am Mühlenbergweg zu gehen. Von dieser Stunde ab habe jede Spur von ihm gefehlt. In den Mittagsstunden, so bekundete der Zeuge weiter, sei seine Frau sehr unruhig geworden und plötzlich habe sie gesagt: „Unser Junge ist tot; wir kriegen unser Kind nicht mehr lebendig wieder zu sehen".

Nach zwei Tagen, am 18. April, wurde die Leiche des Knaben dann in einer dichten Kiefernschonung der Wentdorfer Tannen an der Lenzener Chaussee in typischer Schlafstellung gefunden.

Vorsitzender: „Was sagen Sie dazu, Seefeld?"

Angeklagter: „Es tut mir unendlich leid, aber ich bin es nicht gewesen."

Verdächtig sind wiederum die Eintragungen, die Seefeld in der fraglichen Zeit in seinem Notizbuch gemacht hat. Am 15. April, also am Ostersonnabend, hat er darin den Ortsnamen unleserlich zu machen versucht. Dieser durchgestrichene Ortsname lautet nach dem chemischen Gutachten „Wittenberge".

Auf Vorhaltungen erklärt Seefeld: „Ich kann dafür keine Erklärungen geben."

Vorsitzender: „Das Gericht hat aber dafür eine um so bessere Erklärung: Der Oberstaatsanwalt hat schon einmal gesagt: Wo Seefeld wandert, da wandert der Tod, denn überall, wo ein Kind verschwand, war Seefeld in der betreffenden Gegend." Aus den Strafakten stellt der Vorsitzende sodann fest, daß Seefeld auch früher stets hartnäckig geleugnet hat und erst durch schlüssige Beweise überführt werden konnte.

Nach Beendigung der Zeugenvernehmung im Mordfalle Gnirk-Wittenberge teilte der Vorsitzende mit, daß am kommenden Montag und Dienstag die Sachverständigen ihre Gutachten erstatten wollen. Am Donnerstag werden voraussichtlich der Oberstaatsanwalt und der Verteidiger des Angeklagten ihre Schlußvorträge halten. Es ist damit zu rechnen, daß am Sonnabend, dem 22. Februar, das Urteil gesprochen wird.

—* Großfeuer in Newyork. — 4 Todesopfer. In einem dreistöckigen Wohnhaus brach am Mittwochabend ein Brand aus. Drei Männer und eine Frau kamen in den Flammen um. Ueber 30 Hausbewohner wurden verletzt. Viele von ihnen zogen sich beim Springen aus dem Fenster schwere Verwundungen zu.

Eine kurze Uebersicht

Die soziale Ehrengerichtsbarkeit im Jahre 1935.

Zu Beginn des vergangenen Jahres wurde erstmalig nach dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit eine kurze Uebersicht über die Tätigkeit der sozialen Ehrengerichte gegeben. Im Jahre 1935 betrug die Zahl der Anträge auf Einleitung des ehrengerichtlichen Verfahrens 204. Diese Verfahren richteten sich gegen 223 Personen, darunter 24 Frauen.

Auch im Jahre 1935 richtete sich weitaus die Mehrzahl der Verfahren gegen Führer des Betriebes. Gegen diese wurde in 164 Fällen Anklage erhoben. Im übrigen mußte gegen 8 Stellvertreter, 33 Aufsichtspersonen und 18 sonstige Gefolgschaftsangehörige ein Verfahren beantragt werden.

So wurden die Ausnutzung der Arbeitskraft in 34, die Kränkung der Ehre in 95 und beide Tatbestände zusammen in 41 Fällen zum Gegenstand der Anklage gemacht. Bei der Ausnutzung der Arbeitskraft handelte es sich in der Regel um untertarifliche Bezahlung, Nichtzahlung von Ueberstundenarbeit, unzureichende Wohn- und Arbeitsräume, mangelhafte Verpflegung, mangelhafte Deputatlieferung und Verweigerung von Urlaub. Weitere Fälle betrafen unzulässige Mehrarbeit und unberechtigtes Antreiben zur Arbeit.

Westfalens Arbeitseinsatz im Januar

37 600 Erwerbslose weniger als Januar 1935.

Der Arbeitseinsatz im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen hat im Januar infolge der jahreszeitlich bedingten weiteren Einschränkung der Beschäftigungsmöglichkeiten noch eine leichte Abschwächung erfahren. Die Wiederaufnahme einiger im Dezember stillgelegter Außenarbeiten wegen vorübergehender ungünstiger Witterung und die fortschreitende Aufwärtsentwicklung in den mehr konjunkturabhängigen Berufen brachten zahlreiche neue Einsatzmöglichkeiten, so daß die Entlassungen in größerem Umfange ausgeglichen werden konnten.

Während im Vormonat die Zahl der Arbeitslosen um rund 25 000 anstieg, betrug die Zunahme im Berichtsmonat nur noch rund 5100. Damit war am 31. Januar 1936 ein Gesamtbestand an Arbeitslosen von rund 190 400 erreicht, der um rund 37 600 niedriger liegt als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge erhöhte sich um rund 7200, während bei den langfristig arbeitslosen Wohlfahrtserwerbslosen, deren Zahl lediglich im Dezember leicht angestiegen war, ein weiterer Rückgang um rund 2200 eintrat. Die Zahl der bei Notstandsarbeiten beschäftigten Volksgenossen betrug Ende Januar rund 16 500 (Zunahme rund 100). Bei den mehr konjunkturabhängigen Berufen hat die stetige Aufwärtsentwicklung auch im Berichtsmonat angehalten. Im Ruhrbergbau, in dem nur in geringem Umfange Feierschichten verfahren wurden, hat sich der Absatz auf ungefähr gleicher Höhe wie im Vormonat gehalten, so daß weitere Einstellungen erfolgen konnten.

Der Auftragsbestand in der eisenerzeugenden und eisenverarbeitenden Industrie war, von einigen saisonbedingten Industriezweigen abgesehen, unverändert gut. Die überwiegend für den Export arbeitenden Werke der metallverarbeitenden Industrie sind voll beschäftigt und waren zum Teil noch aufnahmefähig. Von den Konsumgüterindustrien weist die Textilindustrie nach wie vor einen befriedigenden Beschäftigungsgrad auf. Einige Firmen konnten von Kurzarbeit zur Vollarbeit übergehen. Für die Angehörigen der Angestelltenberufe haben sich die Unterbringungsmöglichkeiten im Berichtsmonat weiter gebessert.

Westfälische Jugendherbergen 1935

Der Traditionsgau des Herbergswerkes an erster Stelle.

Wieder ging ein Jahr segensreichen Schaffens vorüber. Mit dem ganzen Volke gingen alle Zweige des kulturellen und wirtschaftlichen Wirkens in eine stetig ansteigende Kurve. Auch das Jugendherbergswerk hat Schritt gehalten.

Der Landesverband Westfalen, aus dem das Jugendherbergswerk hervorgegangen ist, konnte eine erfreuliche Bilanz erstellen, die ergibt, daß Westfalen die erste Stelle im Deutschen Reiche einnimmt, und zwar zählen wir jetzt 22 718 Mitglieder. Dazu kommen 26 377 jugendliche Mitglieder und 7705 Führer von Wandergruppen. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl von rund 5 Millionen, ist der Prozentsatz der höchste im ganzen Reiche. Westfalen besitzt insgesamt 132 Jugendherbergen mit 7469 Betten. Wenn man nun die Zahl der Uebernachtungen von 612 825 in Betracht zieht und dazu die übliche Tatsache erwägt, daß im letzten Jahre allein 56 000 Wanderern wegen Ueberfüllung kein Nachtlager gewährt werden konnte, ist die Notwendigkeit, noch mehr Herbergen zu bauen, nicht mehr von der Hand zu weisen.

Die Jugendherbergen Hohe Bracht, Lendringsen, Beckum, Falkenhagen, Ohlenbach, Sprockhövel, Kamen, Gelsenkirchen und Bruchhausen (Rüther) wurden geschlossen, weil die Einrichtungen nicht ausreichend bzw. nicht gut genug waren, den wandernden Kameraden eine würdige Unterkunft zu bieten.



Der Siegespreis für den Militär-Patrouillenlauf.

Für den Militär-Patrouillenlauf, der am Freitag als Vorführungswettbewerb außerhalb der Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen durchgeführt und von den Italienern gewonnen wurde, war diese Medaille als Preis ausgesetzt. (Scherl, M.)

Neue Jugendherbergen

wurden eingerichtet in Esborn, Gevelsberg, Sprockhövel und Meißen, so daß für einen Teil der geschlossenen Häuser ein besserer Ersatz schon vorhanden ist.

In diesem Zusammenhange ist es interessant zu sehen, wer und in welcher Anzahl unsere Herbergen am meisten benutzt. Nach unserer Statistik übernachteten: Volksschüler und -schülerinnen 86 729, mittlere und höhere Schüler und Schülerinnen 232 329, sonstige Jugendliche 237 850, Besucher über zwanzig Jahre 53 825, Ausländer 2092. Die Hälfte der Ausländer stellte Holland. Dänemark war mit 328, Amerika mit 264, England mit 165 und Frankreich mit 38 Wanderern vertreten.

Ueber 6½ Millionen Uebernachtungen in den deutschen Jugendherbergen.

Nach dem Jahresbericht des Reichsverbandes der deutschen Jugendherbergen erzielte das deutsche Jugendherbergswerk im Jahre 1935 eine Uebernachtungsziffer von über 6½ Millionen gegenüber 5,8 Millionen Uebernachtungen im Jahre 1934.

Das erneute überaus starke Anwachsen der Uebernachtungsziffer liegt in der verstärkten Wanderfreudigkeit der deutschen Jugend und in der immer größer werdenden Bedeutung der Jugendherbergen als Erziehungs- und Schulungsstätten begründet. Waren doch von 6½ Millionen Uebernachtungen im Jahre 1935 allein gegen 3 Millionen Uebernachtungen, die von den Schulungs- und Freizeitlagern, Landaufenthalten und Schulungslehrgängen der Hitlerjugend und den Gliederungen der Partei stammen.

Von der Braut vergiftet

19jähriges Mädchen bringt ihren Verlobten um!

* **Eisenach,** 1:. Februar. Vor kurzem starb in Herda im Kreise Eisenach unter eigenartigen Umständen der Einwohner Heinrich Linß. Bei der Untersuchung der Todesursache stellte sich heraus, daß Linß, der kurz vor seiner Verheiratung stand, vergiftet worden war. Die darauf eingeleitete staatsanwaltschaftliche Untersuchung führte jetzt zu einem sensationellen Ergebnis. Als Täterin wurde die 19jährige Braut des Getöteten festgestellt, die nach anfänglichem Leugnen auch ein Geständnis ablegte. Als Grund gab sie an, daß sie ihren Bräutigam aus Abneigung vergiftet habe. Sie habe nie die Absicht gehabt, ihn zu heiraten und sei eine Verlobung mit ihm nur auf Betreiben der Eltern eingegangen. Die Täterin wurde festgenommen.

Aufruf zur Sammlung unveröffentlichter Soldatenbriefe aus dem Weltkrieg

 # Berlin, 14. Februar. (Drahtber.) Als Ergänzung der Kriegsbriefe gefallener Stundenten ist die Herausgabe eines Werkes in Angriff genommen worden, das bisher unveröffentlichte Soldatenbriefe aus dem Weltkrieg aus allen Schichten der Bevölkerung enthalten soll. Um möglichst alle vorhandenen wertvollen Briefe zu erfassen, ist die Mitarbeit aller Volksgenossen erforderlich. Aus diesem Grunde wendet sich die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit.

Rasende Elemente . . .

Unwetterkatastrophen in aller Welt / Deutsche Dampfer gestrandet

35 Todesopfer eines Schneesturmes in Mazedonien.

Athen, 14. Februar.

Der Schneesturm, der Nordgriechenland heimsuchte, hat vielen Menschen das Leben gekostet. In Mazedonien dürfte sich die Zahl der Todesopfer auf 35 belaufen. Auch einige kleine Fischerboote sind gesunken, wobei mehrere Fischer ertrunken sind. Am Donnerstag trat allgemein eine Milderung der Kälte ein.

Die deutschen Dampfer „Anubis" und „Mazedonia" von der Deutschen Levante-Linie sind von dem Schneesturm von ihrem Ankerplatz in der Bucht von Mersina abgetrieben worden und gestrandet. Es besteht jedoch die Aussicht, die Dampfer wieder flottzumachen. Ein Bergungsdampfer ist bereits unterwegs.

Das schwere Unwetter, das seit einer Woche über Portugal wütet, dauert an und hat am Donnerstag mehrere Todesopfer gefordert. In den Nachmittagsstunden wurde der Ort Setubal von einem Wirbelsturm heimgesucht. Zwei Fischerboote gingen mit 7 Mann Besatzung unter. In Leixoes wurde ein kleineres Boot vom Sturm erfaßt und versank mit zwei Mann. Rettungsversuche waren vergeblich. Die fruchtbaren Ländereien am Tejo-Fluß stehen meterhoch unter Wasser.

Steinlawine bedroht norditalienische Ortschaft.

Die Ortschaft Varese Ligure am Vasa-Fluß ist seit einigen Tagen von einer Steinlawine bedroht. Gewaltige Fels- und Erdmassen haben sich in einer Ausdehnung von vier Kilometer Länge und zwei Kilometer Breite vom Monte Nessono losgelöst und rücken nach und nach gegen die Ortschaft vor. Die ganze Gegend hat sich bereits völlig geändert. Der Gera-Kanal ist verschwunden. Kleine Seen haben sich verschiedentlich gebildet.

Schwere Unwetter über Amerika.

Erneute schwere Schneestürme und Hagelregen legten in den Oststaaten Amerikas in verschiedenen Gegenden jeden Verkehr lahm und verursachten mehrere Verkehrsunfälle. Allein in Newyork kamen dabei drei Personen ums Leben, während über 50 verletzt wurden.

149 Todesopfer

eines Riesenbrandes in Tientsin

Peiping, 14. Februar. (Ostasiendienst.) In Tientsin brach in einem Notlager, das für die ärmsten Bevölkerungsschichten errichtet worden war, ein Brand aus. Durch den Wind angefacht, griff das Feuer in kürzester Zeit auf die gesamten Einrichtungen des Lagers über und legte sie in Asche. 149 Personen sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Sie konnten nur als verkohlte Leichen aus den Trümmern geborgen werden.

Die bunte Truhe

[Nr. 39.] Sonnabend, den 15. Februar 1936.

Wacht auf . . .

Wacht auf, die trübe Nacht versinkt,
Trompeter, blase!
Das Licht steigt an, die Freiheit winkt,
wie sie der junge Tag schon trinkt.
Das Leben steht im Morgenrot
und zwingt die Not und hemmt den Tod.
Trompeter, blase!

Altäre stürzt, die Götzen fällt,
Trompeter, blase!
Es gibt nur einen Gott der Welt,
der uns durchglüht, der uns erhellt.
Er war die Hand, wir sind die Saat,
wir wecken Deutschland auf zur Tat:
Trompeter, blase!

Der Tag wird Fieber, wir sind Glut,
Trompeter, blase!
Wach auf mein Volk, die Saat steht gut,
in unsern Adern drängt das Blut.
Wach auf, und pflüg den Acker um
und schaff ihn uns zum Heiligtum:
Trompeter, blase!

Herbert Böhme.

Die Bibi von Osombo

Roman von Axel Rudolt

Alle Rechte bei Carl Duncker-Verlag, Berlin W 62

(25. Fortsetzung.)

Sie warf den Kopf zurück und beschleunigte ihre Schritte. Mochten Kirby und sein edler Freund, der Herr Regierungsinspektor, tun was sie wollten. Sie, Wiebke, war entschlossen, ihnen zu zeigen, wer der Herr war hier auf Osombo.

Mit flammendem Gesicht schob sie die am Boden hockenden Neger beiseite und trat in den Kreis, dicht vor Kirby hin.

„Wenn Sie nicht wollen, daß ich Ihnen hier vor den Schwarzen meine Meinung sage, Mr. Kirby, dann ersuche ich Sie, sofort mit Mr. Jones und mir hinüber zum Haus zu gehen!"

„Bitte!" James Kirby sah Wiebke spöttisch an und nahm langsam, fast widerwillig, die Hände aus den Taschen. Sein Gesicht lächelte überlegen. „Ich stehe Ihnen gern zur Verfügung, Mrs. Just."

Die Schwarzen waren aufgesprungen, als Wiebke in den Kreis trat. Sie schnatterten und schwatzten aufgeregt durcheinander. Als Wiebke sich mit Kirby zum Gehen anschickte, versperrte ihr plötzlich ein langer dürrer Ovambomann den Weg, fuchtelte mit den Händen und begann aufgeregt und eindringlich auf sie einzureden, bald auf sich und seine Kameraden, bald auf Wiebke und Kirby zeigend.

Wiebkes Gesicht war blaß geworden. Was wollte der Schwarze? Sie am Fortgehen hindern? Aufruhr? Ungehorsam? Sie verstand kein Wort. Mit einer brüsken Handbewegung versuchte sie ihn beiseite zu drängen, aber der lange Ovambo stand fest, und die anderen scharten sich ebenfalls schnatternd und wild gestikulierend um ihn. — Wiebke sah sich um. — Wo war Jimbo mit der Peitsche.

„Jimbo!"

Der schwarze Verwalter brach sich mit ein paar kräftigen Fußtritten Bahn. Sofort wandte sich der Lange gegen ihn, begann, ohne den Weg freizugeben, seine erregte Rede zu wiederholen. Ein paar rasche Fragen Jimbos, ein paar ebenso hervorgesprudelte Antworten des Langen, dann wandte sich Jimbo grinsend an Wiebke:

„Him sagen, alle wollen bei Bibi bleiben! Bana Kirby mehr Geld, aber Bibi gut! Nix weglaufen! Alle hierbleiben auf Osombo!"

Wiebke fühlte plötzlich eine Zentnerlast von der Seele weichen. Sie blickte ringsum und sah auf einmal, daß nichts von Feindseligkeit in diesen schwarzen Gesichtern stand. Im Gegenteil, jetzt, wo die Bibi nicht mehr zornig dreinsah, lachten sie auch die weißen Zähne ringsum fröhlich an. Und in den funkelnden Augen lachte noch etwas ganz anderes und tieferes als die Fröhlichkeit: die Treue!

„Es ist gut, Jimbo", sagte Wiebke aufatmend. „Sage den Leuten, daß sie nach dem Viehkral sehen sollen."

„Asante Bibi!" Jimbo fuhr neubelebt unter die Schwarzen. „Augustus! Mtafi! Sam! Faule Hunde! Marsch zum Kral!" Lachend, schwatzend löste sich der Haufen und rannte in der Richtung des Viehkrals davon.

„Mr. Kirby", sagte Wiebke, als die Schwarzen außer Hörweite gekommen waren, „ich hatte angenommen, daß Sie ein Gentleman seien!"

Der Engländer machte ein impertinentes Gesicht. Er fühlte sich sicher und überlegen in Gegenwart des Regierungsvertreters, der schweigend die ganze Szene beobachtet hatte, ohne auch nur mit einem Wort einzugreifen.

„Well", sagte Kirby achselzuckend, „ich habe nur den Schwarzen ein besseres Angebot gemacht." Er versuchte, mit einem Scherz über die Sache hinwegzugehen. „Jahreszeiten wechseln, Regierungen kommen und gehen, aber der Wunsch nach Lohnerhöhung bleibt ewig bestehen."

Wiebke hatte keinen Sinn für Witze. Sie stand hochaufgerichtet vor Kirby, sah zornig zu dem sie um Kopfeslänge Ueberragenden auf.

„Ich verbiete Ihnen den Aufenthalt auf Osombos Grund und Boden, Mr. Kirby! — Jimbo; Bringe Mr. Kirbys Pferd!"

Nun schoß dem Herrn von Liberty Hall doch das Blut in die Stirn. „Sie — weisen mich von Ihrer Farm, Mrs. Just? Mich? Haben Sie das gehört, Mr. Jones", wandte er sich wütend an den Beamten. „Mrs. Just weist einen Untertan Seiner Britischen Majestät wie einen Pferdedieb von ihrem Hof!"

Der Regierungsbeamte sah den Wütenden fest an. — Sein Gesicht war plötzlich kalt wie Eis.

„Mrs. Just wendet nur ihr Hausrecht an! Und wenn Sie meine Meinung hören wollen, Mr. Kirby: ein Engländer paktiert nicht mit farbigen Arbeitern und hetzt sie gegen ihre weiße Herrschaft auf! Es ist das beste, Sie gehen jetzt."

„Verzeihen Sie, Mrs. Just", fuhr er, sich achtungsvoll gegen Wiebke wendend, fort, „und beurteilen Sie bitte nicht uns alle nach Mr Kirby. Ich stehe nicht an, zu erklären, daß er ebenso unwürdig wie unfair gehandelt hat."

„Ich danke Ihnen, Mr. Jones." Wiebke drückte herzlich die Hand des Beamten und sah den beiden Davonreitenden lange nach. Man sah deutlich, wie Mr. Jones auf seinen Begleiter einredete. James Kirby ließ den Kopf hängen, und das Pferd im Schritt gehen, wie es wollte. Offenbar bekam er noch allerhand zu hören, was nicht gerade schmeichelhaft für ihn war.

Wiebke sann, ihnen nachblickend, in den Abend hinaus. Es tat wohl, zu wissen, daß es anständige Leute wie diesen Mr. Jones gab. Es gab sicherlich auch unter den Deutschen in Afrika manchen Kirby. Aber was hätte die Fairneß des Regierungsbeamten ihr genutzt, wenn nicht — Wiebke bekam plötzlich rote Wangen vor innerer freudiger Erregung — wenn nicht die Schwarzen die Treue gehalten hätten! Keine Bibi und kein Regierungsbeamter hätte sie daran hindern können, zu Mr. Kirby zu laufen und Osombo im Stich zu lassen, — wenn sie es wollten.

Sie mochten faul, freßgierig, oft ein wenig diebisch sein, diese schwarzen Ovamboleute, aber sie hingen zu ihrer Bibi. Wie groß mußte die Anhänglichkeit sein, wenn selbst die Schwarzen es fertigbrachten, einen höheren Lohn auszuschlagen, um auf Osombo zu bleiben.

Treue um Treue! Fester als je waren Wiebkes kleine Schritte, als sie in das Haus zurückkehrte, stärker als je ihr Wille, nicht von Osombo zu weichen, solange noch ein Stück Vieh im Kral brüllte.

Vierzehntes Kapitel.

Trotz aller Tapferkeit und Treue: Es ging zu Ende mit Osombo. Ein dunkler Stern schien über der Farm zu stehen, seitdem Peter Just verschollen war.

Die Ernte war leidlich ausgefallen, die Fleischversorgung hatte sich wesentlich gebessert, seitdem Wiebke gelernt hatte, mit der Büchse umzugehen, und das Wild zu beschleichen, eine Viehkrankheit war im Februar unter tatkräftiger Mithilfe Muriel Calbraiths überwunden worden. —

Sie hatte Windhuk endgültig den Rücken gekehrt, und, des Lebens in der Hauptstadt überdrüssig, sich für ein Jahr bei einer Freundin niedergelassen, die in Outjo verheiratet war. Von dort war sie herübergekommen, diesmal, ohne die Ausrede zu gebrauchen, sie sei auf einer Jagdtour begriffen.

Muriel war bereits zum zweiten Male in Osombo. — Sie hatte mit kritischen Augen den Betrieb inspiziert, gute, sachliche Ratschläge gegeben und Wiebke bei der Arbeit geholfen, als ob es ihre eigene Farm sei. Sie hatte auch allerlei begehrenswerte Dinge aus Windhuk mitgebracht: ein nagelneues Grammophon mit deutschen und englischen Platten, Medikamente, neues Saatkorn, Kleiderstoffe. Außerdem einen ganzen Sack voll Grüße und guter Wünsche, Briefe von Onkel Gerhard, Briefe aus Hamburg, die inzwischen in Lüderitzbucht angekommen und nach Windhuk weitergeleitet worden waren.

Wiebke las sie mit wehmütigem Lächeln. Sie waren voller Vorwürfe, entsetzten Fragen, unverwendbaren Ratschlägen und Verständnislosigkeit. Den einzigen Trost, den die alte Frau Hoyer sich selber in den Briefen spendete, war der Gedanke, daß ein Farmer in Südwest immerhin so etwas wie ein Rittergutsbesitzer sei.

Wiebke legte die Briefe ruhig in den Schreibtisch. — Ihre Gedanken gingen rasch zu der täglichen Arbeit auf Osombo zurück und zu den Problemen, die sie stellte. Zwischen ihr und Muriel Calbraith war ohne viel Worte ein tiefes, inniges Freundschaftsverhältnis entstanden. Sie hatten sich nicht ihre Herzensgeheimnisse gebeichtet und erst recht nicht miteinander geweint und gejammert. Sie taten nur, wenn Muriel auf der Farm war, Schulter an Schulter ihre Arbeit und fühlten sich eins dabei. Von ihrem bösen Erlebnis mit Mr. Kirby sprach Wiebke nur kurz und oberflächlich, und Muriel fand es ihrerseits nicht nötig, etwas davon zu berichten, daß sie in Windhuk dem Sekretär Mr Fletcher den Stuhl vor die Tür gesetzt hatte, weil der es sich erlaubte, im Laufe einer Unterhaltung etwas geringschätzig von der Bibi von Osombo zu sprechen.

Ueber Peter zu sprechen, vermieden sie beide. — Nur wenn Wiebke abends nach der Arbeit, das Kinn in die Hand gestützt, auf der Veranda saß und ihre Augen verloren an der Ferne hingen, sagte Muriel manchmal ruhig:

„Er kommt zurück, Wiebke."

Dann fühlte Wiebke sich wie ertappt auf verbotenen Gedanken, bekam flammende Wangen und ging still in ihre Kammer.

Beim zweiten Besuch blieb Muriel ganze vier Wochen in Osombo, half, wo sie konnte, durchstreifte die Umgegend und versorgte die Farm mit frischem Wildbret. Es war am vorletzten Tage ihres Aufenthaltes, als das Unglück mit Riesenschritten über den Vorplatz schritt und mit hartem Knöchel an die Tür klopfte. Jimbo kam und meldete verstört, daß das Wasser im Brunnen zu versiegen beginne.

Das Wasser! Wiebke und Muriel fühlten beide, daß sie etwas blaß geworden waren. Ohne Wasser war Osombo undenkbar. Ohne Wasser kein Vieh, keine Lebensmöglichkeit. Und der Brunnen war der einzige, fünfzig Meilen in der Runde.

(Fortsetzung folgt.)

Das Wunder von Kalkutta

Zweijähriger spricht zwei Fremdsprachen. — Jugendliche Rechengenies. — Sidis hat keine Freunde.

Von Wilhelm Ackermann.

Die Frühreife eines Kindes kann sich sowohl in körperlicher als auch in geistiger Hinsicht zeigen. Es sind Fälle bekannt, daß Sechsjährige bereits in Größe und Stärke einem erwachsenen Menschen glichen. Auffallender noch wirkt sich die geistige Frühreife aus. Man spricht dann von sogenannten Wunderkindern, die häufig erstaunliche und kaum verständliche Leistungen an den Tag legen.

Wunderkinder treten immer wieder in den verschiedensten Teilen der Welt auf. Auch Deutschland hat hieran seinen Anteil. Es war ein gewisser Christian Heinrich Heinecken, der mit sechs Monaten sprechen konnte und — so unwahrscheinlich es klingt — mit zwei Jahren die französische und lateinische Sprache sicher beherrschte. Wohl zu seinem Glücke, darf man sagen, starb der Kleine im Alter von fünf Jahren zu Lübeck.

Manchem Leser wird noch der Name des jugendlichen Klavierspielers Yehudi Menuhin in Erinnerung sein, der durch seine ungewöhnliche musikalische Begabung in frühester Jugend die Welt begeisterte. Auch als Erwachsener leistete er Erstaunliches, hat sich dann vor einiger Zeit — ein bei Wunderkindern seltener Fall — gänzlich vom öffentlichen Auftreten zurückgezogen.

Ein weibliches Gegenstück zu Menuhin lebt in England, die zwölfjährige Marylin Doty, die aber nicht auf dem Klavier, sondern mit der Geige Ungewöhnliches leistet. Sie erhielt die Anfangsgründe des Geigenunterrichts mit fünf Jahren von dem ersten Lehrer Menuhins, Anker, und bereits drei Monate später trat sie vor einer Zuhörerschaft von 3000 Köpfen auf. Mit nur sieben Jahren setzte sie einen Kreis hervorragender Musikfreunde durch ein Konzert in Erstaunen, das sie ganz allein bestritt.

Bislang hat die Wissenschaft noch keine Erklärung dafür gefunden, warum einige Kinder zu Wunderkindern sich entwickeln, dann ihre Fähigkeiten aber plötzlich verlieren. Bemerkenswerterweise verfügen die Kleinen nicht über ein allgemeines Wissen oder auch nur ein besonders gutes Gedächtnis. Sie glänzen nur auf einem bestimmt abgegrenzten Gebiet. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um ererbte Eigenschaften, die auf einen auf dem gewissen Gebiet besonders begabten Vorfahren zurückgehen.

Bezeichnend dafür ist der Fall des jungen Kaplowitt aus New Jersey. Seine Mutter war eines Tages mit ihrer Haushaltsabrechnung beschäftigt und murmelte dabei in Gedanken vor sich hin: „Auf welchen Tag mag nur der 16. Mai fallen?" Zu ihrem größten Erstaunen blickte ihr sechsjähriger Sohn, der in ihrer Nähe mit seinem Baukasten spielte, auf und antwortete mit voller Sicherheit: „Das ist ein Montag." Frau Kaplowitt sah im Kalender nach und fand, daß der Kleine recht hatte. Sie fragte dann nach einer Reihe in der Zukunft liegender Daten und erhielt jedesmal die richtige Antwort. Ein Psychologe untersuchte den Knaben, fand aber für die sonderbare Erscheinung keine Erklärung. Das Wunderkind wurde darauf einem Ausschuß von Fachgelehrten vorgestellt. Sie legten dem Jungen rund hundert Fragen vor, die sich teils auf Jahrhunderte zurückliegende Daten bezogen. Alle Antworten erwiesen sich als richtig. Wie der kleine Kaplowitt dazu imstande war, vermochte er selbst nicht zu sagen. Seine einzige Erklärung lautete: „Wie ich das weiß, kann ich nicht sagen. Ich weiß es eben."

Ein wenig angenehmes Wunderkind, das seinen Eltern das Leben schwer machte, war Williams J. Sidis, der Sohn des bekannten Psychologen der Harvard-Universität. Dieser gewann sich einen Namen durch die Lehre, daß der menschliche Geist nach Belieben durch intensive Uebung in frühester Jugend entwickelt werden könne. Unglücklicherweise suchte er die Richtigkeit seiner Ansicht an seinem Sohne praktisch zu erklären. Mit drei Jahren vermochte dieser in der Tat zu lesen; ein besonderes Vergnügen fand er darin, besonders schwer auszusprechende Fremdwörter zu buchstabieren. Im Alter von sechs Jahren machte der Junge die acht Klassen einer höheren Schule in sechs Monaten durch. Für seine Lehrer muß der Unterricht dieses Wunders kein großer Genuß gewesen sein. Hatte er eine mathematische Aufgabe zu lösen, so wählte er die schwierigste, die er finden konnte, nahm ein Stück Kreide und schrieb im Nu das Ergebnis an die Wandtafel, um dann das Lehrbuch mit dem Ausdruck größter Geringschätzung von sich zu werfen.

Als Achtjähriger beherrschte der junge Sidis vollkommen sechs Sprachen. Pflanzenkunde und Musik fielen ihm gewissermaßen von selbst zu. Mit zehn Jahren entschloß er sich, die Mathematik zu seinem Sonderfach zu machen. Schon nach kaum zwei Jahren hielt er einen viel beachteten Vortrag über die Vierte Dimension.

Gleichwohl hat er sein Leben nicht richtig genutzt, denn sein Kopf wurde so mit Wissen vollgestopft, daß Sidis sich für nichts mehr interessierte, zumal er auch niemanden fand, der ihm geistig gewachsen gewesen wäre. Wer hätte auch mit solchem Menschen befreundet sein mögen? So wurde er schließlich mit 30 Jahren Buchhalter und bediente eine Rechenmaschine in einem Handelshause.

Auch Indien hat seinen Beitrag zu der Zahl der Wunderkinder geliefert, und zwar in Gestalt eines gewissen Schri Mohini Mohan Kuschari, des mathematischen Wunders von Kalkutta. Schon mit zehn Jahren besaß er ungewöhnliche physikalische Kenntnisse. Er ging nie zur Schule, sondern kaufte sich Bücher vom Althändler, die er mit Hilfe seines Vaters studierte. Die Universität zu Kalkutta setzte eigens seinetwegen die Altersgrenze für Doktoranden herab, so daß der heute in England Lebende in ganz jugendlichem Alter seine Prüfungen mit bestem Erfolg ablegen konnte.

Als die ersten Astronomen die Stunde einteilten, nannten sie die kleinen Teile „Minuten", um damit das „Weniger" auszudrücken; die Sekunde aber bekam ihren Namen, weil sie die zweite Teilung der Stunde war.

Der Landarzt

Skizze von Walter Hans Giese.

Doktor Winkelmann, Kreisarzt in einem der entlegensten Fischerdörfer der Ostseeküste, kam an diesem Abend seinem Ofen nicht nahe genug. Er sitzt da, ein fast achtzigjähriger Mann, fröstelnd und ohne Kraft, und er weiß nicht: ist es das Ende oder nur ein Uebergang, der noch einmal einem neuen Tage weichen wird? Sicher ist es das Wetter, das mir in den Gliedern sitzt, denkt der Arzt. Ich habe ein wenig Fieber, ich werde gleich messen, natürlich werde ich messen, sobald ich erst die kleine Schwäche in den Gliedern überwunden habe . . .

Aber die Schwäche weicht nicht, sie steigt als lähmende Kälte aus den Füßen in die Beine, beißt in seinen Eingeweiden, umklammert die Brust, seine Zähne schlagen aufeinander. Er zieht die wollene Decke höher, aber sie scheint zentnerschwer geworden, sie entfällt seiner Hand. Winkelmann ist seines Bewußtseins nicht mehr Herr, vermag der fliehenden Bilder, die ihm ohne Ordnung durch den Sinn jagen, nicht Herr zu werden. Ist das nicht Karl Kailuweit, der da schwimmt und hilflos die Arme hochwirft? Unsinn Der Doktor weiß ganz genau, daß Kailuweit ertrunken ist und daß man seine Leiche im vorigen Sommer herausfischte . . .

Dich konnte ich nicht wieder zum Leben erwecken, Kailuweit, denkt Winkelmann, aber der kleine Karl, den ich vier Wochen später deiner Frau in die Arme legte, der ist lebendig. Und wie lebendig! Und dir selbst, dem armen ertrunkenen Fischer, habe ich nicht auch dir vor vierzig Jahren das Leben gegeben? Und nicht auch deiner Frau vor achtunddreißig Jahren? Ihre Mutter, nein, die habe ich nicht retten können, er war stärker als ich.

Sicher ist es das Wetter, fährt der Arzt in seinem Selbstgespräch fort. Immer und immer Regen, dagegen ist keine Haut gefeit. Das Ende — nein, das kenne ich. Wenn es schlimmer wird, kann ich immer noch den jungen Kollegen, den Fichte rufen. Scheint übrigens ganz gut zurechtzukommen, der Mann. Aber richtig, der hat sich ja die Kniescheibe ausgerenkt. Wobei doch gleich? Hat er mir erzählt, hab's vergessen, mein Gedächtnis wird schwach. Weiß nur noch, daß der neue Siedler dabei war. Heißt er nicht Steen? Weiß schon, Steen heißt er . . . aber was will der hier? Wie ist er bloß hereingekommen? Ich bin doch krank, ich muß erhebliches Fieber haben, wie kann das sonst sein: eine Wolke von Nebel vor den Augen und dabei einen Mann so genau sehen! Wenn mir recht ist, Steen, habe ich auch deiner Frau vor vier oder fünf Jahren vor ihrem ersten Kinde geholfen, aber das verpflichtet dich nicht, durch meine Fieberträume zu spuken!

Die Nebel heben, plötzlich wird der Blick des Arztes klarer, aber Steen weicht nicht. Im Gegenteil, er kommt näher und legt dem Arzt die Hand auf die Schulter. deutlich klingt es Winkelmann in die Ohren: „Sind Sie krank, Herr Doktor?"

Eine andere Hand Steens legt dem Doktor die herabgefallene Decke wieder über das Knie. Diese Fürsorge ist es, die Winkelmann plötzlich wieder zu sich kommen läßt. „Ach, Sie sind es, Steen", sagt er und gibt sich den Anschein eines Mannes, der nur ein wenig eingenickt und jetzt wieder wach geworden ist.

„Ja, Herr Doktor", sagt Steen langsam, „ich hätte ein Anliegen an Sie — meine Frau nämlich — jetzt ist es soweit, Herr Doktor, und ich dachte, wo Sie uns doch beim ersten Male — da dachte ich —"

Winkelmann will aufstehen, aber die große Schwäche will ihn nicht verlassen. „Nett von Ihnen, Steen", sagte er, „daß Sie an mich gedacht haben. Wo ich Ihr erstes Kind geholt habe, wär's ja wohl in der Ordnung, wenn ich auch diesmal . . . Aber ich fürchte, es geht wirklich nicht. Waren Sie denn schon bei Fichte?"

„Da war ich schon", sagt Steen, „schon weil er näher wohnt und weil es so aussieht, als wär's meiner Frau diesmal nicht so leicht. Aber Doktor Fichte sagt, mit seinem Bein würde er's wohl nicht schaffen können."

„Ja, also dann", sagt Winkelmann. „Ich komme. Fahren Sie mir voraus, Sie haben ja wohl Ihr Rad bei sich; es muß jetzt jemand bei Ihrer Frau sein. Ich komme sofort nach."

Steen geht mit versorgtem Gesicht. Er sieht nicht hinter sich, und darum bemerkt er nicht, welche Mühe es Winkelmann macht, überhaupt aus dem Stuhl zu kommen. Die Stube dreht sich um den alten Mann, er muß sich festhalten, um nicht mitgerissen zu werden in den Tanz. Aber mit den seit fünfzig Jahren gewohnten Griffen kommt er, er weiß selbst nicht wie, in seinen Mantel und hält den Medikamentenkoffer in der Hand. Er tastet zur Tür, faßt sein Rad, das im Korridor steht, stößt die Haustür auf. Der Wind bewirft ihn mit nadelfeinem, eisigem Regen. Winkelmann fährt los, und er fährt wie einer, der zum ersten Male auf einem Rade sitzt, Minuten braucht es, bis er geradeaus steuern kann. Mitten durch die Pfützen fährt er, die zahllos die Landstraße bedecken; bleigrau schimmern sie in der mondlosen Nacht.

Er muß gegen den starken Wind anfahren, auf seinem Gesicht mischen sich Schweiß und Regen. Und dann fällt er um, der Dreck spritzt ihm in die Augen, Wasser läuft ihm in den Kragen, Wasser und Sand. Er rafft sich auf, rote Wolken tanzen vor seinen Augen, auf allen Vieren nähert er sich seinem Rade. Er weiß nicht: Zieht er das Rad, oder zieht das Rad ihn hoch? Schließlich sitzt er oben, und das anfängerhafte Fahren beginnt von neuem. Er wird den Weg über die Holzbrücke nehmen, — diese Straße ist schlechter, aber näher. Er fährt wie ein Blinder, denn der strömende Regen nimmt ihm den Blick, er möchte sich die Augen wischen, aber er kann plötzlich nicht mehr einhändig fahren. Die wilden Stöße, mit der ihn die Straße hin und wieder an ihren Zustand erinnert, durchzucken ihn mit unerhörten Schmerzen.

„Das letzte Mal!" denkt er. „Das letzte Mal, ich setze mich zur Ruhe!"

Dann aber schießt er kopfüber nach vorn, Wasser peitscht ihm ins Gesicht, saugt sich in seine Kleidung, schießt über ihm zusammen. Die Brücke! Wo ist die Holzbrücke! Denn er ist in den Fluß gefallen, kopfüber in den Fluß. Er richtet sich auf, wild mit den Händen rudernd. Der Fluß, der einen ausgewachsenen Menschen sonst bis zur Hüfte reicht an dieser Stelle, jetzt, von den Wassern der letzten Tage gefüllt, läßt er nur noch den Kopf des Arztes frei. Und die Brücke ist nirgends zu sehen. Winkelmann versucht die Beine zu heben, bleischwer kleben sie am Grunde. Er versucht es wieder, einen Fuß bekommt er frei. Er taumelt, er möchte sich fallen lassen, denn seht, einmal muß es ja doch sein, nicht wahr? Da sieht er, wenige hundert Meter weiter, ein Licht im Dunkel stehen. Steens Haus! Und Winkelmann fährt mit den Händen in das Wasser, fieberhaft sucht er sein Rad mit der Tasche. Nicht das Rad, die Tasche! die Tasche!

Endlich hat er sie, er zieht seine Füße mit übermenschlicher Gewalt aus dem Schlick, er watet, er stampft wie ein Mann im Schnee, er erreicht das Ufer, er kriecht hinauf. Wankend erreicht er das Haus. Kniend stößt er die Tür auf, er fällt fast ins Zimmer, dessen Helligkeit und Wärme einen dichten Sack über sein Bewußtsein werfen . . .

Als er wieder zu sich kommt, sitzt er auf dem Sofa, er sieht ein Bett und zwei Männer drum herum. Der eine Mann hat sein rechtes Bein, das in einer Schiene steckt, auf einen Stuhl gestreckt, der neben dem Bett steht. Das ist Fichte. Neben Fichte, das Gesicht ebenfalls dem Bette zugewendet, steht Steen. Und vom Bette her dringt in das erwachende Bewußtsein Winkelmanns das Gestöhn, das er nur zu gut kennt. Fichte sagt, ohne sich umzuwenden:

„Gleich kommen Sie dran, Winkelmann, muß nur noch erst den hier ans Tageslicht bringen. Hat mir doch keine Ruhe gelassen!"

Winkelmann lehnt sich zurück und schließt wohlig die Augen. „Gut", denkt er, „das kann einem ja auch keine Ruhe lassen. Aber nun ist alles in Ordnung. Und jetzt kann ich ja schlafen . . . In guten Händen . . . ja . . ."

Film-Schau

Schauburg-Lichtspiele

„Viktoria"

Ein zarter und stiller Film, in dem Menschen, die um ihr Lebensglück kämpfen, äußerer Umstände wegen ihr inneres Sehnen vor sich selbst und der Welt verleugnen, um sich dann doch wieder mit heißem Herzen dem einen und einzigen Menschen zuzuwenden, der ihnen das Leben bedeutet. Mag es auch zu spät sein, wie hier, und aus der Enttäuschung, aus dem Entsagenmüssen der Keim zu tödlichem Siechtum erwachsen. In Knut Hamsuns Novelle ist dieses bittere Schicksal zweier junger Menschen meisterhaft geschildert.

Robert A. Stemmle, der schon manches brauchbare Filmmanuskript schrieb, hat sie zum Vorwurf für den unter der Leitung von Carl Hoffmann hergestellten Film genommen. Der Regisseur hat in richtiger Erkenntnis der Bedeutung, man möchte sagen der tragischen Schwere, die in den tragenden Rollen liegt, Darsteller von Format zu ihrer Verkörperung herangezogen.

In vorderster Linie steht Mathias Wiemann, der den von inniger Zuneigung zu der Jugendgespielin, der Tochter der Schloßbewohner, erfüllten Johannes, der bescheidenen Müllersleute klugen und hoffnungsvollen Sohn, mit überwältigender Erlebnisnähe gestaltet. Alles an diesem jungen Menschen, der sich in einer fast aussichtslosen Liebe verzehrt, ist echt. Mit großem schauspielerischen Können, mit reichen Mitteln der Sprache und Geste stellt er einen jungen Menschen in die schöne nordische Landschaft, der nicht fassen will, daß er das Ziel seines Hoffens und Sehnens niemals erreichen kann. Denn Viktoria, des Schloßherrn Tochter, muß die Ehe mit einem zwar ungeliebten, aber reichen Mann eingehen.



Nr. 14

Hamsuns „Viktoria" im Film

Zum ersten Mal ist Hamsun verfilmt! Sein weltberühmter Roman „Viktoria" wurde von der Europa zum Thema eines Luise Ullrich Films gemacht. Die Rolle des Johannes spielt Mathias Wiemann. Unser Foto zeigt die Szene, in der Viktoria und Johannes nach langen Jahren am Spielplatz ihrer Kindertage zusammentreffen.

Meter Europa-Film

Aus Stunden des Glücks, da der Wille zum Leben und zum Schaffen für die geliebte Frau ihn mächtig erfaßt, stürzt er in dumpfes Dahindämmern. Eine prachtvolle schauspielerische Leistung.

Luise Ullrich hat als Viktoria wieder eine dankbare Rolle gefunden, die sie ganz mit ihrem herben Liebreiz ausfüllt. Große Augenblicke hat sie, als ihre Eltern ihr den notwendigen Weg in eine Geldheirat weisen; schön ist sie auch in den Begegnungen mit Johannes, für diesen kaum verständlich in anderen Szenen, da ihr Verlobter in der Nähe weilt.

Die Darsteller für die übrigen Rollen sind ebenfalls mit Sorgfalt ausgewählt. Alfred Abel spielt den Schloßherrn, Erna Morena seine Frau. Hellmuth Hoffmann als beider Sohn, Ditleff, erfreut durch seine Frische und Natürlichkeit.

Zu sagen bleibt über den ausgezeichneten Film noch, daß die nordische Landschaft in herrlichen Bildern, in denen oft das silbern glänzende Wasser der Fjorde in wirkungsvollem Gegensatz zu den felsigen, fast baumlosen Bergen steht, festgehalten wurde.

Filmschau Reichshalle und Westig

„Ein idealer Gatte"

Thea von Harbou hat ein bekanntes Bühnenstück von Oskar Wilde drehbuchmäßig umgebaut und damit die Grundlage geschaffen zu einem Film, der immerhin ein beachtliches Niveau in der Gestaltung und Darstellung aufweist. Es ist das besondere Verdienst des Spielleiters Herbert Selpin, daß man den Darstellern ihre Gestalten glaubt und daß der Film eine Atmosphäre aufweist, die durch viel Kleinarbeit geschaffen wurde. Im Vordergrund steht Sybille Schmitz, die hier eine ihrer reifsten Leistungen vollbringt. Neben ihr kann sich Brigitte Helm nicht voll behaupten, obschon auch sie versuchte, ihrer Rolle Natürlichkeit einzuhauchen. Carl Ludwig Diehl, der männliche Gegenspieler, findet den rechten Ton und überzeugt auch in der Gestaltung. Ohne Uebertreibung spielt Georg Alexander, der gemeinsam mit Paul Henkels die heiteren Szenen des Films erfüllt. Echt in der Auffassung seiner Rolle ist diesmal wieder Carl Dannemann, der mit Erich Walter, Hermann Freier, Werner Scharf, Karl Platen und Toni Teplaff den Rahmen für die vier Hauptdarsteller abgibt. Sowohl die Bauten von Benno von Arent und Artur Günther als auch die Kameraarbeit von Emil Schünemann und die musikalische Untermalung von Werner Bochmann finden einmütige Anerkennung.

Korso-Lichtspiele Hemer

„Der junge Graf"

Ja, wenn die Ondra nicht wär'! Sie bringt Leben und Lebendigkeit in dieses Ufa-Lustspiel, das um sie herum gedreht worden ist. Ihr quirliges Temperament, ihr blonder Wuschelkopf, der sich in Sekundenschnelle in einen Jungenkopf verwandeln kann, ihr kesses und schlagfertiges Mundwerk und ihre herzerfrischende Natürlichkeit sind die Zeichen, unter denen dieser Film sich das Gelächter der Zuschauer erobert.

Anny Ondra ist wirklich eine ausgezeichnete Schauspielerin, und noch in dieser Hosenrolle, da sie als „junger Graf" mit Zirkusmanieren durchs Schloß tobt, behält sie fraulichen Scharm und die natürliche Grazie des Mädels. Es macht Freude, ihrem übermütigen und temperamentvollen Spiel zuzusehen, das diesen ganzen Film tragen muß und — trägt.

Hans Söhnker bewahrt in guten Anzügen gute Haltung, Fritz Odemar ist ein vollendeter Diener mit öliger Stimme, Hans Junkermann ein gutmütiger Polterer, Jakob Tiedtke eine freundliche Randfigur, Irmgard Nowak eine noch unausgeglichene Debütantin. Das Drehbuch von Dinah Nelken und Hans H. Zerlett ist etwas arm an Einfällen, die Musik von Leo Leux gut. Karl Lamac lockerte die Handlung auf und verstand es, die Bombenrolle für die Ondra geschickt auszunützen.

Westfalen und Nachbarprovinzen

Straßenbahn bekommt Richtungsanzeiger

Solingen geht mit gutem Beispiel voran.

r: Solingen, 15. Februar. Solingen führt als eine der ersten westdeutschen Städte den Richtungsanzeiger bei den Straßenbahnen ein. In den engen, winkeligen und kurvenreichen Straßen der Klingenstadt war diese Maßnahme bei dem stark zunehmenden Verkehr besonders dringlich. Die Einführung erfolgt am 1. April. Bis dahin werden die umfangreichen Vorbereitungen (jeder Wagen muß besonders umgearbeitet werden) beendet sein. Natürlich kommen keine Winker wie an den Kraftwagen zur Verwendung, da die eng beieinanderliegenden Doppelgleise das nicht zulassen. Die Motorwagen werden vielmehr an jeder Seite in Manneshöhe mit zwei nach vorne abgedunkelten Lichtern versehen, die in Glockenform angebracht sind und vom Führer bedient werden. Verläßt die Bahn ihre Richtung, so zeigen die seitlichen Lichter die neue Richtung an.

Explosion im Bahnhof Steele

Ein Toter, ein Verletzter.

(!) Essen, 14. Februar. In den Vormittagsstunden ereignete sich im Bahnhof Steele-West in den Klosettanlagen eine Explosion, durch die ein Eisenbahnarbeiter getötet und ein weiterer verletzt worden ist. Die Explosion ist, soweit die bisherigen Ermittlungen ergeben haben, anscheinend auf eine Entzündung von Grubengasen zurückzuführen, die sich in der Abortgrube angesammelt haben. Die Schuldfrage ist zur Zeit noch nicht geklärt, die Ermittlungen sind im Gange.

Faschingsscherz eines Elefanten

Er alarmierte die Feuerwehr.

!! Frankfurt, 14. Februar.

In den gestrigen Morgenstunden leistete sich ein dressierter Elefant einen Faschingsulk, der herzlich belacht wurde. Auf der Zentralfeuerwache lief morgens eine automatische Feuermeldung ein, die aus dem Schumann-Theater, einem Varieté mit etwa 3000 Sitzplätzen, kam. Ein Theaterbrand ist stets eine recht mißliche Sache, auch dann, wenn das Theater leer ist. Die Feuerwehr rückte sofort mit mehreren Löschzügen aus, um — kein Feuer zu finden. In der Tat war aber ein Feuermelder des Gebäudes ausgelöst worden, und man suchte nach dem Täter, den man auch schließlich in Gestalt eines Elefanten fand. Dieser tritt zur Zeit abends mit noch drei Kollegen auf und hat ein Telefon in den Rüssel zu nehmen und kräftig in den Hörer zu tuten. Als das kluge Tier am Morgen in bedingter Freiheit durch den Kellergang trottete, fiel ihm der Feuermelder auf, und es versuchte hier sein Glück; denn Telefon oder Feuermelder bedeuten für das Elefantengehirn keinen großen Unterschied. Nach Feststellung des Tatbestandes kletterten die Feuerwehrmänner wieder lachend auf ihre Kraftwagen, wahrscheinlich selbst froh, daß es sich bei diesem „Theaterbrand" nur um einen blinden Alarm gehandelt hat.

Rundfunk

Reichssender Köln.

Sonntag, den 16. Februar.

6,00: Hafenkonzert.
8,00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8,05: Funk ins Blaue.
9,15: Männerchorkonzert.
9,55: Kleine Stücke großer Meister.
10,30: Loblied des Meeres — Bläser-Kammermusik des jungen Komponisten Walter Jentsch — Der georgische Dichter Grigol Robakidse erzählt.
11,45: Achtung! Hier spricht der Berufsberater!
12,00: Musik am Mittag.
13,00: Ein Wort an die Hörer.
13,10: Glückwünsche.
13,15: Das Berliner Funkorchester.
14,00: Olympia 1936. Unterhaltungskonzert.
Dazwischen 14.00: Sonderbericht vom Spezial-Sprunglauf; gegen 14,30: Schlußspiel Eishockey.
16,30: Schlußfeier der IV. Olympischen Wettspiele 1936
18,00: Karneval in Münster.
19,45: Sportvorbericht.
20,00: Tanzmusik.
20,55: Sendepause.
21,00: Von Breslau: Meisterkonzert (10).
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,30—24,00: Nachtmusik.

Montag, den 17. Februar.

6,00: Choral; anschl.: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
7,00: Nachrichten; anschl.: Choral — Morgenruf.
8,00: Kalenderblatt; anschl.: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8,10: Frauenturnen.
8,25: Sendepause.
10,00: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10,15: Achtung! Hier spricht der Berufsberater.
10,35: Was brachte der Sportsonntag?
10,50: Sendepause.
11,50: Bauer, merk auf.
12,00: Die Werkpause.
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Lustiger Rätselfunk des Reichssenders Köln.
14,45: Wirtschaftsmeldungen — Schlachtviehmarktberichte.
15,00: Sendepause.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Froh zu sein, bedarf man wenig . . .
17,55: Gemüsenotierungen.
18,00: Aus beliebten Opern.
19,45: Achtung! Hier spricht der Berufsberater!
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Montagabendausgabe (gegen 20,30 und 21,15 hört man die Westdeutsche Wochenschau).
22,00: Wo bist du, Kamerad?
23,00—24,00: Nachtmusik.

Wenn ein französischer Verbrecher zu mehr als 8 Jahren Aufenthalt auf der Teufelsinsel verurteilt wird, bekommt er, wenn er die Strafe verbüßt hat, niemals die Erlaubnis, in sein Vaterland zurückzukehren.

Ein Wärmespender, sparsam und sauber .... gibt Deinem Heim behaglichen Zauber!

Herde
Oefen
Waschkessel-Oefen
praktisch
sparsam
formschön
liefert:
Jos. Michels Söhne
Friedrichstrasse
Fernruf 3478

kauft man jetzt günstig im Fachgeschäft
Oefen-Karl Blankemeier
Kamine-Herde
Mendener Straße 12
Fernsprecher 2801
Reparaturen an Herden u. Oefen billigst

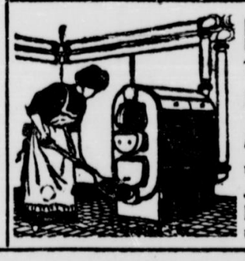
Sie finden bei
Karl Mackenroth
ISERLOHN · OSTSTRASSE 17
alle einschlägigen Heiz-Geräte
Alleinausführg. d. Cobra-Schnellumlauf-Heizung DRP.

Aelteste Iserlohner
Central-Heizungs-Bauanstalt
Rudolf Schmitz
Anruf: 3400
Fürstenstr. 2
Eig. Ingenieurbüro — Prima Referenzen

Grüne!
Herde
Wasch- u. Wringmaschinen usw.
sehr vorteilhaft bei
Heinrich Berkenhoff
Grüne
Fernruf 2875

Dauerbrand-Herde und
Allesbrenner-Oefen
G. Maassen,
in bekannter und bester Qualität, bei größter Auswahl
ISERLOHN, Kirchstr. 6, Ruf 3480

Hermann Lehmann
Isolier-Geschäft, Iserlohn
Friedrichstraße 25 — Fernsprecher 2305
Spezialgeschäft für Isolierungen für Wärme- und Kälteschutz
Dampf- u. Heizungsanlag., Lieferung sämtl. Isolierungsmaterial.



Heinrich Dubois & Sohn
Tel. 3412, ISERLOHN, Friedrichstr. 18
Zentralheizungen
und gesundheitstechn. Anlagen!
Kostenanschläge kostenlos und unverbindlich. Prima Referenzen.



O. Müll
Iserlohn
Hansaallee
Fernruf 2817
Zentral-Heizungen
Kostenanschläge
kostenlos u. unverbindl.
Prima Referenzen!

Kauf Kohlen, Koks und Holz Dir ein ..... Dein Heim wird dann gemütlich sein!



Ludwig Muhrmann
Kohlen - Koks - Briketts
Anthrazit - Grudekoks und Holz
Hagenerstraße - Ecke Rudolfstraße Ruf 2349

Brennstoffe aller Art
durch
Jos. Bösch
Iserlohn, Schleddenhoferweg 20
Ruf 2268

Kohlen
Koks
Briketts
Grudekoks
Alleinverkauf von
Langenbrahm
Alfred Nölle
Inh.: Richard Rademacher
Mendenerstr. 25
Ruf
3639

Kohlen-, Koks-, Brikett- und Holz-Handlung
Heinr. Vieler
Iserlohn, Bergwerkstraße
Privat Aloysiusstraße 4
Fernruf unter 4910

Kohlen-Potthoff
Iserlohn (Lohkamp)
Ruf 4518



....Wo?
in der Kohlenhandlung
Walter Peters
Lager: Höveistraße
Privat: Altstadt 9
Ruf 3188

Für das heimische Handwerk / Vom Schaffen und Werken der Innungen / Zeitfragen des Handwerks, Brauchtum der Zünfte in alter und neuer Zeit / Und ein Appell: Helft dem heimischen Handwerker!



Gebt dem Schuhmacher Arbeit und Brot - Selbstschustern ist Schwarzarbeit!

E. Borggräfe
Schuhwarenhandlung
Maß- und Reparaturwerkstatt
ISERLOHN
Lindenstr. 9

Gute, saubere
Schuh-Reparaturen
bekommen Sie bei
Otto Klinke
Iserlohn, Hochstr. 5

Josef Dettenberg
Schuhmachermeister
Spezialist für Maßarbeit
Reparatur-Werkstatt!
Steinstraße 13

Besohlanstalt
„Moment"
ISERLOHN
Mühlentor 3

Elegante
Schuhreparatur
Ernst Oehlschläger
Schuhmachermeister
jetzt nur **Kirchstr. 7**

Handwerker!
Deine Anzeige gehört auf die JKZ-Handwerker-Seite!

Die Spezial-Werkstatt für
Autoscheiben
A. Roggenkamp
Mendenerstr. 53, Ruf 3820

Glaswerkstätte RIEDEL
Iserlohn, Hohler Weg 20, Ruf 4631
Leuchtschilder / Autoscheiben
Glasschleiferei, Glasmalerei, Glasschilder- und Spiegel-Fabrik!

Ernst Paschedag
Die bekannte Werkstatt für
Buchbinderei und Bilder-Einrahmung
Iesrlohn, Schützenhof 25, Fernruf 3094

Autoreifen-Vulkanisier-Anstalt
Iserlohn Hohler Weg 52 Fernruf 2130
Verkauf neuer Reifen
Neue Laufflächen und Reparaturen

Die Frisur macht das Gesicht
Hübner formt sie Dir zum Gedicht.
ISERLOHN, Wasserstraße 4

Paul Bittner
Spezialität: Auto-Sattlerei
Sattlerei und Polsterei
Mühlengang 3 - Ruf: 2782

Das modern Haarschneiden
vom Fachmann!
Vorführung unverbindlich!
Karl Markmeyer
Iserlohn, Oststraße 17 - Ruf 3371

Feine Militär- u. Zivil-Maßschneiderei
Von der Reichszeugmeisterei zugelassen.
Fritz Funke & Sohn, Iserlohn
Friedrichstraße 15, Fernsprecher 2407

Spezial-Werkstatt für
Autofedern
Karl Benscheidt
Iserlohn, Karnacksweg 20
Fahrzeugbau

A. Motz
Schreinermeister
Iserlohn, Pütterstr. 9, Ruf 4125

Müsse
Fotoapparate u. Zubehör
Iserlohn, Wermingser Straße 41 - Ruf: 3574

Rolladen- und Jalousien-Reparaturen
Neulieferungen, Verdunkelungs-Einrichtungen führt aus
Julius Platthaus
Grabenstraße 3 - Ruf 3312 - Schreinermeister

Ob Reisen oder Wandern . .
kostenlose Auskunft durch uns
Reise- u. Verkehrsbüro Wichelhovenhaus
Iserlohn, Fernsprecher 3247

Welcher Betrieb gehört zur Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk?

Wie die Gaubetriebsgemeinschaft Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront immer wieder feststellen muß, sind sich die Betriebsführer und die Gefolgschaftsmitglieder über die Zuständigkeit der einzelnen Reichsbetriebsgemeinschaften vielfach im unklaren, so daß sie sich mit ihren Anliegen an alle möglichen Abteilungen der DAF. oder gar an andere Gliederungen der Partei wenden. Hierdurch tritt ein oft unvermeidlicher Zeitverlust ein, der für die Antragsteller in manchen Fällen von nachteiligen Folgen sein kann, so z. B. bei der Innehaltung von Fristen bei Kündigung des Arbeitsverhältnisses.

Die Gaubetriebsgemeinschaft Handwerk weist deshalb darauf hin, daß nach einer Bekanntmachung des Reichsorganisationsleiters die soziale Betreuung der handwerklichen Betriebe grundsätzlich der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk übertragen ist; als handwerklicher Betrieb gelten sämtliche zur Handwerkerrolle eingetragenen Unternehmungen. Nur in Zweifelsfällen, in denen sich Unklarheiten über die Zuständigkeit der Reichsbetriebsgemeinschaft ergeben, entscheidet das Gauorganisationsamt der Deutschen Arbeitsfront.

Ausgenommen von obiger Anordnung des Reichsorganisationsleiters sind durch

Leser des JKZ.!

Gebt dem heimischen Handwerk Aufträge! Bevorzugt bei der Vergebung der Arbeiten die Handwerker, die auf der Handwerkerseite des „Kreisanzeigers" für sich und ihr Handwerk werben! — —

eine Sonderordnung die Betriebe des Buch-, Flach- und Tiefdrucks und der Papierverarbeitung, sowie Teile des Buchhandwerks und einzelne Berufszweige.

Die Gaubetriebsgemeinschaft Handwerk gliedert sich nach neuester Anordnung in sechs Fachgruppen, und zwar Fachgruppe 1 Bau (Baunebengewerbe), Fachgruppe 2 Metall, Fachgruppe 3 Holz, Fachgruppe 4 Nahrung, Fachgruppe 5 Bekleidung und Reinigung, Fachgruppe 6 Feinmetall und Spezialhandwerk.

Bei der Zuteilung in die betreffende Fachgruppe der Gaubetriebsgemeinschaft Handwerk ist die Bezeichnung des Unternehmers belanglos. Ebenso spielt die Zahl der beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder keine Rolle. Ausschlaggebend ist allein die Ausübung des in Frage kommenden Berufes, die Eintragung zur Handwerkerrolle und die Zugehörigkeit zu den Innungen des Handwerks, gemäß Gesetz über den vorläufigen Aufbau des Handwerks und die dazu ergehenden Durchführungsverordnungen.

Aus dieser Erklärung ergibt sich eindeutig die Tatsache, daß sämtliche arbeits- und sozialrechtlichen Fragen zwischen Betriebsführer und Gefolgschaftsmitgliedern aus Handwerksbetrieben ausschließlich von der Gaubetriebsgemeinschaft Handwerk der Deutschen Arbeitsfront bearbeitet werden.

Ein Handwerk der Zukunft

Aufbauarbeit im Mechanikerhandwerk.

Das Mechanikerhandwerk, soweit es die Reparatur von Nähmaschinen, Fahrrädern (mit Motorfahrrädern, Motorrädern usw.), Sprechmaschinen, Büromaschinen und die allgemeine (herstellende) Mechanik (Maschinen-, Apparate- und Modellbau) umfaßt, zählt etwa 25 000 Betriebe. Es handelt sich hierbei vorwiegend um solche Fachgebiete der Mechanik, die auch industriell und fabrikatorisch sehr eng zusammenhängen (Nähmaschinen-, Fahrrad-, Motorrad-, Büromaschinen-Fabrikation).

Das Mechanikerhandwerk ist aus den älteren, Eisen und Metalle verarbeitenden Handwerken hervorgegangen. In Großstädten ist innerhalb des Mechanikerhandwerks eine gewisse Spezialisierung vor sich gegangen; dagegen findet man in kleineren Städten und auf dem Lande fast regelmäßig sämtliche Einzelzweige des Mechanikerhandwerks betrieblich und demgemäß auch kaufmännisch-wirtschaftlich vereinigt. Zwischen Handwerk und Handel besteht im Mechanikergewerbe enge Verbindung; der Mechaniker ist auch der geborene Verkäufer aller der Maschinen, die durch ihn instand gehalten und repariert werden. Angesichts der hohen und verantwortungsvollen Bedeutung des Maschinen-Mechaniker-Handwerks werden in den Städten Altona, Bielefeld, Chemnitz, Düsseldorf und Braunsberg (Ostpr.) hervorragend eingerichtete Mechanikerschulen, auch für Kraftfahrzeug- und Motormechaniker, unterhalten.

Das Mechanikerhandwerk hat zwar infolge der Eigenart und auch infolge der Jugendlichkeit dieses vielseitigen Handwerks mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die tatkräftig in Angriff genommene Aufbauarbeit rechtfertigt jedoch die Erwartung, daß es in absehbarer Zeit gelingt, die zahlreichen Mechanikerhandwerksbetriebe wieder zu gesunder Lebensmöglichkeit und hoher Leistungsfähigkeit emporzuführen.

Gebt nur den Handwerkern Aufträge,

die eine Arbeitskarte besitzen.

In die Handwerksrolle der Handwerkskammer werden nur diejenigen Handwerker eingetragen, die die Voraussetzungen für die selbständige Ausübung eines Handwerks erfüllen. Wer sich heute im Handwerk selbständig machen will, muß die Meisterprüfung abgelegt haben. Für diejenigen Handwerker, die bei Erlaß dieser neuen gesetzlichen Regelung schon selbständig waren, gelten Uebergangsbestimmungen.

Die in der Handwerksrolle eingetragenen Handwerker, die berechtigt sind, ein Handwerk selbständig zu betreiben, erhalten eine von der Handwerkskammer ausgegebene Handwerkskarte, die das Lichtbild des Inhabers trägt und mit dem amtlichen Siegel der Handwerkskammer versehen ist. Personen, die eine solche Handwerkskarte nicht besitzen, also auch nicht in der Handwerksrolle eingetragen sind, müssen, wenn sie handwerkliche Arbeiten selbständig ausführen, als Schwarzarbeiter angesehen werden. Die Auftragserteilung an solche Schwarzarbeiter führt zu Unannehmlichkeiten und zur Bestrafung, sowohl des Schwarzarbeiters als auch des Auftraggebers. Es ist aber auch nicht nationalsozialistisch, derartige Schwarzarbeiter zu beschäftigen. Der Schwarzarbeiter entzieht sich allen sozialen und steuerlichen Pflichten gegenüber Volk und Staat, weil er gewerbepolizeilich nicht erfaßt ist. Seine Arbeit ist ferner eine minderwertige, weil er nicht die zur Ausbildung eines selbständigen Handwerks notwendige Ausbildung erfahren und die entsprechenden Prüfungen abgelegt hat.

Um sich vor evtl. Strafen zu schützen und um den Kampf gegen die Schwarzarbeit zu unterstützen, bitten wir alle Volksgenossen, die Aufträge an selbständige Handwerker zu vergeben, sich stets von dem betreffenden Handwerker die Handwerkerkarte vorlegen zu lassen, um sich zu überzeugen, ob dieser gesetzlich auch tatsächlich berechtigt ist, ein Handwerk selbständig auszuüben. Nur solchen Handwerkern, die im Besitze einer Handwerkskarte sind, bitten wir Aufträge zu erteilen!

Handwerkliche Werbeschilder an Stelle von Fabrikdutzendware.

Der Sinn für das handgeschmiedete Werbeschild ist wieder erwacht. In immer mehr Orten zeigt sich, wie die Scheu vor dem Neuen, richtiger dem Alten, langsam weicht. Aber die Sache hat einen Haken. Mancher Geschäftsmann möchte gerne. Auch der Schmied oder Schlosser, den er befragt, möchte gerne, aber . . bisher ist noch keiner mit solchen Gedanken gekommen. Es fehlt die Uebung. Da gibt es dann allerlei Kopfzerbrechen. Und um dieses zu mildern, haben Hugo Kükelhaus und Dr. Werner Lindner im Einvernehmen mit dem Deutschen Handwerksinstitut und dem Deutschen Heimatschutz eine reich bebilderte und allgemeinverständliche Schrift „Ueber das Kunstschmiedehandwerk" von Julius Schramm herausgegeben.



Unterstützt das heimische Klempner-u. Installateur-Handwerk

Friedr. Biermann
Klempnerei und Installation
Anerkannt. Rundfunkhändler
Laarstraße 12
Fernruf 3561

Guido Sieling
Klempner- und Installateurmeister
Iserlohn, Viktoriastr. 6, Ruf 2310

Aug. Pöhler
Klempner u. Installateur
Teutoburger Straße 12
Ruf 2717

Ernst Capellmann
Bau- u. Maschinenschlosserei
Iserlohn, Ruf 4812

Adolf Welte
Klempner- u. Installationsmeister
Iserlohn, Langestraße 16, Ruf 3276

Ernst Graumann
Optiker und Uhrmachermeister
Wermingser Straße 29
Fernruf 3388

SIGNALBAU BLAUERT
Ruf 2016
baut:
Fernsprech-Anlagen für Amts- und Hausverkehr!

● Geschmack
● Kenntnisse
● Sauberkeit
3 Faktoren, die Sie bei mir finden!
Ruf 3325
Schlubmann
der Friseur der eleg. Dame
Ohl 2
Am Adolf-Hitler-Platz
Inh. hoher Auszeichnungen



Olympia-Silva
die konkurrenzlos billige **Reise-Schreibmaschine** fabrikneu RM. **109.50,** auch Teilzahlung gestattet. **W. Hanne,** Bleichstr. 23

Hans Trümper
Dachdeckermeister
Iserlohn
Lange Straße 3, Ruf 2978

Borbet & König
Schlosserei und Autogen- und Elektro-Schweißerei
Oststraße 7
Eigen-Kraft-Anlagen-Deutz

Flügel-, Pianos-, Harmonien-Reparatur-Werkstatt
W. KRUG
Gepr. Klavierstimmer u. Techniker, Iserlohn, Hohlerweg 3, Ruf 2320

Josef Sander
Polsterer und Dekorateur
Schützenhof 26
zu erreichen durch Ruf 4688

Karl Menze
Mech. Schreinerei
Iserlohn
Industriestr. 2, Fernsprecher 2108

Friedrich Menrath
Dachdeckermeister
Hagener Straße 34, Fernruf 3510

Ernst Schmidt
Ziselier- u. Modell-Werkstätte
Anfertigung sämtl. Modelle für die hiesige Metallwaren-Industrie
Iserlohn, Hardtstraße 32

F. W. HEUCKS
Elektro-Installation
Radio-Anlagen
Iserlohn, Schützenhof 26, Ruf 2196

Erich Schilbock
Polsterer und Dekorateur
Ruf 2480
Werkstatt: Luisenstraße 6
Wohnung: Unnaerstraße 21

Hermann Franke Bedachungsgeschäft
Elisabethstr. 1, Ruf 4793
Bedachung in allen Ausführungen, Kostenanschläge nach Entwürfen. — Lassen Sie sich fachmännisch beraten.



Otto Sülberg
Reparaturwerkstatt
Mendener Straße 76

Ausführung aller
Maler- und Anstreicher-Arbeiten
in bester Qualität
Paul Bindel
Maler-Geschäft
Iserlohn, Stahlschmiede 10, Fernsprecher 3466

Conditorei und Café
Nölle
RUF 4664
Mendenerstraße 69

E. Valder
Uhrmacher- und Optikermeister
Brillenlieferant sämtl. Krankenkassen
ISERLOHN, Karrenstr. 12, Ruf 2810

Wenn Sie
Ihren Werbe-Etat aufstellen, so tragen Sie als erste Rubrik ein:
Anzeigen im „Kreisanzeiger"

. . . . und da schimpft er nun,

weil sein „lieber" Konkurrent ein besseres Geschäft macht. Ja, guter Freund, der ist eben ein umsichtigerer Meister, nicht nur im Fach, sondern im Leben überhaupt. Er weiß, - auf einen Hieb kommt selten - bald nie - der Erfolg. Nur die Wiederholung machts. Mach Du es ebenso und das „Schimpfen" ist nicht mehr nötig!

Stadt und Gebiet

* Iserlohn, 15. Februar.

* **Richtfest bei den Seilersee-Kasernen.** Nun sind auch die Kasernenbauten am Seilersee soweit im Bau vorangeschritten, daß am Donnerstag, dem 27. Februar, das nach altem Brauch stattfindende Richtfest begangen werden kann. Die Gefolgschaften werden sich am Nachmittag auf der Baustelle versammeln. An das übliche Zeremoniell werden sich Ansprachen des Bauleiters, des Bataillon-Kommandeurs, des Oberbürgermeisters, sowie der Vertreter von DAF. und Partei anschließen. Abends findet auf der Alexanderhöhe ein gemeinsamer Festschmaus und ein geselliges Beisammensein statt.

* **Ihren 75. Geburtstag** begeht heute Frau verw. Lina Röhring geb. Zander, Augustastraße 10. Wir gratulieren herzlich!

* **Schamloser Bursche.** Gestern abend hat sich ein älterer Mann von hier in der Garten- und Langestraße weiblichen Personen gegenüber in schamloser Weise gezeigt. Zwei junge Mädchen wurden in der Gartenstraße von ihm belästigt; in der Langestraße kam der Bursche bei einer Frau an die unrichtige Adresse. Die Polizei hat bereits Mitteilung erhalten und den Namen des Mannes festgestellt. Die beiden Mädel, die in der Gartenstraße belästigt wurden, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei (Baarstraße) zu melden.

* **Elektromotor gestohlen.** Aus einer Fabrik an der oberen Friedrichstraße wurde in vorletzter Nacht ein Elektromotor entwendet. Der oder die Täter haben eine Scheibe eingedrückt, den Motor fachmännisch abgeschraubt und sind einstweilen unerkannt entkommen. Die Kriminalpolizei hat sich der Sache angenommen.

* **Ein leichter Zusammenstoß** zwischen Personenkraftwagen und Motorrad mit Beiwagen ereignete sich gestern nachmittag auf der Rahmenstraße. Der Personenwagen kam vom Westbahnhof in Richtung Letmathe. Das Motorrad kam aus entgegengesetzter Richtung und wollte in die Rahmenstraße-Treppenstraße fahren. Es entstand bei dem Zusammenstoß nur Sachschaden.

* **Aus dem Polizeibericht.** Am Donnerstagnachmittag zwischen 5 und 6 Uhr wurde vom Fahrrad eines Schülers, das in der unteren Unnaerstraße in einem Hauseingang stand, ein Dynamo „Impex" und die Blende der Laterne gestohlen. Wer kann der Polizei Angaben über den Täter machen?

* **Der heutige Sonnabendmarkt** konnte einen guten Geschäftsgang verbuchen. Die Händler sorgten für reichhaltige Auswahl. Gefordert und bezahlt wurden: Gemüse- und Obstmarkt: Wirsing 12—15, Rotkohl 12—13, Weißkohl 10, Blumenkohl 25—55, Grünkohl 10, 3 Pfund 25, Karotten 10, Steckrüben 8, Zwiebeln 15, Rosenkohl 25—30, Sellerie 10—25, Kohlrabi 8—10, Möhren 10, Porree Bund 10, Spinat 12—15, Eßäpfel 30, Kochäpfel 18—25, Feldsalat 40, Kopfsalat 30, Endivien 15—30, Apfelsinen Stück 4 und teurer, Zitronen 4—6, Schwarzwurzeln 30, Walnüsse 35—50, Haselnüsse 35. — Gelbe Kartoffeln: 10 Pfd. 40. — Molkerei-Erzeugnisse: Molkereibutter 160, Naturbutter 140, Edamer Käse 120, Holländer 120, Schweizer 120, Tilsiter 120, Chester 120, frische Trinkeier Sonderklasse 13½, frische Landeier 11—12. — Fleisch- und Wurstwaren: Rind- und Ochsenfleisch 80—90, Kalbfleisch 80—100, Schweinefleisch 90—100, Hammelfleisch 90—100, Hackfleisch 100, geräucherter Speck 100—110, Schinken 150, Mettwurst 120, Rindsleber 100, junge Hähnchen 110—120, junge Hühner 85—110, Schwartenmagen 120, Leberwurst 60—120. — Fische: Schellfisch zum Kochen 40, dto. zum Braten 35, Kabeljau 25—30, grüne Heringe 15, Kieler Bückinge 25—30, holl. Salzheringe St. 3—8, Kieler Sprotten Kiste 20 Pf.

* Iserlohnerheide, 15. Februar. Von der NSDAP, **Stützpunkt Iserlohnerheide.** Die Stützpunkte Iserlohnerheide und Sümmern der NSDAP. begingen am 13. 2. 1936 im Lokal Mark die Trauerfeier für den durch Mörderhand für die Bewegung gefallenen Landesgruppenleiter Wilhelm Gustloff. Der Stützpunktleiter Pg. Suhr gedachte in kurzen zu Herzen gehenden Worten des toten Kameraden, der ein Opfer eines jüdischen Meuchelmörders geworden ist. Zum Schluß seiner Ausführung ermahnte Pg. Suhr die Parteigenossen, weiterhin dem Führer die unverbrüchliche Treue zu halten und weiter fest zusammen zu halten. Mit dem Absingen des Liedes vom guten Kameraden und dem Sieg-Heil auf den Führer fand die Totenfeier ihren Abschluß

i. Neuenrade, 15. Februar. **Nächtlicher Scheunenbrand.** Am Freitagmorgen gegen 4 Uhr brach bei dem Landwirt L. auf der 2. Straße ein Brand aus, der an den hoch aufgestapelten Stroh- und Heuvorräten reiche Nahrung fand. Obwohl die alsbald herbeigeeilte Feuerwehr dem wütenden Element mit mehreren Schläuchen tüchtig zu Leibe rückte, konnte nicht verhindert werden, daß der Dachstuhl des alten Fachwerkhauses vollkommen ein Raub der Flammen wurde.

Das Ergebnis des Schaufensterwettbewerbes in Iserlohn

Ausklang des Reichsberufswettkampfes / Gute Leistungen

4 Leistungsklassen

* **Iserlohn,** 15. Februar.

Der 3. Reichsberufswettkampf 1936 liegt hinter uns. Die gesamte Jugend aller Berufsstände ist durch eine Prüfung gegangen, die ihnen allen mehr gab als nur den Ehrgeiz zu siegen. Sie haben den tieferen Sinn der Wettkämpfe erkannt, und ihr Leistungsstolz feuerte sie an, Bestes in ihrem praktischen und theoretischen Können zu zeigen. Wir geben zu, manche harte Nuß machte die Köpfe heiß, und oft bewies der gute Kern, den der Wettkämpfer aus ihr herausschälte, daß die Aufgabe richtig angepackt und gelöst war. Die durchschnittliche Leistung ist recht zufriedenstellend und läßt uns erkennen, daß wir durch die Reichsberufswettkämpfe auf dem richtigen Wege sind, die Jugend zu kommenden starken Gliedern einer nationalsozialistischen Wirtschaft zu machen. Neben fachberuflichen Arbeiten galt es vor allen Dingen Aufsätze allgemeinen Inhalts zu behandeln und allerlei weltanschauliche Fragen zu lösen, die erfreulicherweise durchweg ein erstaunliches Wissen über unsere innerpolitischen Belange, Daten und Ereignisse der nationalsozialistischen Staatsführung aufweisen. Durch die vielseitige Aufgabenstellung, die das Allgemeinwissen zum Ziele hat, werden wir der Forderung unseres Führers gerecht, der nicht Sonderleistungen will und das „Spezialistentum" ablehnt. So ist der Reichsberufswettkampf nicht nur eine Prüfung von Leistungen, sondern mehr noch ein lebenswichtiger Faktor für die wirtschaftliche Erstarkung des deutschen Volkes. Ist dieses erkannt, sind wir sicher, daß künftig der Reichsberufswettkampf nicht mehr aus dem beruflichen Schaffen unserer Jugend wegzudenken ist.

Der dankbarste aller Wettkämpfe ist zweifellos der Schaufensterwettbewerb. Hier hat die Jugend Gelegenheit, sich selbst und andere durch eine gute Schaufenstergestaltung zu erfreuen. Ein wahrer Schaffenseifer ergriff alle und in verständlichem Egoismus suchte jeder und jede das beste Dekorationsstück aus verborgensten Kellerwinkeln zu erringen. Ihre Pläne standen fest, und bis zu ihrer Verwirklichung wurde jede Rücksichtnahme seinem Berufskameraden gegenüber ausgeschaltet. Dieser erfreuliche Ehrgeiz

bewirkte bei allen eine gute Durchschnittsleistung.

Von ihr ausgehend nahm auch der Prüfungsausschuß am vergangenen Dienstagnachmittag unter gesteigerten Ansprüchen die Bewertung der Fenster vor. Bei der Idee und Planung, ohne Zweifel der wichtigste und darum schwierigste Gesichtspunkt für die Bewertung, wurde vielfach festgestellt, daß der Teilnehmer es entweder an dem folgerichtigen Aufbau fehlen ließ, oder aber sich nichts unter seinem Fenster vorzustellen wußte. Es ist klar, daß ein solches Fenster auch bei den übrigen Gesichtspunkten: Beurteilung der Anwendung von Dekorationshilfsmitteln, technische und künstlerische Ausführung und Werbewirkung ausfallen mußte, da dieses lediglich eine notwendige Folgerung aus Idee und Planung ist. So finden wir, daß die gelungensten Einfälle die bestbeurteilten Fenster sind. Die Bewertung wurde nach peinlich genauen Richtlinien von drei Prüfern nach Punkten vorgenommen (4 Pkt. = Sehr gut, 3 Pkt. = Gut, usw.)

Trotz den sehr objektiven Bewertungsvorschriften ist der Leistungsdurchschnitt unserer Wettkämpfer 3 Punkte gleich Gut. Im einzelnen stellte die Prüfungskommission folgende Ergebnisse fest:

Leistungsklasse 1: 1. Margret Adolph 3,9 Pkt. = Sehr gut; 2. Erika Kleine 3,7 Pkt. = Sehr gut.

Leistungsklasse 2: 1. Anneliese Ebbinghaus 3,2 Punkte = Gut; 2. Margot Holthaus 2,5 Pkt. = Gut; 3. Friedrich Hagedorn 2,5 Pkt. = Gut.

Leistungsklasse 3: 1. Erika Müller 3,7 Pkt. = Sehr gut; 2. Wilhelmine Westerhoff 3 Pkt. = Gut; 3. Joachim Pfeiffer 3 Pkt. = Gut; 4. Anneliese Lüling 2,8 Pkt. = Gut; 5 Margret Galonska 2,6 Pkt. = Gut; 6. Heinz Berkemeier 2,6 Pkt. = Gut; 7. Grete Schenk und Cäcilia v. Oepen je 2,5 Pkt. = Gut.

Leistungsklasse 4: 1. Helmut Kromer 4 Pkt. = Sehr gut (einstimmig); 2. Marta Merten 3,1 Pkt. = Gut; 3. Marta Wiedenbruch 2,8 Pkt. = Gut; 4. Liesel Brenzel 2,5 Pkt. = Gut.

Damit ist der Schaufensterwettbewerb in Iserlohn abgeschlossen. Den Siegern und allen am Wettkampf beteiligten Kameraden und Kameradinnen drücken wir an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche aus. Gleichzeitig sagen wir Dank allen Mitarbeitern, besonders aber den Herren des Prüfungsausschusses, durch deren wertvolle Mitarbeit erst der glatte Abschluß des Wettbewerbes garantiert wurde.

Wir haben das stolze Bewußtsein, daß der Iserlohner Wettkampf sich in würdigster Weise seinem Vorgänger von 1935 anreiht.

Die Wettkampfleitung.

Aus dem Gerichtssaal

Zuchthaus für einen ungetreuen Vormund.

Duisburg, 13. Februar. In seiner Eigenschaft als Vormund hatte der Angeklagte Friedrich Schneider seit dem Jahre 1926 rund 10 000 RM Mündelgelder veruntreut und zum Teil für recht lebenslustige Zwecke verbraucht. Dies gelang ihm umso leichter, als er es verstanden hatte, Jahre hindurch als angesehener und ehrenhafter Mann zu gelten, bis eines Tages seine schamlose Tätigkeit aufgedeckt wurde. Als er in Haft genommen werden sollte, fand man ihn mit geöffneter Pulsader, doch will er nach seiner Darstellung nur einen Aderlaß vorgenommen haben. Trotz seinem Geständnisse versagte das Gericht ihm mildernde Umstände und verurteilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Berufsberatung im Rundfunk

Uebersicht über die Berufsberatung im Arbeitsamtsbezirk Iserlohn

* **Iserlohn,** 15. Februar.

Welchen Beruf soll unser Kind ergreifen? Wo kann es seine Fähigkeiten am besten entwickeln, wofür ist es vorwiegend geeignet, und wie sind die Existenzbedingungen und Berufsaussichten in diesen oder jenen Berufszweigen? — Das sind nur einige wenige der zahlreichen Fragen, die in dieser Zeit die Eltern bewegen, deren Kind die Schule verläßt und sich nun für einen Lebensberuf entscheiden muß. In Erkenntnis der hohen Bedeutung einer richtigen Berufswahl ist in den letzten Jahren die fachmännische Berufsberatung immer mehr ausgebaut worden, so daß sich auf manche Frage eine zuverlässige Antwort geben läßt. Auch der Rundfunk will hier aufklärend und beratend wirken und bringt in der Woche vom 16.—22. Februar Vorträge über Fragen der Berufsberatung. Wir geben nachfolgend eine Uebersicht der geplanten Sendungen:

Sonntag, 16. Februar, 11,45—12,00 Uhr: Achtung! Hier spricht der Berufsberater. Autoschlosser oder Schlosser? Jeder muß einen Grundberuf haben. Ein Wort an die Eltern, von Dr. Graff, Köln.

Montag, 17. Februar, 10,15—10,35 Uhr: Achtung! Hier spricht der Berufsberater. Jugend aufs Land! Die Landwirtschaft als Helfer in der Not. Es spricht Dr. Schmülling, Paderborn. — 19,45 bis 20,00 Uhr: Achtung! Hier spricht der Berufsberater. Die Berufsberatung will Euch helfen! — Ein Wort an alle zur Berufsnot der Jugend des Industriegebietes. Von Dr. Mueller, Dortmund.

Dienstag, 18. Februar, 17,45—18,00 Uhr: Achtung! Hier spricht der Berufsberater. Abiturienten hören! Es spricht Dr. Kremer vom Akademischen Auskunftsamt der Universität Köln. Berufswahl der Abiturienten.

Donnerstag, 20. Februar, 17,40—17,55 Uhr: Achtung! Hier spricht der Berufsberater. Was machen wir bis zur Heirat? Zur Berufswahl der Mädel. Ein Wort an alle von Dr. Wernsing, Münster.

Freitag, 21. Februar, 10,15—10,35 Uhr: Achtung! Hier spricht der Berufsberater. Autoschlosser oder Schlosser? Etwas vom Grundberuf und den Berufsaussichten der Volksschüler. Sprecher: Berufsberater Stöber, Köln.

Nachfolgend veröffentlichen wir noch eine Uebersicht über die Berufsberatung im Arbeitsamtsbezirk Iserlohn, gültig bis zum 15. April 1936:

Iserlohn (Arbeitsamt), Grabenstr. 16, Tel. 2352: männlich: Dienstag und Donnerstag; weiblich: Montag und Donnerstag.

Schwerte (Arbeitsamt, Nebenstelle), Altes Rathaus, Telefon 2751: männlich: Freitag; weiblich: Dienstag.

Menden (Arbeitsamt, Nebenstelle), Kirchplatz: männlich: Montag; weiblich: Freitag.

Hohenlimburg (Nebenstelle), Bismarckplatz: männlich: jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat; weiblich: jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat.

Hemer (Arbeitsamt), Hauptstraße, Telefon 2162: männlich: jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat; weiblich: jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat.

Sprechstunden: nachmittags von 3—6 Uhr. Für die männl. Jugend Berufsberater Bühner; für die weibl. Jugend Berufsberaterin Frl. Stolze.

Heute und morgen

ist die letzte Gelegenheit, in Iserlohn die erste Kunstausstellung des Iserlohner Kulturkreises zu besuchen. Jeder Volksgenosse in Stadt und Land ist aufgerufen gemäß dem Führerwort: Das Volk muß zur Kunst und die Kunst muß zum Volk.

Wer fährt mit
nach Köln zum Rosenmontagszug?
Preis für Hin- u. Rückfahrt im geheizten Omnibus: 3.50
Abfahrt Montag, den 24. Februar 1936, 1/28 Uhr, ab Wichelhovenhaus, Iserlohn
Herm. Luther
Omnibus-Reisedienst, Iserlohn, Mühlentor 16, Ruf 2333
Anmeldg. auch im Verkehrsbüro Wichelhovenhaus, Ruf 3247

N. S. Kulturgemeinde
Ortsverband Iserlohn
Donnerstag, den 20. Februar 1936, 20 Uhr in der Schauburg das mit Spannung erwartete große
Berliner Gastspiel mit
Madame Butterfly
Oper in 3 Akten von Puccini
Orchester: 46 Künstler.
Vorverkauf: Ferd. Bischoff jr. und Reisebüro Wichelhovenhaus

Gesunde Ausläufe! Natürliche Fütterung!
Von meiner Leghorn-Leistungszucht!
Bruteier und Eintags-Küken
zu festgesetzten Mindestpreisen mit Reichsverbilligung!
Schlupftermine: 25. Februar
März: 3., 10., 13., 17. und 24.
April: 1., 3., 7., 14., 21., 24. und 28.
Mai: 5., 12., 15., 19.
Frühzeit. Bestellung sichert gewünschte Termine. Junghennen ausverkauft
Willy Humke, Letmathe
Staatl. anerk. Vermehrungszucht f. w. Leghorn, Ruf 4813 Iserlohn

Werbung ist zu teuer
wenn Sie wild drauflos inserieren! Durchdachte, anhaltende Anzeigenwerbung im „Kreisanzeiger" macht sich von selbst „billig". — Wir wollen keinen Anzeigen-„friedhof". Zufriedene Kunden ist unser Ziel. Lassen Sie sich beraten vom IKZ-Werbedienst

Walburgisschule
Anmeldungen für Lyzeum, Frauenschule, Haushaltungs- und Gewerbeschule nimmt entgegen
die Schulleitung
Die Aufnahmeprüfung für die Sexta findet am 20. März, morgens 9 Uhr statt

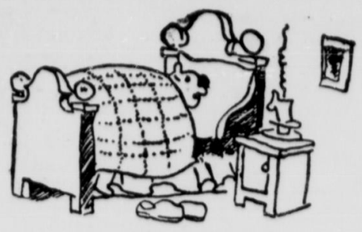
Auto-Motorradbedarf
Sämtl. Sorten Glühlampen, Zündkerzen, Sicherungen, Kabel, Schalter, Stopp- u. Schlußlampen, Autokohlen ca. 200 Sorten usw.
Lieferung auch an Autowerkstätten und Tankstellen
Lampenvogt Schützenhof 21 Ruf: 4031

Die Klein-Anzeige
im IKZ --
der zuverlässige Helfer
bei allen Gelegenheiten

Günstiger Erwerb
eines Einfamilienhauses
bei RM. 6500.- Anzahlung!
Modernes Haus, in schöner freier Lage und von großem Garten umgeben, neuzeitlich eingerichtet, hauszinssteuerfrei, acht vollwertige Räume, sofort beziehbar. Gesamtpreis RM. 23500.—.
Offerten unter A A 0321 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Im Neubau, April fertigwerdend, in ruhiger guter Wohnlage
hochmoderne abgeschlossene Etagen
4 Zimmer, Küche, Speisekammer, gekacheltes Badezimmer mit eingebautem Bad, Etagenheizung, Warmwasser-Versorgung, Garten, zu vermieten. — Anfragen unter B B 0290 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

DOPPELHERZ
ist das bewährte Pflanzennährsalz-Präparat für Blumen, Topfpflanzen, Gemüse, Obstbäume, Beerensträucher, Rasen, Gartenwege, Zierpflanzen, Balkonkästen, Zimmerpflanzen, Gartenteiche, Kübelpflanzen, Gemüsebeete



Lutter

die schwer sind, bringen keinen leichten Schlaf. Für die fachgemäße Füllung sorgt seit Jahren

Böcher ISERLOHN

Geschäfts-Verlegung

Ich verlege am Montag, dem 17. Februar 1936 mein **Spezial-Geschäft und Reparatur-Werkstatt in Motor- und Fahrrädern, Nähmaschinen und Waschmaschinen** nach

Iserlohn, Hagener Landstraße 30

Eigene Reparatur-Werkstatt — Fachm. Bedienung — Solide Preise

Fahrradhaus Franz Neckar

Tankstelle — Standard — Esso — Oele — Fette

Zur Waldschenke! Inh. **Willi Rüschenbaum** · Ruf 2393 Brüder- und Karlstraßen-Ecke

Gemütlicher Aufenthalt, gepflegte Getränke, Ausschank: Dortm. Union, Iserlohner Pils. Sifonausschank. Für Familienfeste, außer dem Hause, bei faßweiser Lieferung, Zapfstelle mit Kohlensäure. **Anerkannt gute Küche — Vollständig renoviert**

Echte Dannemann Brasil-Cigarren

in Deutschland hergestellt aus Tabaken der **Compania de Charatos Dannemann, Sao Felipe** (Brasilien).

Wilh. Ostermann, Iserlohn

Ferd. Timpe Feinbäckerei - Konditorei

Bestellungen werden wie bekannt prompt ausgeführt

Karlstraße 10 — Fernruf 3606

Edelweiß-Räder



jetzt billiger.

Jetzige Preise und Katalog kostenlos

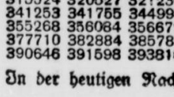
Lieferung direkt an Private

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg W

Jetzt billigere Preise!

Spezial-Reparatur-Betrieb
Ersatzteile-Schnell-Versand

Autohaus Schildberg GmbH., Opel-Blitz-Großhandlg Hagen — Ruf 22351/52



Ingenieur-Schule Lage

Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Beratung.

Gewinnauszug

5. Kl. 46. Preußisch-Süddeutsche (272. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag — **14. Februar 1936**

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 30000 M. 369969
2 Gewinne zu 10000 M. 217435
2 Gewinne zu 5000 M. 6062
2 Gewinne zu 3000 M. 124263
10 Gewinne zu 2000 M. 61487 127665 171270 229297 314170
54 Gewinne zu 1000 M. 10271 24413 38845 49831 77797 105992 164432 176825 188008 188453 195592 196520 198592 201717 203403 216992 228666 237940 239630 240518 251336 277618 308418 348411 354459 358294 369459
78 Gewinne zu 500 M. 8850 21650 29018 50626 51873 74842 83773 85651 106271 109236 116842 122254 147269 149030 158109 159839 175603 187420 193245 204740 208615 212885 227538 236221 241727 254133 254632 271678 281031 306172 329675 337483 338097 339491 348332 358699 375180 398433 399014
372 Gewinne zu 300 M. 7926 12709 14294 21261 25611 26481 27215 27230 29430 30012 30298 32513 33280 34044 37846 38066 41898 42031 42367 44248 45261 45792 46260 47644 48400 48515 49458 52148 58332 61290 61660 61678 62102 62268 62741 67037 67596 69342 69753 71324 75248 79078 80622 81688 81740 81897 84965 89241 89248 89337 90688 91768 93685 95246 95288 96557 97380 102417 103264 106514 107529 114735 114863 115495 116953 119146 123258 124116 125348 130930 136581 137357 139378 139770 141320 144351 146295 157408 158574 162110 162135 168438 169439 174208 175680 179393 180423 188434 189415 189486 192298 193316 193555 194833 197106 198669 196919 199512 199544 199966 200391 200466 203375 205282 207995 209380 209979 210088 213557 214299 222445 222699 223469 224674 225024 226783 227714 228134 229949 230916 232018 235685 236436 238632 241720 243945 244598 245864 247165 247818 248491 256226 261407 271099 276294 283358 289297 291176 291718 295726 300001 306024 306438 308835 310008 311228 315524 320527 321236 322956 330419 331984 334404 335485 339656 341253 341765 344998 345334 346514 347477 350248 350539 351935 355268 356064 356672 359266 359507 368049 368913 372850 375743 377710 382884 385780 387462 388259 389368 389949 389953 390451 390646 391598 393810 394601

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 206661
10 Gewinne zu 3000 M. 47543 61028 200947 311005 388761
12 Gewinne zu 2000 M. 11867 148061 179572 226784 234540 303873
48 Gewinne zu 1000 M. 10114 23784 27594 28518 67553 87541 92463 127489 129473 151801 162163 198809 204778 214177 220961 231600 241146 244104 246525 286234 331868 344631 381612 399156
86 Gewinne zu 500 M. 796 28604 32362 41159 44286 45204 52686 57966 79810 106684 112285 122167 123869 126905 135636 141253 151638 160019 171620 178774 191852 192353 225771 233488 252754 255713 263766 286338 288237 290439 302906 307673 316581 317118 318631 322856 336556 337192 347858 362336 378082 390132 396336
298 Gewinne zu 300 M. 1168 3495 5772 7489 8488 8566 10543 11276 11666 12822 19589 24836 25563 29251 33269 33702 43167 43459 49562 64730 67684 68194 69885 69592 72524 79593 82505 84274 85933 88873 89103 94566 95533 95970 96305 97282 98193 98447 101967 104186 104206 106587 114214 114942 117062 117802 118579 119706 121430 122672 123034 125268 125696 127885 129205 130163 137834 140100 148742 149198 152450 152835 155457 158978 163057 163228 166969 168253 168311 172947 174270 177106 177770 177974 179862 186934 188287 189265 189634 193299 193482 195706 199033 201117 203407 205100 219521 224889 232501 240315 241033 245473 251798 258371 259813 269301 273514 279794 280189 283282 283803 288885 290214 293100 294586 295314 297932 298343 299568 301167 306930 306192 310955 311043 312798 312828 313192 319287 319956 325073 325090 326214 329831 331572 343995 344079 347425 354757 359011 359954 360095 361953 363797 369077 372491 375625 381012 382074 382277 383961 385618 385659 385687 386871 391325 395208 396535 397683 398029

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 100000, 4 zu je 50000, 2 zu je 30000, 16 zu je 20000, 86 zu je 10000, 172 zu je 5000, 326 zu je 3000, 792 zu je 2000, 2874 zu je 1000, 4004 zu je 500, 15592 zu je 300 Mark.

Sauerländer Marsch und Lied

„O du schönes Sauerland"

von Robert Zündorf

Wichelhoven-Verlag, Iserlohn

Ausgabe für Klavier und Gesang	Mk. 1.50
Salon und Orchester	Mk. 2.00
Blas-Orchester	Mk. 2.00
Texblätter 8°, 2seitig	Mk. 0.10
Singstimme und sämtl. Strophentexte	Mk. 0.10

Das Eigenheim der Gagfah auf Wunsch sofort beziehbar

Besichtigen Sie das mit Möbeln ausgestattete

Musterhaus Schnadeweg 3

Geöffnet: Täglich ab 10 Uhr.

Preis der schlüsselfertigen Heimstätte mit **großem Garten,** einschl. **Straßenbaukosten, Anschluß an Gas, Wasser, Elektrizität und Kanalisation** . . . . . ca. **16000.- RM.**
Erforderliche Anzahlung . . ca. 3200.- RM.
Zinsen und Tilgung monatlich . . 63.45 RM.

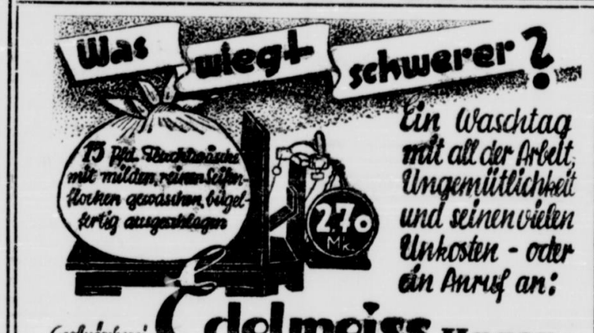
Fernsprecher 2138 (Architekt Brüninghaus).



Gardinen und Dekorationen

In großer Auswahl

Heinrich Hogrefe Grabenstraße 13



Ein Waschtag mit all der Arbeit, Ungemütlichkeit und seinen vielen Unkosten - oder ein Anruf an:

Großwäscherei **Edelweiss Hagen**

Iserlohn, Unnaerstr. 28, Ruf 2908 — **Hemer,** Hindenburgstraße 54
„ Friedrichstraße 17 — **Letmathe,** Hagenerstraße 33

Ohne Werbung - kein Umsatz!



Haus Schulte Ruf 3764

Täglich **Künstlerkonzert**



17.- RM monatlich während der Sparzeit. Nach Zuteilung statt Miete monatl. nur **52.50 RM** als Zins- und Tilgungsrate einschließlich Lebensversicherungsschutz.

Für ein Eigenheim mit 5 Zimmern, Küche, Bad u. Nebenräumen, das z. B. je nach Lage u. Ausführung **10000.- RM** kostet.

Schon 16300 Eigenheime mit über 233 Millionen RM finanziert. — Freie Architektenwahl.

Deutschlands größte Bausparkasse.

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg.

Verlangen Sie kostenlose Druckschrift Nr A 1.

Radio-

Geräte aller Fabrikate
Reparaturen jegl. Art
im **Fachgeschäft**

Günther Esche
HagenerStraße
Bequem. Zahlungsbedingung

Glingener

das Haus für Wohnungseinrichtungen mit dem ständig großen Lager aller zeitgemäßen

Möbel Haben Sie Vertrauen, es berät und unterrichtet Sie unverbindl. der

Fachmann Iserlohn, Friedrichstraße 16, Ruf 4536

Lager und Werkstätten: Peterstr. 9
Annahme v. Bedarfsdeckungsschein.

Blumenhaus

Jul. Meckel

Wermingserstr. 40, Ruf 4505

Blumen für Freud und Leid

Blühende u. grüne Topfpflanzen aus eigenen Kulturen

Olympia-Filia

die konkurrenzlos billige

Reise-Schreibmaschine

fabrikneu **RM 109.50**
auch Teilzahlung gestattet.

W. Hanne, Bleichstr. 23, Ruf 4875

Faschings-Frisuren

eine berühmte Spezialität von uns. Kommen Sie mal unverbindlich vorbei — wir beraten Sie gut!

Bülling · HAGEN
Im Herzen der Stadt
ELBERFELDERSTR. 12



Möbeltransporte führt fachgemäß aus **Jos. Honselmann, Letmathe** Ruf 3078 Iserlohn

---

Bestimmungen der Gewerbeordnungen für jugendl. Arbeiter zu haben in der Expedition ds. Bl.

Morgen Sonntag

nach Winterberg, Astenberg

Abfahrt 6,45 Uhr ab **Sport-Burgardt.** Fahrpr. **RM 3.95**
Anmeldungen bei: **Sporthaus Burgardt, Ruf: Nr. 4686**
Omnibus-Reisedienst Alfred Nolte, Ruf: 4588

Sonntag, den 16. Februar, abends 8 Uhr findet in sämtlichen Räumen des neuen Saalgebäudes der Alexanderhöhe ein

Groß-Konzert

statt, veranstaltet von den gesamten Musikzügen
des Arbeitsgaues XX B
und der 69. SS-Standarte

Eintritt 50 Pfg.
Anschließend kameradschaftliches Beisammensein mit Tanz

Hotel-Restaurant Scholz

In meinen festlich dekorierten Räumen morgen Sonntag die beliebten

Karnevals-Feiern

Buchenwäldchen



Sonntag, 16. Februar 1936, nachm. 6 Uhr

Kostümfest

mit allerlei schönen Ueberraschungen Humor in allen Ecken / Eintritt 40 Pfg. einschl. Tanz und karneval. Abzeichen

---

Gaststätte Stindt
Deilinghofen

Jeden Sonntag ab 6 Uhr

Unterhaltungs-Konzert

Gasthof Schmale, Letmathe

Eine Schau schöner Karnevals-Kostüme bringt

„Das Narrenschiff"

Große Kölner Karnevals-Tanz-Modenschau 1936

Sonntag, den 16. Februar, 16.30 und 20 Uhr unter der künstlerischen Leitung von K. Haniger, Köln
Gesang — Tanz — Stimmung — Humor
Eintritt frei! Garderobezwang!

Samstag, 22. Februar: **Kunter-bunter Karneval**
Sonntag, 23. Februar: **Großer Preismaskenball**
Montag, 24. Februar: **„Letmathe im Jahre 2000"**

Gasthof Schloßbrauerei, Hohenlimburg

Das Haus der Iserlohner

Behagliche neueingerichtete Gaststätte
Preiswerte Speisen und Getränke werden geboten.
Sonnabends und Sonntags **Konzert**

Miele Staubsauger 58.- bis 135.- RM.

Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Polizeiverordnungen für Schleifereien zu haben in der Expedition ds. Bl.

Badesalz

und Mutterlauge zur Bereitung von Bädern im Hause liefert:

Saline Königsborn
in Unna-Königsborn



Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf. in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Drog. Kopera, Werningserstrasse 12, Drog. Mieth., Unnaerstr. 18, Drog. F. Isterbach, Werningserstr. 28

Von heimatlicher Erde - Volk und Leben

Tagung des Mendener Bankvereins

Günstige geschäftliche Entwicklung - Gewinn- und Umsatzsteigerung

* Menden, 15. Februar.

Aus allen Kreisen des Mendener Handwerks Handels und Gewerbes hatten sich am Donnerstagabend im Lokale Knote zahlreiche Vertreter eingefunden, um der 11. Generalversammlung des Mendener Bankvereins beizuwohnen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Fabrikdirektor a. D. Koch, hielt die Eröffnungsrede, in der er u. a. die Anwesenden willkommen hieß. Sein besonderer Gruß galt dem Bankrat Schnur (Dortmund) als Vertreter der Reichsbank. Der Bankverein hatte im vergangenen Jahre den Tod zweier Genossen zu beklagen, nämlich der Herren Johann Lütticke und Josef Semer, zu deren Ehren sich die Versammelten von den Sitzen erhoben.

Den Geschäftsbericht erstattete Bankdirektor Schmidt, der verdienstvolle Leiter des Mendener Bankvereins. Es war für alle Anwesenden ungetrübter Genuß den interessanten Ausführungen dieses hervorragenden Bankfachmannes lauschen zu können. In großen Zügen entwarf der Redner zunächst ein Bild von der allgemeinen weltwirtschaftlichen Lage, wie sie sich heute darstellt. Während die anderen großen Industrieländer ihre Währungen abgewertet haben und so billiger anbieten können, muß Deutschland einen schweren Kampf um die Auslandsmärkte führen. Mancherlei Hemmungen stellen sich da in den Weg, denen man nur durch größte Anstrengungen begegnen kann. Die deutsche Regierung hat anerkennenswerte Maßnahmen ergriffen, um den exportierenden Firmen den Kampf zu erleichtern.

Der Redner ging dann auf die geschäftliche Entwicklung des Bankvereins ein, die im Berichtsjahre einen günstigen Verlauf nahm. Mit der Steigerung der Umsätze ging auch eine Steigerung des Gewinnes einher, doch erblickt das Unternehmen nicht hierin seine Aufgabe, sondern in der Hilfeleistung gegenüber den Mitgliedern. Dieser Aufgabe wird es sich im Jahre 1936 im Hinblick auf die großen öffentlichen Bauvorhaben in Menden noch mehr als bisher widmen. — Der Bericht fand lebhaften Beifall.

Die Ergänzungswahlen gingen glatt vonstatten. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliede Koch und Dransfeld wurden durch Zuruf wiedergewählt. Zwei weitere Mitglieder, die Herren Bauer und Tesch, traten im Laufe des Jahres von ihren Aemtern zurück. Für Herrn Bauer wurde als Ersatzmann ein Vertreter des Handwerks, Herr Remes, einstimmig duch Zuruf gewählt.

Von besonderem Interesse war auch die Ansprache des Bankrats Schnur (Dortmund). Die Dortmunder Reichsbank habe seit jeher mit Aufmerksamkeit die Entwicklung des Mendener Bankvereins verfolgt. Der Eindruck von der Geschäftsgebarung sei ein überaus günstiger, und man könne Menden zu diesem Institut nur bealückwünschen.

Beherzigenswerte Worte fand zum Schluß der Aufsichtsratsvorsitzende Koch über die Genossenschaftsbanken. Die ländlichen Kreditgenossenschaften könnten den städtischen Genossenschaftsbanken ein glänzendes Vorbild sein. Auch in Menden müßten alle gewerblichen Kreise erfaßt werden. An alle Mitglieder richtete er die Bitte, werbend für den Mendener Bankverein einzutreten. — Abschließend gedachte Herr Koch des Führers, dessen Tatkraft der Wiederaufstieg Deutschlands zu danken sei. Ihm gelte auch an diesem Abend der Dank!

---

* **25 Jahre Gemeindeschwester.** Am 17. Februar kann die Schwester Lina Röh ihr silbernes Jubiläum als evang. Gemeindeschwester in Menden begehen. Sie kam aus dem Mutterhause Witten nach Menden und hat die ganzen Jahre hindurch hier ihre segensreiche Tätigkeit ausgeübt, mit Ausnahme der Kriegsjahre, die sie an der Front verbrachte. Als einzige Mendener Frau trägt Schwester Lina das Frontkämpfer-Ehrenkreuz. In ihrem ausgedehnten Bezirk, der vom Hönnetal bis zur Ruhr reicht, hat sie stets ein reiches Arbeitsfeld vorgefunden. An vielen Krankenlagern und Sterbebetten hat sie geweilt und unermüdlich Hilfe geleistet. Zu ihrem Ehrentage sprechen wir ihr unsere herzlichsten Glückwünsche aus und hoffen, daß sie noch manches Jahr in gleicher Rüstigkeit im Dienste des Nächsten wirken kann!

* **Familienchronik der Woche.** In der abgelaufenen Woche wurden bei dem Mendener Standesamt beurkundet: 8 Geburten (4 Knaben, 4 Mädchen), 3 Sterbefälle und 6 Trauungen. Das Aufgebot haben bestellt: Funkmeister Wilhelm Theodor Runte, Münster, und Elisabeth Paula Schelte, Menden; Installateur Ernst Heithorst und Anna Maria Kempfer, beide Menden; Kaufmann Ferdinand Böckmann und Gertrud Elis. Thela Sophie Böckmann geb. Hiltermann, beide Menden; Hilfsschlosser Josef Lorenz Elbert und Maria Elis. Kleine, beide Menden; Lehrer Paul Leon Novinski und Antonie Adolfine Syree, beide Menden; Schlosser Hans Baldauf, Iserlohn, und Johanna Anna Hildegard Lohmann, Menden; Dreher Heinrich Maßling und Anes Bichmann, beide Menden; Handlungsgehilfe Paul Hildebrandt und Klara Maria Karthaus, beide Menden; Fabrikarbeiter Heinrich Wilhelm Leser, Hüingsen, und Berta Bönninghaus, Menden.

* **Der Sportklub 1910** hat morgen die Spitzenführer Schwerte 06 bei sich zu Gast und wird damit eine harte Nuß zu knacken haben. Die Mendener treten in ihrer früheren, starken und bewährten Aufstellung an und man darf hoffen, daß der Sieg in Menden bleibt.

* **Spiel und Sport 09** kämpft morgen gegen Jahn Werdohl. Beide Vereine sind so ziemlich an das Tabellenende gerutscht und kämpfen um den Verbleib in der Bezirksklasse. Aus diesem Grunde wird es auf dem Sportplatz am Bösperder Weg einen harten Kampf geben, den Menden 09 zu seinen Gunsten entscheiden müßte. Gelingt dies den Einheimischen, dann sind sie aus der Gefahr heraus.

---

* Fröndenberg, 15. Februar.

* **Was will die Deutsche Arbeitsfront?** Die Deutsche Arbeitsfront Fröndenberg hatte alle schaffenden Volksgenossen für Donnerstag abend zu einer großen Aufklärungsversammlung in den Saal Schulte geladen, um ihnen durch den Kreiswalter, Pg. Reichenberg aus Unna, die Ziele und das Wollen der Arbeitsfront zu erläutern. Ortsgruppenleiter Brockhaus eröffnete nach dem Fahneneinmarsch die Kundgebung, die sich eines sehr guten Besuches erfreute. Pg. Reichenberg ging dann ohne Umschweife an die Behandlung seines Themas. Er erhielt für seine Ausführungen starken Beifall.

---

* Westig, 15. Februar.

Schwerer Verkehrsunfall an der bekannten Gefahrenkurve

Beträchtlicher Sachschaden.

Gestern abend gegen 7,30 Uhr fuhr ein aus Richtung Iserlohn kommender Luftsport-Wanderschauwagen unterhalb der berüchtigten Kurve an der katholischen Schule gegen einen Straßenbahnmast, den er wie ein Streichholz umknickte. Der Fahrer erlitt leichte Verletzungen durch Glassplitter. Weitere Personen wurden nicht verletzt, dagegen ist der Sachschaden beträchtlich. Der Wagen, der der Fliegerlandesgruppe Westfalen gehört, war auf dem Wege nach Werl, um dort heute nachmittag eine Ausstellung durchzuführen. In der Kurve streifte der Wagen einen Baum, fuhr vom Fahrdamm herunter, einen etwa 2½ Meter von diesem entfernt stehenden Telegraphenmasten um, wobei die Leitungen zerrissen wurden, riß dann einen Zaun um und einige Aeste von den Bäumen, bis es dem Fahrer gelang, den Wagen zwischen den die Straße einfassenden Bäumen hindurch wieder auf den Fahrdamm zu bringen. Es gelang ihm aber nicht mehr, das Steuer wieder herumzureißen, so daß der Wagen quer über die Straße geriet und erst an einem neben den Straßenbahnschienen stehenden eisernen Leitungsmast, den er glatt verbog und umknickte, zum Halten kam. Es mutet wie ein Wunder an, daß den beiden Fahrern nicht mehr passiert ist. Durch den Anprall wurde die an dem Mast ebenfalls befestigte Lichtleitung für die Straßenlampen beschädigt und außer Betrieb gesetzt. Der querstehende Wagen versperrte die Straße für den gesamten Verkehr, den die Straßenbahn durch Umsteigen aufrechterhielt, bis es gelang, die Oberleitung provisorisch zu befestigen und die Geleise frei zu machen. Erst nach etwa 2 Stunden war es wegen der schwierigen Arbeiten an den elektrischen Leitungen möglich, den Wagen, der den abgerissenen Telegraphenmast etwa 15 Meter mitgeschleift und noch quer über der Motorhaube liegen hatte, auf die Straße zu ziehen, wodurch zunächst die Straßenbahngeleise frei wurden, während der übrige Verkehr weiter durch die Langenbachstraße umgeleitet werden mußte, da die Vorderachse des Lastwagens verbogen und die Steuerung nicht mehr intakt war, und der schwere Wagen ohne Hilfsmittel nicht abgeschleppt werden konnte. Gegen 10 Uhr traf ein Vertreter des Luftsportverbandes aus Dortmund an der Unfallstelle ein, der den Wagen dann abschleppen ließ.

Die Wiederherstellung des angerichteten Sachschadens wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen, da sowohl der Telegraphenmast wie auch der Straßenbahnmast neu errichtet und die Leitungen geflickt bzw. umgelegt werden müssen. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt, da erst die Zeugen vernommen werden müssen. Die Männer der Freiwilligen Sanitätskolonne waren prompt zur Stelle und legten dem leichtverletzten Fahrer einen Verband an.

---

* **Evingsen, 15. Februar. Unser Ziegenzuchtverein hielt** seine diesjährige Jahres-Hauptversammlung im Vereinslokal ab. Vereinsführer Otto Güth warf einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr und erstattete dann in Abwesenheit des Kassierers den Kassenbericht. Aus diesem ist eine Einnahme von 221.— Mark und eine Ausgabe von 202.— Mark, sowie ein Vereinsvermögen von 177.— Mark zu ersehen. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 165.— Mark. Die hohe Ausgabe sei zum Teil darauf zurückzuführen, daß der Verein eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung veranstaltet und zum Teil leistungsfähige Zuchtböcke anschaffte. Es wurde noch beschlossen, im Herbst eine Junatier-Ausstellung zu veranstalten, in der die besten Ziegen prämiiert werden und auch die Herdbuch-Eintragung vorgenommen wird. Als Preisrichter soll ein bekannter Züchter, der schon auf mehreren Schauen Prämierungen vorgenommen hat, fungieren. Nachdem noch über Beschaffung von Leistungsfutter gesprochen, ermahnte zum Schluß der Vereinsführer alle Pächter, bei der diesjährigen Aufzucht von Zungtieren nur einwandfreie und vor allen Dingen hornlose Tiere von gesunden, kurzhaarigen und milchgiebigen Muttertieren aufzuziehen, wozu sich unsere Rasse (deutsche Edelziege) hier besonders gut eignet.

* **Brockhausen, 15. Februar. Hohes Alter.** Am morgigen Sonntag, dem 16. Februar, begeht Herr Wilhelm Kahler seinen 85. Geburtstag. — Dem langjährigen und treuen Abonnenten des Kreisanzeigers, der noch heute sehr rüstig ist, gratulieren auch wir recht herzlich zum Wiegenfest!

Für die Gemeinschaftsschule

Ein Elternabend von weittragender Bedeutung

Konfessionelle Gegensätze zu Grabe getragen

* **Westig, 15. Februar.**

Wir konnten schon wiederholt davon berichten, daß zwischen den beiden Westiger Schulen eine vorbildliche Zusammenarbeit herrscht, die besonders in den immer glänzend gelungenen Elternabenden zum Ausdruck kam. Es war nur noch eine Frage der Zeit, daß aus der gelegentlichen Gemeinschaftsarbeit eine dauernde wurde, die es gestattete, die vorbildlich eingerichtete neue Westiger Schule, auf die wir noch vor einigen Tagen ausführlich hinwiesen, voll auszunutzen zum Besten der Jugend und der Volksgemeinschaft. Im gemeinsamen Unterricht werden unsere Schulkinder im modernen achtklassigen Schulsystem, das bisher wegen nicht ausreichender Kinderzahl nicht durchführbar war, Gelegenheit haben, alles in sich aufzunehmen, was der heutige Schulunterricht ihnen bieten kann. Für die ältesten evangelischen Kinder fällt der zeitraubende Weg nach Hemer fort, und die katholischen Kinder vertauschen ihre nicht sehr neuzeitliche dreiklassige Schule mit dem nun endlich gemeinsamen Gebäude, das den verwöhntesten Ansprüchen genügt.

Frischer Gesang der Kinder und einige Gedichte leiteten am Donnerstag den Elternabend im zum drittenmal in wenigen Monaten bei einer Schulveranstaltung vollbesetzten Christophergschen Saale ein. Anschließend führte Lehrer Schwertfeger einen für den Schulunterricht benutzten Tierfilm vor, mit Hilfe eines Apaprates, der von der Regierung geliefert und von den Schulkindern in kleinen Teilbeträgen selbst finanziert wird.

Dann sprach Hauptlehrer Heck. Ein besonderer Anlaß habe die Einberufung dieses Elternabends bewirkt,

nämlich der aus der Elternschaft kommende Wunsch, beide Schulen zusammenzulegen.

Die Versammlung solle heute abend hierzu ihre Entscheidung abgeben. Er glaube aber nicht, daß es Eltern gebe, die nach den Erfolgen der seit einem Jahr bestehenden gemeinsamen Arbeit dieser nur Vorteile für alle mit sich bringenden Aenderung ablehnend gegenüberständen, da der Religionsunterricht wie bisher erteilt werde und den Eigenarten beider Konfessionen Rechnung getragen würde. Mehrere Vertreter der Elternschaft ergriffen dann das Wort und setzten sich wärmstens für den gemeinsamen Unterricht ein. Gerade die Kinder selbst brächten für die noch bestehende Trennung durchaus kein Verständnis mehr auf. Einige Fragen von Eltern konnten zu ihrer Zufriedenheit beantwortet werden. Die danach durchgeführte Abstimmung ergab eine große Zahl von Zustimmungen, die sich im Laufe des gestrigen Tages noch weiter steigerte,

so daß mit einer überwältigenden Mehrheit der Anhänger des Gemeinschaftsunterrichts zu rechnen ist.

Wohl kein Elternpaar wird bei gründlicher Ueberlegung zu einem anderen Ergebnis kommen.

Auch Bürgermeister Langemann, der auf dem Elternabend anwesend war, begrüßte diesen Schritt der Elternschaft sehr, ebenso Hauptlehrer Pg. Uhle, der noch auf die Möglichkeit hinwies, begabte Kinder für den Besuch der höheren Schule vorzubereiten, wofür bei einer Zusammenlegung zwei für den höheren Schuldienst zugelassene Lehrkräfte zur Verfügung stehen.

Damit fand dieser für Volksgemeinschaft und Schule gleich wichtige Abend seinen Abschluß. Die Bevölkerung Westigs, die die Erfordernisse und den Geist der Zeit verstanden hat, ist mit Recht stolz darauf, daß in unserem Ort eine solche bahnbrechende Tat geschehen ist und ein Beispiel gegeben wurde, das Vorbild und Ansporn ist und weiteste Nachahmung verdient und finden wird. Zu Nutz und Frommen der Jugend, der Volksgemeinschaft und der ganzen deutschen Nation!

—t.

---

* **Letmathe, 15. Februar.**

* **Im Kranz der goldenen Myrte.** Die Eheleute Kalkmeister i. R. Simon Kettern, Helmkestraße 31, feiern heute ihre goldene Hochzeit. Wir übermitteln herzliche Gratulation und beste Wünsche für den ferneren Lebensweg!

* **Fröhlicher Abend der NS.-Frauenschaft.** Die Ortsgruppe der NS.-Frauenschaft veranstaltet am kommenden Donnerstag im Gasthof „Zum scharfen Eck" einen Bunten Abend, zu dem die Mitglieder und deren Angehörige eingeladen sind.

* **Hohenlimburg, 15. Februar. Plötzlicher Tod.** In einem Hohenlimburger Lokal hielt der Brieftaubenverein eine Versammlung ab. Hier sprach im Laufe der Versammlung ein älterer Herr zu den zur Erörterung stehenden Fragen. Er wurde plötzlich von einem Unwohlsein befallen und fiel tot zu Boden. Es handelt sich um einen Herrn R. aus Hohenlimburg.

\# **Nachrodt-Lasbeck, 15. Februar. Der Nachrodt-Lasbeck-Stenglingser Bürger-Schützenverein** hielt am Donnerstagabend in der Rastatt seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Der Führer des Vereins, Herr Hauptlehrer Merke, erstattete den Jahresbericht, in dessen Mittelpunkt das vorjährige Schützenfest stand. Der Kassenbericht wurde anerkannt und Entlastung erteilt. Bei der Vorstandswahl lehnte Hauptlehrer Merke, welcher acht Jahre lang den Verein geführt hat, aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ab. Mit der Führer des Vereins wurde bis auf weiteres der Ehrenvorsitzende Kamerad Gustav Dunkel betraut. Als Schriftführer wurde Julius Wirth und als Kassierer Engelbert Jürgensmeier gewählt. Anschließend folgte die Beratung interner Vereinsangelegenheiten.

\# **Nachrodt-Einsal, 15. Februar. Gedächtnisfeier.** Im Saale der Rastatt fand für alle Gliederungen der Partei eine Gedächtnisfeier für den ermordeten Landesführer Wilh. Gustloff statt, in deren Mittelpunkt die Gedächtnisrede des Ortsgruppenleiters Schmidt-Einsal stand.

\# **Nachrodt-Einsal, 15. Februar. Theaterabend mit KdF.** Am 20. ds. Mts. wird im Saale der Rastatt als zweite Opernveranstaltung der NSG. „Kraft durch Freude" die hübsche Operette „Lustige Witwe" durch die Westdeutsche Opernbühne gegeben werden.

Kunst - Wissen - Leben

Stadttheater Hagen

Spielplan für die Zeit vom 15. bis 23. Februar 1936

Samstag, den 15. Februar, 15,30—18,00 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die DAF., Boende: „Krach im Hinterhaus". Komödie. — 20,00—23,00 Uhr: Geschlossene Vorstellung für „K.d.F.": „Die Fledermaus". Operette — Sonntag, den 16. Februar, 15,00—17,30 Uhr: „Krach im Hinterhaus". Komödie. — 19,30—22,30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für „K.d.F.": „Der Vogelhändler". Operette. — Montag, den 17. Februar, 20,00 bis 22,15 Uhr: Erstaufführung: „Ultimo". Lustspiel von Jochen Huth — Dienstag, den 18. Februar, 15,30—18,15 Uhr: „Die Teufelskutsche". Volksstück — 20,00—22,15 Uhr: „Boheme". Oper. — Mittwoch, den 19. Februar, 15,30—17,30 Uhr: „Der König vom Schlaraffenland". Märchenspiel. — 20,00—22,15 Uhr: „Boheme". Oper — Donnerstag, den 20. Februar, 19,30—23,00 Uhr: „Don Carlos". Schauspiel. — Freitag, den 21. Februar, 20,00—22,15 Uhr: „Boheme". Oper. — Samstag, den 22. Februar 20,00—22,30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für „K.d.F.": „Meyer gesucht". Schwankoperette. — Sonntag, den 23. Februar, 15,00 bis 17,30 Uhr: „Krach im Hinterhaus". Komödie. — 19,30—22,30 Uhr: Neueinstudierung: „Polenblut". Operette von Nedbal.

Voraussichtlicher Spielplan für die Zeit vom 24. Februar bis 1. März 1936.

Montag, den 24 Februar, 20,00 Uhr: „Boheme". — Dienstag, den 25. Februar, 20,00 Uhr: „Ultimo". — Mittwoch, den 26. Februar, 20,00 Uhr: „Boheme". — Donnerstag, den 27 Februar, 20,00 Uhr: Geschlossene Vorstellung für „Kraft durch Freude": „Polenblut" — Freitag, den 28. Februar, 20,00 Uhr: „Die Fledermaus". — Samstag, den 29 Februar, 20,00 Uhr: Geschlossene Vorstellung für „K.d.F.", Hohenlimburg: „Der Vogelhändler". — Sonntag, den 1. März, 15,00 Uhr: „Der Vogelhändler". — 19,30 Uhr: „Polenblut".

Das längste Gedicht der Welt ist das Hindu-Epos Mahabharata. Es hat über 100000 Verse und wurde im Jahre 500 v. Chr. begonnen, aber erst etwa 1200 Jahre später vollendet.

Stadt-Hemer

* Hemer, 15. Februar.

Erster Erfolg eines heimischen Komponisten

Eine Komposition von Karl Imhof heute nachmittag im Reichssender Köln!

Die Stadt Hemer tritt in kultureller Beziehung mehr und mehr in den Vordergrund. Dazu gehören auch die Erfolge heimischer Künstler, die gerade in den letzten Jahren von sich reden machen konnten und damit den Namen Hemers in andere deutsche Gaue trugen. Als ein Erfolg muß es auch angesprochen werden, wenn ein bisher unbekannter Künstler (wenigstens außerhalb des Kreises Iserlohn!) eine Komposition verfaßt und dieselbe dann von keinem Geringeren als dem Rundfunk zur Uraufführung gebracht wird!

Es handelt sich in diesem Falle um den heimischen Geiger Karl Imhof aus Westig, der sich als Konzertgeiger in der näheren Umgebung bestens bekannt gemacht hat. Imhof hat nun eine Komposition geschrieben, und zwar für ein Quintett, die, wie der Reichssender Köln mitteilt, heute nachmittag in der Zeit von 18 bis 19 Uhr vom Kammerquintett uraufgeführt wird. Gewiß ein schöner Erfolg für den jungen Komponisten und ebenso für seinen Lehrer, Musikdirektor Willi Zürn in Iserlohn. Erwähnt zu werden verdient, daß Imhof, der erst 22 Jahre alt ist, ebenfalls am heutigen Tage als Freiwilliger zum Militär kommt, wo er nach erfolgter Ausbildung dem Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 60 in Iserlohn zugeteilt werden wird.

Schalten wir also heute nachmittag einmal Köln ein und — wünschen wir Imhof auch weiterhin gute Erfolge!

(—s.)

---

* **Hemers NSV. sucht Pflegestellen!** Wie die NSV. mitteilt, werden im Frühjahr und im Sommer wieder Kinder aus allen Gauen Deutschlands auch nach Hemer kommen, um für einige Wochen Ruhe und Erholung zu finden. Es geschieht dieses bekanntlich im Rahmen der Kinderlandverschickung. Die NSV. Hemer bittet nun alle Volksgenossen, die in der Lage und gewillt sind, demnächst wieder ein Kind in Pflege zu nehmen, sich schon heute auf dem NSV.-Büro im Amtshause melden zu wollen.

* **Vom Fundbüro.** Als zugelaufen gemeldet wird in Hemer ein Dobermann-Pinscher. Der Besitzer wolle sich auf dem Polizeibüro im Amtshause, Zimmer 8, melden.

* **Aufgebote der Woche:** Sattler Walter Borggräve, Hemer-Sundwig und Damenschneiderin Maria Hobelsberger, Hemer-Sundwig, vordem in Stuttgart. — Putzer Heinrich Bohrmann, Nachrodt, vordem in Lipperode und Hemer-Magney und Lackiererin Hertha Langenbruch, Obstfeld. — Güntler Paul Ebbinghaus, Iserlohn und Fabrikarbeiterin Erna Jochim, Hemer. — Steiger August Müller, Landsweiler-Reden und Jugend- und Gemeindepflegerin Else Venohr, Dortmund, vordem in Hemer. — Former Hermann Keyer, Hemer-Westig und Gertrud Mann, ohne Beruf, Hemer-Westig. — Metzgermeister Alfred Lüling, Iserlohn und Charlotte Regenbrecht, ohne Beruf, Iserlohn.

Dortmunder Marionettenbühne in Hemer

Die nächste Veranstaltung der NS.-Kulturgemeinde.

Die NS.-Kulturgemeinde Hemer wird mit ihrer nächsten Veranstaltung ein Puppenspiel bringen, was sicher von allen Volksgenossen freudig begrüßt werden dürfte, zumal man ja etwas derartiges bisher noch nicht in Hemer sah. Sie schreitet damit weiter auf dem Wege, der sie nach Neuem und Erfolgreichem stets erfolgreich suchen ließ. Das bekannte Dortmunder Marionetten-Theater, die Kastner-Bühne, die eigentlich schon im November des vergangenen Jahres nach hier kommen sollte, was bei der damaligen Fülle von Veranstaltungen aber leider nicht möglich gemacht werden konnte, wird nun diesmal in einer Außer-Abonnement-Veranstaltung das schöne Märchenspiel „Hoppentintel" aufführen.

Dieses Rumelstilzchen-Märchenspiel wurde von der Kastner-Bühne schon an vielen Orten mit größtem Erfolg vorgeführt. Es kommt dabei weniger auf das Inhaltmäßige in bezug auf andere Theaterveranstaltungen an, sondern auf die Aufnahme, die Puppen, die wahre Meisterleistungen sind und etwas ganz Einzigartiges darstellen. Es kann jedem Volksgenossen nur empfohlen werden, sich diese Aufführungen anzusehen!

Das Marionetten-Theater wurde für

Sonntag, den 1. März,

verpflichtet, wie uns soeben mitgeteilt wird, und zwar für zwei Vorstellungen im Saale Edelhoff. Die Nachmittags-Vorstellung ist für die Jugend, also die Schulen, die Hitler-Jugend und den BDM., während für die Erwachsenen abends eine Sondervorstellung stattfindet. Es sei aber nochmals darauf hingewiesen, daß es sich bei dieser Veranstaltung um eine Sonderveranstaltung handelt, Stammplatzkarten also keine Gültigkeit haben!

---

* Westig, 15. Februar.

Schwerer Verkehrsunfall an der bekannten Gefahrenkurve

Beträchtlicher Sachschaden.

Gestern abend gegen 7,30 Uhr fuhr ein aus Richtung Iserlohn kommender Luftsport-Wanderschauwagen unterhalb der berüchtigten Kurve an der katholischen Schule gegen einen Straßenbahnmast, den er wie ein Streichholz umknickte. Der Fahrer erlitt leichte Verletzungen durch Glassplitter. Weitere Personen wurden nicht verletzt, dagegen ist der Sachschaden beträchtlich. Der Wagen, der der Fliegerlandesgruppe Westfalen gehört, war auf dem Wege nach Werl, um dort heute nachmittag eine Ausstellung durchzuführen. In der Kurve streifte der Wagen einen Baum, fuhr vom Fahrdamm herunter, einen etwa 2½ Meter von diesem entfernt stehenden Telegraphenmasten um, wobei die Leitungen zerrissen wurden, riß dann einen Zaun um und einige Aeste von den Bäumen, bis es dem Fahrer gelang, den Wagen zwischen den die Straße einfassenden Bäumen hindurch wieder auf den Fahrdamm zu bringen. Es gelang ihm aber nicht mehr, das Steuer wieder herumzureißen, so daß der Wagen quer über die Straße geriet und erst an einem neben den Straßenbahnschienen stehenden eisernen Leitungsmast, den er glatt verbog und umknickte, zum Halten kam. Es mutet wie ein Wunder an, daß den beiden Fahrern nicht mehr passiert ist. Durch den Anprall wurde die an dem Mast ebenfalls befestigte Lichtleitung für die Straßenlampen beschädigt und außer Betrieb gesetzt. Der querstehende Wagen versperrte die Straße für den gesamten Verkehr, den die Straßenbahn durch Umsteigen aufrechterhielt, bis es gelang, die Oberleitung provisorisch zu befestigen und die Geleise frei zu machen. Erst nach etwa 2 Stunden war es wegen der schwierigen Arbeiten an den elektrischen Leitungen möglich, den Wagen, der den abgerissenen Telegraphenmast etwa 15 Meter mitgeschleift und noch quer über der Motorhaube liegen hatte, auf die Straße zu ziehen, wodurch zunächst die Straßenbahngeleise frei wurden, während der übrige Verkehr weiter durch die Langenbachstraße umgeleitet werden mußte, da die Vorderachse des Lastwagens verbogen und die Steuerung nicht mehr intakt war, und der schwere Wagen ohne Hilfsmittel nicht abgeschleppt werden konnte. Gegen 10 Uhr traf ein Vertreter des Luftsportverbandes aus Dortmund an der Unfallstelle ein, der den Wagen dann abschleppen ließ.

Die Wiederherstellung des angerichteten Sachschadens wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen, da sowohl der Telegraphenmast wie auch der Straßenbahnmast neu errichtet und die Leitungen geflickt bzw. umgelegt werden müssen. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt, da erst die Zeugen vernommen werden müssen. Die Männer der Freiwilligen Sanitätskolonne waren prompt zur Stelle und legten dem leichtverletzten Fahrer einen Verband an.

Verantwortlich:
Hauptschriftleiter: Dr. Ludwig Reinold; für den gesamten Textteil: Fritz Hain; für den Anzeigenteil: i. V. Heinz Schäfer, sämtlich in Iserlohn — Druck und Verlag: Iserlohner Kreisanzeiger Rudolph Wichelhoven.
Durchschnittsauflage im Monat Januar 1936: 8810.

Gestern abend 6½ Uhr erlöste ein sanfter Tod meine liebe Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Gerhard Weyland

Wilhelmine geb. Schödder

im 85. Lebensjahre von ihrem schweren Leiden.

In stiller Trauer:

Margarete Hefendehl geb. Weyland
Hugo Hefendehl
Dr. Hanns Hefendehl
Lotte Dörken geb. Hefendehl
Grete Hefendehl geb. Rostesky
Helmut Dörken
Evalinde Hefendehl
Gerd-Helmut Dörken

Iserlohn, Milspe, Düsseldorf, Gevelsberg-Vogelsang, 14. Febr. 1936

Die Beerdigung findet Montag, den 17. Februar, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Hochstraße 20, aus statt.
Die Trauerfeier beginnt eine halbe Stunde vorher.

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet, infolge Schlaganfalles, mein lieber, herzensguter Mann, mein guter Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Ewald Rentrop

im 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Frau Emma Rentrop
geb. Dunker

Iserlohn, den 14. Februar 1936.
Karrenstraße 6

Die Beerdigung findet Montag, den 17. Februar, nachmittags 4 Uhr von der Städtischen Leichenhalle aus statt.
Das feierliche Seelenamt ist Dienstag morgen 6½ Uhr in der Pfarrkirche.
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren innigsten Dank

Gustav Boos und Familie

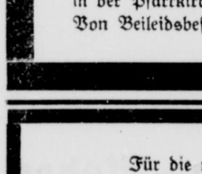
Iserlohn, im Februar 1936.

TRAUER- DRUCKSACHEN

liefert schnell und preiswert in bester Ausführung
GRAPHISCHE KUNST- UND VERLAGSANSTALT
RUDOLPH WICHELHOVEN, FERNRUF 3245-47

Frachtbriefe
zu haben in der Expedition ds. Bl

Einen neuen Herd?



Ja!

aber einen der neuen preisgünstigen Modelle von

Bölling
Iserlohn, Kirchtreppe

In der großen Ausstellung finden Sie Kohlenherde ab **69.-**

Rud. Dinkloh
Iserlohn, Südstr. 24, Tel. 2805.
Architekt und Sachverständiger.
Ausarbeitung von Gutachten, Schätzungen, Berechnung von Einheitswerten von Fabriken usw.

Baugrundstück
ca. 500 Quadratmeter, zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben unter O. O. 0315 an die Geschäftsstelle.

Besitzung
in schöner, ruhiger Lage Iserlohns, mit Garten, 2½stöckig, bestehend aus 13 Räumen und Nebengelassen, Zentralheizung, umständehalber sofort unter Steuerwert zu verkaufen. Angebote unter F. 0309 an die Geschäftsstelle.

Im Kreis Iserlohn
Hof
bis zu 60 Morgen, zu pachten oder kleiner Kotten zu kaufen gesucht. Angebote unter P 0316 an die Geschäftsstelle.

Ganz od. geteilt zu vermieten:
Ladenlokal
Lagerräume, Werkstatt mit Einfahrt.
Karlstraße 8 II.

Große helle Räume
besond. zu Versammlungszwecken geeignet (auf Wunsch ohne Verzehrzwang) sofort mietweise abzugeben. **Gesellschaft Harmonie**
Anruf unt. Telefon 4451 erwünscht

Parterre-Wohnung
5 Zimmer einschl. Küche mit Zentralheizung zum 1. 3. 1936 zu vermieten. Angebote unter E E 0292 an die Geschäftsstelle.

5-6 Zimmer-Wohnung
evtl. entsprechendes Einfamilienhaus ab 1. April d. J. zu mieten gesucht. Erbitte sofortiges Ang. an K. Th. Bröckelmann, Lorch a. Rh., Rheinstraße 10

In der Bleichstraße ist zum 1. 4. 1936 in der 2. Etage eine abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
einschließlich Küche nebst 1 Mansarde zu vermieten. Angebote unter E E 0308 befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geräumige
2 Zimmerwohnung
zum 1. April zu vermieten. Miete 1 Jahr im voraus.
Näh. in der Geschäftsstelle. 903

---

2 Mansarden-Zimmer
Neubau, im Westen der Stadt, ab 15. 3. zu vermieten.
Offerten unter T 0318 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer 916
an 2 ruhige Herren zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Redegew.
Vertreter (innen)
zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Offerte **Düsseldorf, Postschließfach 575.**

Abgeschlossene
4-5 Zimmerwohnung
zum 1. April oder später von ruhigem Mieter gesucht.
Offerten unter 3 3 0320 an die Expedition.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension zu vermieten.
Ruf 3113. 918
Näheres in der Geschäftsstelle.

Freundlich
möbliertes Zimmer
frei. Elisabethstraße 44 I

Möbliertes Zimmer
in gutem Hause zu vermieten.
Näh. i. d. Geschäftsstelle. (891

Frdl. möbliertes Zimmer
zu vermieten. (899
Näheres in der Geschäftsstelle.

Schaum beim Waschen soviel man will ...

Man muß nur vorher das Wasser weichmachen. Das ist ganz einfach, indem man etwa 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser verrührt.

H. 76 c /36

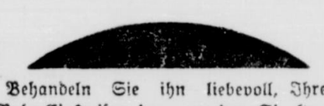
Wir suchen im Kreise Iserlohn Herren als
Vertreter
die über beste Beziehungen zu allen Kreisen verfügen und möglichst schon mit Erfolg im Versicherungs-Gewerbe gearbeitet haben. Namhafte Bestände können bei Eignung vergeben werden. Strebsamen Herren, welche das Neugeschäft zu fördern in der Lage sind, bieten wir die Möglichkeit zur Schaffung einer Existenz bei Gewährung hoher Provisionen und Sondervergütungen. **Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt von 1812, Bezirksdirektion Dortmund, Hansaplatz Nr. 2**

Auswärtige Gießerei sucht jüngeren
Former und Gießer
der selbständig Baubeschläge in Naß- und Trockenguß sauberst gießen kann. — Angebote unter K K 0312 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Stenotypistin
150 bis 180 Silben in der Minute schreibend und völlig sicher übertragend möglichst bald — spätestens zum 1. April — von Werk in entwicklungsfähig. Dauerstellung gesucht. Handschriftliche Bewerbungen und Gehaltsansprüche unter G G 0310 an die Geschäftsstelle

---

Lehrling
für kaufmännisches Büro hiesiger Großhandlung zum 1. April gesucht. Mittlere Reife oder abgeschl. Handelsschulbesuch erwünscht. — Bewerbungen unter T 0302 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.



Behandeln Sie ihn liebevoll, Ihren 3-Rohr-Einkreiser, dann werden Sie staunen, welchen Fernempfang Sie mit diesem billigen Gerät haben. Nicht einfach auf gut Glück an den Knöpfen drehen, sondern alles schön aufeinander abstimmen. Da können Sie mal zeigen, wie tüchtig Sie beim „Wellenfang" sind. Mit einem 4-Röhren-3-Kreiser ist es schließlich keine Kunst, ein Dutzend „Ausländer" heranzuholen. Musik wie ein Großer zaubert Ihnen der Blaupunkt 3 W 15 herbei — und fast genau so schön wie ein Großer sieht er aus. Ja, er hat es in sich, dieser Musikzauberer. Sein kraftvoller, schöner Ton und seine naturgetreue Wiedergabe erregen immer wieder Bewunderung. Lassen Sie sich von Ihrem Funkhändler die Bedienung des 3 W 15 erklären. Lesen Sie aufmerksam die Bedienungsanleitung durch, besser zweimal als einmal, doppelt genäht hält bekanntlich besser. Sie werden viel Freude an Ihrem Blaupunkt 3 W 15 für RM. 184,— haben — dasselbe Gerät für Gleichstrom 3 G 15 kostet einige Mark mehr —, wenn Sie ihn richtig bedienen. Schreiben Sie an die Ideal-Werke AG. für drahtlose Telephonie, Berlin-Hohenschönhausen, man wird Ihnen gute Prospekte senden und, wenn Sie es wünschen, dafür sorgen, daß Ihnen ein Blaupunkt 3 W 15 oder 3 G 15 unverbindlich durch ein Radiogeschäft in Ihrer Wohnung vorgeführt wird.

Berufstätige finden gute 917
Schlafstelle
Näheres in der Geschäftsstelle.

Suche für meinen Sohn zu Ostern
Lehrstelle im Baufach
(Hoch- und Tiefbau). Offerten unter S 0317 an die Geschäftsstelle.

Zur Bearb. v. Privatkundschaft im mittl. Westfalen (mehr als **1000 Kunden** sind dort schon vorh.)
Provisions-Vertreter
von alter arischer Weinfirma im Produktionsgebiet (mit eigenem Weinbergsbesitz) sofort gesucht.
Angebote von Herren, die wirklich Erfolge erzielen können, erbeten unt. W W 0287 an die Geschäftsstelle.

Wir stellen zu Ostern je einen
Schleifer- und Gürtler-Lehrling ein.
Wortmann & Co., Iserlohn

Sauberes ordentliches
Mädchen
gesucht. Konditorei und Café Ernst Gillmann, Iserlohn, Unnaer Straße 25.

Suche für meine schulentlassene Tochter eine
Lehrstelle
als Schneiderin. Angebote unter H. H. 0311 an die Geschäftsstelle.

---

2 Losverkäufer
(Graue Glücksmänner)
für Iserlohn, sowie Hemer—Menden für Winterhilfe-Lotterie gesucht. Depot Iserlohn, H. Ziegenhirt, Adolf-Hitler-Platz.

Jungen oder Mädchen
14—16 Jahre, für leichte Beschäftigung gesucht. (889
K. Wasko, Hohlerweg 59.

Zuverlässiges, evangel.
Morgenmädchen
sofort gesucht. (890
Näh. in der Geschäftsstelle.

Wegen Heirat des jetzigen suche ich zum 1. April zuverlässiges, in sämtlichen Hausarbeiten sowie im Kochen erfahrenes
Mädchen
Frau Friedrich Jaeger, Adolf-Hitler-Platz 7.

Original-Zeugnisse,
als wichtige und oft unersetzbare Dokumente, sollten wegen der Gefahr des Verlustes den Bewerbungsschreiben niemals beigefügt werden. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. sind auf der Rückseite mit Namen u. Anschrift zu versehen

---

Zahlungsbefehle
zu haben in der Expedition ds. Bl.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 16. Februar.

Pfarrkirche: 6,30 Uhr: hl. Messe; 7,30 Uhr: hl. Messe; 8,45 Uhr: Kindermesse mit Predigt; 9,45 Uhr: Hochamt mit Predigt, Tedeum und Segen aus Anlaß des 14. Krönungstages des Papstes Pius XI.; 11,10 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 2,30 Uhr: Andacht.

Krankenhauskapelle: 6,30 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 2,30 Uhr: Andacht.

Bredenbruch-Ihmert: 9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt; vorher: Beichtgelegenheit.

Grüne: 7,30 Uhr: hl. Messe; 10 Uhr: Hochamt; 2,30 Uhr: Andacht.

Oestrich: 8 Uhr: hl. Messe; 10 Uhr: Hochamt; 5 Uhr: Schlußandacht des Einkehrtages der Jungfrauen.

Letmathe: 6,30 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: hl. Messe; 9,30 Uhr: Hochamt für die Pfarrgemeinde; 11 Uhr: hl. Messe; 2,30 Uhr: Andacht; 4 Uhr: Andacht mit Predigt für die Jungfrauen.

Nachrodt-Einsal: 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2,30 Uhr: Andacht.

Sümmern: 7,30 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 3 Uhr: Andacht.

Westig: 7,30 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt; 2,30 Uhr: Andacht.

Sundwig: 7,30 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt; 2,30 Uhr: Andacht.

Hemer: 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: Frühmesse; 8,45 Uhr: hl. Messe in Becke; 9,30 Uhr: Kindermesse; 10,30 Uhr: Hochamt; 2 Uhr: Andacht.

Menden.

St. Vinzenz: 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Nachmesse; 9 Uhr: Hochamt; 10,45 Uhr: Kindermesse; 11,15 Uhr: hl. Messe; 2,30 Uhr: Christenlehre und Segen; 4,30 Uhr: Andacht mit Segen.

St. Walburgis: 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: hl. Messe; 9 Uhr: Gymnasialmesse; 10,30 Uhr: Hochamt; 2,30 Uhr: Christenlehre.

Holzen-Bösperde: 7,30 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2 Uhr: Andacht.

Schwitten: 7,30 Uhr: hl. Messe; 9,30 Uhr: Hochamt; 2 Uhr: Andacht.

Hubertuskapelle Oberrödinghausen: 7 Uhr: hl. Messe; 9,30 Uhr: Hochamt; 14 Uhr: Andacht.

Halingen: 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2,30 Uhr: Andacht.

Oesbern: 9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2 Uhr: Andacht.

Lendringsen: 6,15 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 7,30 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2,30 Uhr: Andacht.

Schwerte: 6 Uhr: hl. Messe; 7,15 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 8,30 Uhr: Schulmesse mit Predigt; 9,45 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11,15 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 2,30 Uhr: Andacht.

Wer will im Frühjahr ein neues Fahrrad kaufen? Heute schreiben! Wir machen Ihnen einen Vorschlag, der Ihnen sofort gefallen wird.
E. & P. Stricker, Fahrrad-Fabrik, Brackwede-Bielefeld 436

N. S. Kulturgemeinde Menden
Dienstag, den 18. Februar abends 8 Uhr im Gesellenhause
Deutsche Musikbühne Berlin
Madame Butterfly
Oper in 3 Aufzügen von Puccini.
Nichtmitglieder: Sperrsitz 1.75 RM, 1. Platz 1.40 RM, 2. Platz 1.30 RM, Galerie 1.— RM. — Vorverkauf: **Buchhandlung Pferdekämper.**

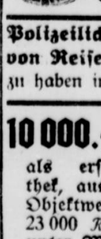
Gleichstrom-Apparat
3 Röhren, billig zu verkaufen. Grüne, Düsingstraße 59. (906

Schreibmaschine
Markenfabrikat, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen unter Z. 0304 an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltener
Banddrahtzug
mit 8 Scheiben für Maßzug zu kaufen gesucht. Angebote unt. L. L. 0313 an die Geschäftsstelle.

Kinderwagen
und Kinderbettchen zu verkaufen. Gartenstraße 49, II.

Elegantes 912
Karnevalkostüm
Größe 42, preiswert zu verkaufen Näheres in der Geschäftsstelle.



Handgebaute Geigen
von Mk. 75.- an, übernehme sämtl. Reparaturen an Streich- u. Zupfinstrum., Neulackierung v. Geigen, Bogen beziehen.
Wilh. Koch, Iserlohn
Hagener Landstraße 97
Geigenbau u. Reparatur

Polizeiliche Anmeldungen von Reisenden
zu haben in der Expedition ds. Bl

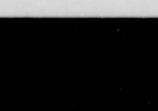
---

10 000.- Mk.
als erststellige Neubauhypothek, aus Privathand gesucht. Objektwert einschl. Grundstück 23 000 RM. Zuschriften erbeten unter M. M. 0314 an die Geschäftsstelle.

Der Vorverkauf beginnt! Ab heute sind die Karten für den AStA.-Karneval im Reisebüro Wichelhovenhaus, bei Ziegenhirt und bei Zig. Ostermann zu haben.
„Auf zum Mars"
Die Expeditionsleitung

LINDNER
Anhänger f. Pers.-Wagen
Gen.-Vertr. zu vergeben
Dortmund, Betenstraße 14

1936 ein neues Fahrrad?



Dann jetzt zu den niedrigen Winterpreisen. Komplette Herren- u. Damen-Fahrräder schon von RM 29.- an. Katalog kostenlos. Viele Dankschr.
Friedr. Herfeld Söhne
Neuenrade in Westfalen Nr. 79

Motorrad (DKW.)
200 ccm, wegen Krankheit zu verkaufen. (898
Näh. in der Geschäftsstelle.

Generalvertretung und Auslieferungslager
Emil Franzen, Iserlohn
Prinzenstraße 24, Fernruf 4898